168. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Kreisblatt — Merseburger Kurier

Bezugspreis durch die Post RM 2.40 ohne Bestellgeld, durch Boten RM 2.– frei Haus monatl. Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptst.) u. Gotthardtstr. 38. Im Falle höherer Gewalt (Krieg) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Anzeigenpreis für den 8 gespaltenen Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4 gespalt.) 30 Pf. Für Chiffer- u. Nachweisungen 30 Pf. Aufschl. Familienanzeigen ermäßigt, Rabatt nach Tarif. Postscheckkonto Leipzig 16654. Fernruf 100 und 101.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Donnerstagausgabe — Merseburg, den 16. August 1928 — Nummer 192

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Neues in Kürze.

Die Reichsregierung hat durch den deutschen Gesandten in Wien dem österreichischen Bundespräsidenten Dr. Hainisch anläßlich seines 70. Geburtstages ihre Glückwünsche aussprechen lassen.

*

In Ergänzung einer Meldung, daß Trotzki vor einiger Zeit aus der Verbannung entflohen und ins Ausland gelangt sei, berichtet der Berliner Berichterstatter der „Chicago Tribune", er habe Trotzki in Berlin gesehen. Trotzki habe sich zunächst drei Wochen in Stettin aufgehalten und wohne jetzt bei Freunden in einem Landhause bei Berlin.

*

Nach dem Besuch bei den Schießübungen in Kiel hat der Reichspräsident Hindenburg folgendes Schreiben an die Flotte gerichtet: „Die Schießübungen der Flotte, an denen ich teilgenommen habe, haben mich in hohem Maße interessiert und befriedigt. Mit meiner Anerkennung an alle Beteiligten verbinde ich meine besten Wünsche für weitere erfolgreiche Durchführung der kommenden Manöver."

*

Der Leiter des Neuyorker Feuerlöschwesens, Mr. Kenlon, der sich augenblicklich auf einer Rundreise durch die europäischen Hauptstädte befindet, trifft am Freitag, von Paris kommend, in Berlin ein. Für seinen fünf Tage dauernden Aufenthalt ist ein umfangreiches Programm vorgesehen. U. a. finden eingehende Besichtigungen der hauptsächlichsten Feuerlöscheinrichtungen Berlins statt.

*

Wie von unterrichteter Seite verlautet, wird eine Konferenz über die Frage der Konzessionierung der Kraftverkehrslinien, über die einzelne Blätter Meldungen gebracht hatten, in diesen Tagen nicht stattfinden.

*

Wie vom Amtlichen Preußischen Pressedienst mitgeteilt wird, ist die wegen der Ausschreitungen bei der Kundgebung des Landbundes in Kyritz am 12. März 1928 geführte umfangreiche gerichtliche Voruntersuchung abgeschlossen. Die Staatsanwaltschaft hat nunmehr gegen den Geschäftsführer des Landbundes Ostprieznitz und 30 Mitangeschuldigte Anklage wegen schweren und einfachen Landfriedensbruches, Aufruhrs und Beleidigung erhoben. Wegen weiterer Einzelausschreitungen sowie wegen Aufforderung zum Steuerstreik ist eine größere Anzahl weiterer Strafverfahren eingeleitet.

*

Die australische Bundesregierung hat die deutsche Regierung davon verständigt, daß sie nicht beabsichtige, die ihr nach dem Vertrage von Versailles zustehenden Rechte auf Beschlagnahme von Eigentum deutscher Staatsangehöriger in Australien im Falle der Nichterfüllung der deutschen Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag auszuüben.

*

Der polnische Ministerpräsident Bartel, der in den nächsten Tagen nach Paris reist, erklärte laut der halbamtlichen Warschauer „Epoca", eine Aenderung der gegenwärtigen polnischen Verfassung müsse auf jeden Fall erfolgen, die Vorarbeiten seien im Gange. Ferner richtete Bartel an das polnische Volk die Aufforderung, keine ausländischen Waren zu kaufen — was recht interessant im Hinblick auf die noch immer nicht abgeschlossenen deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen ist.

*

In dem dalmatinischen Hafen Spalato kam es wegen der Ratifizierung der Nettunoverträge durch die südslawische Skupschtina zu Straßenkundgebungen und zum Handgemenge mit der Polizei, in dessen Verlauf die Polizei mehrere Schreckschüsse in die Luft abgab. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

*

Nach Meldungen aus Französisch-Nordafrika kam es im Verfolg des Streikes der Straßenbahner in der Stadt Tunis zu Zusammenstößen zwischen Streikenden und Polizei, die so ernst wurden, daß die Truppen alarmiert werden mußten. Zahlreiche Verhaftungen erfolgten.

*

Die feierliche Einladung zum Eintritt in den Völkerbund hat die kleine mittelamerikanische Republik Costarica Nachbarstaat von Nicaragua und Panama) mit der bedeutsamen Forderung beantwortet, zunächst müsse der Sinn der in Art. 21 des Völkerbundspaktes verankerten Monroe Doktrin im Interesse der Unabhängigkeit der kleinen Staaten grundsätzlich geklärt werden. Bisher sei die Monroe Doktrin ein einseitig nordamerikanischer Standpunkt.

Sturm in der S. P. D.

Einberufung des Parteiausschusses wegen des Panzerkreuzers.

Der Parteivorstand und der Vorstand der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion haben am Mittwoch nachmittag eine geheime Sitzung abgehalten und nach dem „Vorwärts" folgenden Beschluß gefaßt:

„Die Vorstände der Sozialdemokratischen Partei und der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion bedauern lebhaft, daß die sozialdemokratischen Minister nicht die Möglichkeit gefunden haben, in der Kabinettssitzung durch Abstimmung klar zum Ausdruck zu bringen, daß sie — in Uebereinkommen mit der gesamten Partei — entschiedene Gegner des Baues des Panzerkreuzers A sind, sich vielmehr auf formalrechtliche Argumente gestützt haben."

Es wurde weiter beschlossen, die Reichstagsfraktion und den Parteiausschuß zu Sonnabend nach Berlin einzuberufen. In der Sitzung am Sonnabend sollen neben der Panzerschiffsangelegenheit auch die schwebenden Fragen der Krisenfürsorge besprochen werden.

„Vorwärts" gegen „Vorwärts".

Im „Vorwärts" veröffentlicht der Reichstagsabgeordnete Künstler eine Entgegnung auf den Versuch des „Vorwärts" vom Mittwoch, die Haltung der sozialdemokratischen Reichsminister zum Bau des Panzerkreuzers A zu rechtfertigen. Er verweist darauf, daß fast zur selben Zeit, da die sozialdemokratischen Minister im Reichskabinett für den Panzerkreuzer gestimmt hatten, den Referenten und Vertrauensleuten der Partei das Referentenmaterial des Parteivorstandes ausgehändigt worden sei, in dem gegen den Panzerkreuzer Stellung genommen wurde.

Die Partei sei dadurch in eine Situation geraten, die viel ernster zu bewerten sei als jene, die durch die Zustimmung der preußischen Landtagsfraktion zum Fürstenabfindungsgesetz hervorgerufen worden sei.

Die sozialdemokratischen Minister hätten nicht das Recht gehabt, die Partei und Fraktion vor eine vollendete Tatsache zu stellen. Wenn es bei dem Beschluß der Reichsregierung bleibe, so werde sich daraus die Tatsache ergeben, daß die sozialdemokratische Fraktion vor die Frage gestellt werde, infolge der Zustimmung der sozialdemokratischen Minister zum Panzerkreuzerbau auch ihrerseits die weiteren erforderlichen Raten zu bewilligen.

Bei der Einstellung der Mehrheit der Fraktion werde die Fraktion den sozialdemokratischen Ministern die Gefolgschaft verweigern müssen.

Das französische Auslieferungsverlangen zurückgezogen.

Aus Paris wird gemeldet: Der am Mittwoch endgültig beigelegte Zweibrückener Besatzungszwischenfall — Herunterreißen der französischen Trikolore vom französischen Offizierskasino — war bereits seit einiger Zeit politisch bereinigt worden, d. h. es war ihm die politische Schärfe durch die Besprechung des deutschen Botschafters am Quai d'Orsay genommen worden. Damit war ein wichtiges Ergebnis erzielt, und man hoffte, sich schnell über die technische Regelung der Frage einigen zu können. Die in Paris hierüber geführten Besprechungen gestalteten sich jedoch schwieriger als man geglaubt hatte. Hinzukam, daß sich sowohl der französische Außenminister als auch der Kriegsminister im Urlaub befanden.

Wie die amtliche Mitteilung besagt, kommt die Auslieferung der Beschuldigten nicht mehr in Frage.

Immerhin sollte der Zweibrückener Zwischenfall nicht so schnell vergessen werden, der doch erneut den Beweis erbracht hat, wie unhaltbar auf die Dauer das ganze französische Besatzungssystem in seinen Bestimmungen, ein Grund mehr für die Franzosen, das Rheinland schnellstens zu räumen, da solche Zwischenfälle sich naturgemäß wiederholen müssen, solange französische Beamte auf deutschem Boden über deutsche Staatsbürger Recht sprechen.

Polizeikommissar Bauer wieder freigelassen.

Zu der Beilegung des Zweibrückener Zwischenfalls wird noch ergänzend mitgeteilt, daß sich die Einigung auch auf die Entlassung des urplötzlich wegen „Beleidigung der Besatzungsbehörde" verhafteten Polizeikommissars Bauer aus dem Gefängnis erstreckt.

Lasten der Rheinlandmanöver.

Die Eifeldörfer verlangen Entschädigung vom Reich.

Die demnächst in der Eifel stattfindenden Manöver der französischen und englischen Besatzungstruppen bringen für eine ganze Reihe von Orten außergewöhnlich starke Belastungen mit sich. So wird Prüm in der Eifel in der Zeit vom 24. August bis 10. September als Einquartierung erhalten: einen Generalstab von 10 Generalen, darunter der Kommandierende französische und einen englischen General. 100 Offiziere und 100 Unteroffiziere, 250 Mann sowie einen Autopark. Angesichts dieser starken Belastung faßten die Stadtverordneten eine Entschließung, in der sie auf diese wochenlange starke Belastung hinweisen, die von der Bevölkerung nicht getragen werden könne, weil die Quartierentschädigung auch nicht entfernt die Unkosten decke. Auch wird auf den zu erwartenden starken Ausfall des Fremdenverkehrs hingewiesen. Die Stadtverordneten forderten, daß das Reich schnellstens eingreife.

Deutscher Schritt wegen des Rüsselsheimer Bahnhofes.

Aus Berlin wird gemeldet:

Der Beschluß der Botschafterkonferenz, die Entscheidung über den Weiterbau des Rüsselsheimer Bahnhofs einstweilen aufzuschieben, hat in hiesigen politischen Kreisen einiges Erstaunen ausgelöst. Denn gelegentlich der Verhandlungen, die schon vor geraumer Zeit zwischen dem deutschen Botschafter in Paris und dem Generalsekretär der Botschafterkonferenz gepflogen worden sind, war eine beschleunigte Regelung der Angelegenheit in Aussicht gestellt worden. Botschafter von Hoesch ist infolgedessen beauftragt worden, um Aufklärung über den Widerspruch zwischen dem damaligen Versprechen und dem neuesten Beschluß der Konferenz zu bitten.

Raubstaat Polen.

Interessante Erklärungen Woldemaras.

Der litauische Ministerpräsident Woldemaras erklärte einem deutschen Pressevertreter:

„Es ist bekannt, daß Pilsudski Anhänger eines größeren Polens ist. Schon jetzt gehören 50 v. H. der Bewohner Polens fremden Nationalitäten an. Wird der polnische Staat noch größer, dann werden die Polen selbst nur eine Minderheit bilden. Einen Bundesstaat aufzubauen, hat Polen keine Möglichkeit, denn dazu ist die Freiwilligkeit der betreffenden Nationen nötig, Litauer wie Ukrainer weigern sich aber, einem solchen Staat anzugehören.

In dem Augenblick, wo die Polen Litauen besetzen, wächst die Gefahr, daß auch Ostpreußen das litauische Schicksal teilt. Durch die Natur der Dinge ist so das Interesse Deutschlands und Litauens an einer engen politischen Zusammenarbeit gegeben.

Auch zu einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit bestehen keine Schwierigkeiten, da beide Länder sich ergänzen. Diese Tatsachen bleiben bestehen, wie man auch denken mag. Die Wilnafrage kann nur im Zusammenhang mit den anderen schon angedeuteten Ostfragen gelöst werden, auch deutsche und russische Interessen sind darin verwickelt. Der Völkerbund kann daher nur eine verbale, aber keine reale Lösung finden. Vorläufig kann niemand diese Frage lösen, da sie noch nicht reif ist.

Kritische Kabinettssitzung.

Die dem Reichsaußenminister nahestehende „Deutsche Allgemeine Zeitung" meldet, Dr. Stresemann werde Anfang der nächsten Woche wieder nach Berlin zurückkehren. Erst dann werde entschieden werden, ob er zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes nach Paris fährt. Nachdem Frankreich den Konflikt um die Auslieferung der drei Deutschen beizulegen sich bemüht habe, werde angenommen, daß keine anderen Gründe vorliegen, die eine Reise Dr. Stresemanns nach Paris hindern könnten. Kurz nach Eintreffen Dr. Stresemanns in Berlin soll eine Kabinettssitzung stattfinden, in der die Fragen der auswärtigen Politik eingehend besprochen werden.

Diese angekündigte Kabinettssitzung dürfte recht kritisch werden. Zwar soll sie sich auf außenpolitische Fragen beschränken, aber naturgemäß wird die halb außen- halb innenpolitische Panzerkreuzerkrisis der Sozialdemokraten stark mit hineinspielen. Und zwar in dem Sinne, daß die sozialistischen Regierungsmitglieder jetzt weniger denn je daran denken werden, Herrn Dr. Stresemann zu energischem Auftreten gegenüber den lieben Freunden unserer Sozialisten, den Franzosen, zu ermuntern. Schon wird ja von der D. H. Z. angekündigt „es werde angenommen, daß kaum noch Gründe vorliegen, die eine Reise Dr. Stresemanns nach Paris hindern könnten".

Das aber ist der kritische Punkt, diese Reise nach Paris, über die man keineswegs nur bei den „Rechtsradikalen" ganz anderer Meinung ist. Außer der Panzerkreuzerkrisis droht ganz unverkennbar eine „Stresemannkrisis".

Wir berichteten bereits umlängst, daß die bisher sehr stresemannfreundliche „Kölnische Zeitung" ihm in seiner Franzosenpolitik jetzt ganz entschieden die Gefolgschaft aufzukündigen beginnt und führen als Zeichen der weitgehenden Verstimmung gegen die jetzige deutsche Außenpolitik zwei weitere sehr kennzeichnende Stimmen an. Der Leitartikler der volksparteilichen „Leipziger Neuesten Nachrichten", Harms, schreibt unter dem vielsagenden Titel „Und wieder einmal: verpaßte Gelegenheiten!" über die außenpolitische Lage u. a.:

„Im ganzen ist die öffentliche Meinung Englands durch den amerikanischen Vorstoß (den Kellogpaktvorschlag) dermaßen aus dem Gleichgewicht geraten, daß die Diehards widerspruchslos die Führung der Außenpolitik an sich reißen konnten. Das Ergebnis war ein enges Zusammenrücken mit Frankreich, das in einem geheimen Rüstungsabkommen seinen Ausdruck erhielt und das gekrönt werden soll durch die Teilnahme eines englischen Kavallerie-Regiments an den französischen Manövern im besetzten Rheinland! An Deutlichkeit der Sprache lassen diese Maßregeln eigentlich nichts mehr zu wünschen übrig."

Harms schreibt dann zu der Stresemanneinladung nach Paris: „Wie man die Traumpolitiker der deutschen Sozialdemokratie kennt, werden sie fordern, nun müsse Stresemann erst recht nach Paris reisen, um unseren „guten Willen" zu beweisen. Und die Sozialdemokratie verficht ja bekanntlich die These, Stresemann habe schon in der Rechtsregierung nur die sozialdemokratische Außenpolitik — nicht etwa die Außenpolitik des Deutschen Reiches! — durchgeführt. Also sei er verpflichtet, so wird sie schließen, sich auch jetzt als ausführendes Organ des sozialdemokratischen Parteiwillens zur Verfügung zu halten."

„Realpolitisch betrachtet, sieht das Ding ein wenig anders aus. Die Franzosen möchten Stresemann in Paris haben, um der öffentlicher Meinung der Welt sagen zu können: Da, seht ihrs, die Deutschen übertreiben! Die fortdauernde Besetzung des Rheinlandes ist nicht einmal ein Hindernis dafür, daß der deutsche Außenminister nach Paris kommt. Und da sollen wir räumen ohne Gegenleistung? Ohne Dauerkontrolle? Ohne neue Milliarden? Ohne Ostlocarno? Was für ein unverschämtes Volk!"

„Und die deutsche Außenpolitik hat dafür gesorgt, daß dieser Propagandafeldzug ungestört vorbereitet und eingeleitet werden konnte. Denn die deutsche Außenpolitik ist immer dann unsicher und schwankend, wenn ein schneller und fester Entschluß von ihr gefordert wird. Als das befremdliche Ansinnen kam

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280816-10/fragment/page=0001

der deutsche Außenminister solle und müsse nach Paris kommen, während englische und französische Truppen ihre gemeinsamen Manöver auf deutschem Boden vorbereiten, da wäre eine eindeutige Weisung an die deutsche öffentliche Meinung nötig gewesen: Unseren guten Willen haben wir über jeden Zweifel klar bewiesen, als wir als erster Großstaat uns bereit erklärten, den Kelloggpakt ohne Vorbehalt zu unterzeichnen. Wenn der Pakt in Paris unterzeichnet werden soll, so wird der Pariser Botschafter die deutsche Unterschrift leisten. Bei dem gegenwärtigen Stand der Räumungsfrage aber ist der deutsche Außenminister zu seinem Bedauern nicht in der Lage, nach Paris zu reisen, ohne die deutsche Außenpolitik Mißdeutungen auszusetzen, die er im Interesse einer gedeihlichen Fortführung der Locarnopolitik und der dauernden Sicherheit des Weltfriedens lieber vermeiden möchte."

„Eine gute Gelegenheit bot sich der deutschen Politik, Eindruck auf die öffentliche Meinung der Welt zu machen. Daß die gute Gelegenheit wieder einmal verpaßt wurde, ist für den, der Dinge und Menschen ohne Voreingenommenheit betrachtet, weniger verwunderlich — als tief bedauerlich."

Aber nicht nur die volksparteiliche Presse ist voller Bedenken gegen die jetzige Außenpolitik, sondern auch die demokratische Presse wird unruhig, ja sogar das doch ganz gewißlich nicht „nationalistische", sondern sozialistisch-demokratische Berliner Tageblatt. In einem Bericht ihres Moskauer Vertreters vom 14. d. M. wird die Inaktivität unserer Außenpolitik im litauisch-polnischen Konflikt recht lebhaft getadelt und u. a. ausgeführt:

„Die deutsche Warendurchfuhr nach Rußland würde infolge einer Auffangung Litauens durch Polen, in welcher Form auch immer, von Polen völlig abhängig werden. Wir erhoffen zwar eine „Verschlichung" unserer Beziehungen zu Polen, aber selbst, wenn sich die wirtschaftlichen Beziehungen mit diesem Lande so bessern würden, daß normale Verhältnisse einträten, so würde doch immer Polen völlig Herr unseres Landverkehrs mit der Sowjetunion bleiben und der „Wall gen Osten" würde ohne Lücke sein. Die gesamte Linie der deutschen Politik in den letzten zehn Jahren wäre damit in der Sackgasse angelangt und Deutschland so eingeklemmt, wie es seine Feinde seit Versailles als ihren Wunsch deutlich zu erkennen gegeben haben."

. . . „Die Welt darf die Selbstentsagung nicht unterschätzen, die Deutschland mit der bedingungslosen Annahme des Kellogg-Paktes geübt hat. Diese Selbstentsagung gibt Deutschland das Recht, zu verlangen, daß für den polnisch-litauischen Konflikt eine Lösung gefunden wird, die es gegen die Zerstörung seiner Zukunft im Osten schützt."

Also sowohl bei der Volkspartei als auch bei den Demokraten bestehen schwere Bedenken gegen unsere jetzige Außenpolitik und große Sorgen bezüglich des Westens wie bezüglich des Ostens. Es könnte daher sehr wohl sein, daß in der bevorstehenden Kabinettssitzung lediglich die Sozialdemokraten sich auf die Seite Dr. Stresemanns stellen — denn sie sind mit der Polen- und mit der Franzosenpolitik durchaus einverstanden — daß aber die bürgerlichen Parteien eine wesentlich energischere Außenpolitik fordern. Dafür wieder sind die Sozialdemokraten nicht zu haben, so daß es sehr leicht zu einer Stresemannkrisis kommen könnte.

Französische Sorgen um das Rheinräumungsgeschäft.

Bekanntlich will Frankreich mit der Rheinräumung ein großes politisches Geschäft machen, indem es vorzeitige Räumung von neuen großen Zugeständnissen Deutschlands abhängig machen will. Deutschlands Stillschweigen auf alle Anzapfungen läßt es jetzt immer ernstlicher befürchten, daß aus dem schönen Geschäft nichts wird. Diese Besorgnis kommt in interessanter Weise im „Journal des Debats" zum Ausdruck:

Das Blatt hatte bereits vor einiger Zeit darauf hingewiesen, wie notwendig es sei, daß Briand vor seiner Zusammenkunft mit Stresemann, sei es in Paris oder in Genf, sich mit Poincaré über die gegenüber Deutschland zu befolgenden Richtlinien einigen müsse.

Nunmehr kommt es erneut darauf zurück und stellt fest, daß der nächste Ministerrat in Paris erst für Anfang September angesetzt sei, auch hätten Briand und Poincaré sich noch nicht ausgesprochen.

Unter diesen Umständen sei nicht zu erwarten, daß die französische Regierung eine wohlüberlegte und den Verhältnissen angepaßte Außenpolitik betreibe. Die Genfer Verhandlungen könnten von größter Bedeutung sein. Stresemann werde von der Rheinlandräumung sprechen, wenn nicht mit den Franzosen, so doch mit anderen Staatsmännern. Antworte man ihm mit verlegenem Schweigen, so werde er fortfahren, auf die europäische Oeffentlichkeit einzuwirken und den günstigen Augenblick für sich abzuwarten.

Unterdessen würde die Rheinlandräumung von Monat zu Monat an Bedeutung verlieren (nämlich als Gelegenheit für ein französisches Schachergeschäft. Red.). Deshalb wäre es falsch, eine solche Politik zu betreiben, denn die Zeit arbeite nicht für Frankreich. Die Untätigkeit könne nur als ein Zeichen von Schwäche gedeutet werden. Allem Anschein nach rechne die Reichsregierung fest damit, daß Frankreich, müde geworden, nachgeben werde. Die französische Regierung müsse sich entscheiden, nachdem sie sich mit den anderen Mächten darüber verständigt habe, unter welchen Voraussetzungen und zu welchen Bedingungen eine vorzeitige Rheinlandräumung annehmbar sei. Auch die Anschlußfrage müsse dabei zur Sprache gebracht werden.

Dr. Jaenecke und das Hindenburgbild.

Der jetzige Zeitzer Landrat Dr. Jaenecke — bekannt als Schwiegersohn Eberts und durch seine Eintragung in das Fremdenbuch eines italienischen Hotels: „In ihrem gemütlichen Hotel vergaßen wir, daß ein Hindenburg Präsident des Deutschen Reiches geworden ist" — hat die Verfassungsfeier vom 11. August dazu benutzt, um gehörig oder richtiger: ungehörig Parteiagitation zu treiben. So hat er die Farben Schwarz-Weiß-Rot damit verächtlich zu machen gesucht, daß er sie als die Farben bezeichnete, die „eine gewisse Hofklique anzuziehen pflege, wenn einem Prinzlein die Windeln gewechselt wurden". Außerdem fiel bei der Verfassungsfeier in Zeitz auf, daß vor Beginn der Ouvertüre das Bild des Reichspräsidenten Hindenburg, das neben der Ebertbüste aufgestellt war, von der Bühne entfernt wurde.

Begreiflicherweise nahm man an, daß der als besonderer Hindenburg„verehrer" bekannte Landrat das Bild habe entfernen lassen, wird aber jetzt von amtlicher preußischer Seite folgendermaßen belehrt:

Im Zusammenhang mit den gegen den Zeitzer Landrat Dr. Jaenecke wegen seines Verhaltens am Verfassungstage in der Presse erhobenen Anschuldigungen wird von amtlicher Seite mitgeteilt, daß nicht der Landrat, sondern der Bürgermeister für die Ausschmückung des Saales verantwortlich sei.

Kurz vor Beginn der Verfassungsfeier habe der Bürgermeister den Einfall gehabt, auch ein Bild Hindenburgs außer der Büste Eberts, die bereits im vorigen Jahre den Saal geschmückt habe, anzubringen. Aber infolge der Drapierungen sei das Bild Hindenburgs nicht recht zur Geltung gekommen. Um möglichen Mißverständnissen vorzubeugen, sei dann das Bild Hindenburgs auf Veranlassung des Bürgermeisters wieder entfernt worden.

Dr. Jaenecke habe aus diesem Grunde nicht sofort Einspruch eingelegt, weil er dem Bürgermeister nicht habe vorgreifen wollen.

— Daß der Zeitzer Herr Bürgermeister erst „kurz vor Beginn der Verfassungsfeier den Einfall (!) hatte, daß das Bild des jetzigen Reichspräsidenten neben dem des früheren zum Verfassungstag gehört, ist recht kennzeichnend für seine Auffassung der Feier und ebenso bezeichnend ist, daß der Herr Landrat so viel mehr Zartgefühl und Rücksicht auf den Herrn Bürgermeister von Zeitz als auf den Herrn Präsidenten des Deutschen Reiches nahm. Freilich, die „amtliche preußische Seite" scheint das ganz in der Ordnung zu finden.

Keine Amnestie für Frieders.

Einberufung des thüringischen Landtages.

Die Ferienkammer des Landgerichtes Weimar hat beschlossen, das Gesetz zur Straffreiheit vom 15. Juli 1928 auf den Oberstaatsanwalt Dr. Frieders — der wegen Meineides verurteilt worden ist — keine Anwendung finden zu lassen. Die Regierung hat das ihr vom Landtag zur Berücksichtigung überwiesene Gnadengesuch abgelehnt. Mit Rücksicht auf die durch diesen Gegensatz zwischen Regierung und Landtag entstandene Lage hat der Landtagspräsident das Plenum auf den 23. August vorzeitig einberufen.

Auf der Tagesordnung steht ein Mißtrauensantrag gegen die Regierung und ein Antrag auf Auflösung des Landtages.

Die Arbeitsmarktlage.

Nach den Berichten der Landesarbeitsämter über die Arbeitsmarktlage im Reich waren in der Woche vom 6. bis 11. August die Landwirtschaft und zum Teil das Baugewerbe weiter in beträchtlichem Maße aufnahmefähig. In einer Reihe von Landesarbeitsbezirken war aber diese Aufnahmefähigkeit der Außenberufe nicht mehr stark genug, um den auch auf dem Arbeitsmarkt deutlicher fühlbaren

konjunkturellen Rückgang

einzelner Wirtschaftszweige auszugleichen. Außer im Spinnstoffgewerbe ist in der Hauptsache in der Metall- und Maschinenindustrie (Werften), im Holz- und Schnitzstockgewerbe und im Verkehrsgewerbe die Zahl der Arbeitslosen leicht gestiegen. Der Tiefpunkt der Arbeitslosigkeit, der im Vorjahre erst Mitte Oktober mit etwa 850 000 Arbeitsuchenden und 442 000 Hauptunterstützungsempfängern erreicht wurde, scheint in diesem Jahre wesentlich früher und mit etwas höheren Zahlen als im Vorjahre erreicht zu werden.

Keine Erhöhung der Krankenversicherungsgrenze.

Entgegen anderslautenden Meldungen verlautet von unterrichteter Seite, daß das Reichsarbeitsministerium sich nicht mit der Ausarbeitung einer Verordnung beschäftigt, die sich auf die Versicherungsgrenze für die Ortskrankenkassenpflichtigen bezieht. Es schweben allerdings im Reichsarbeitsministerium Erwägungen, ob sich auch in der Krankenversicherung eine Erhöhung durchführen läßt. Diese Erhöhung der Krankenversicherung kann aber nicht, wie bei der Angestelltenversicherung durch Verordnung in Kraft gesetzt werden, da die Ermächtigung, die früher der Reichsarbeitsminister besaß, vom Reichstag gestrichen worden ist. Es bedarf also zu einer Erhöhung der Krankenversicherungsgrenze eines Reichsgesetzes, das den zuständigen Stellen noch nicht vorliegt, so daß es also in absehbarer Zeit nicht einmal dem Reichstag zugeleitet werden könnte, selbst wenn das Kabinett sich zu einem solchen Gesetz entschließen sollte.

Technische Neuerungen im Landtag.

Im preußischen Landtag wird in der gegenwärtigen Sommerpause eine Reihe technischer Neuerungen vorbereitet, die voraussichtlich bereits bei Wiederbeginn der Plenarberatungen im Oktober in Wirksamkeit treten können. Vor dem Präsidentensitz und vor dem Rednerpult sollen Mikrophone angebaut werden, die mit einer Lautverstärkeranlage in Verbindung stehen. Es soll erreicht werden, daß der Präsident und die einzelnen Redner sich auch bei lebhaften Sitzungen verständlich machen können. Die Anlage soll eine 75000-fache Verstärkung ermöglichen.

Ferner ist folgende Einrichtung geplant: Wenn ein Abgeordneter am Fernsprecher verlangt wird, und sich nicht an seinem persönlichen Arbeitsplatze befindet, so wird an Tafeln, die zunächst in den Leseräumen, im Speisesaal und vor dem Eingang zum Sitzungssaal angebracht werden sollen, eine dem Abgeordneten zugeteilte Nummer erscheinen, so daß der Abgeordnete aufmerksam gemacht wird. Des weiteren soll die Lüftungsanlage für den Saal und die Beratungszimmer dadurch verbessert werden, daß der bisher eingebaute Tuchfilter durch einen Metallfilter ersetzt wird, wodurch eine leichtere Reinigung und eine zweckdienliche Verwendung der Anlage gesichert wird.

Der Parteitag der chinesischen Nationalisten in Nanking ist am Mittwoch geschlossen worden. Der wichtigste Beschluß sieht die Einberufung einer Nationalversammlung zum 1. Januar für das gesamte China einschließlich der Mandschurei, Mongolei und Tibets vor.

*

Die argentinische Nationalversammlung ernannte Dr. Hipolito Irigoyen zum Präsidenten und Enrique Martinez zum Vizepräsidenten von Argentinien.

Ein tägliches Waschen mit Steckenpferd
Der Lilienmilch-Seife ist Goldes wert
Steckenpferd Lilienmilch Seife
überall zu haben

Wiener Erinnerungen.

Mit der Männer-Liedertafel 1845 zum Sängerbundesfest nach Wien.

Von M. Francke.

Nach langer Fahrt, während der verzweifelte, vergebliche Versuche unternommen wurden „Vorrat zu schlafen", grüßten als Auftakt die in überaus freundlichem Festschmuck prangenden österreichischen Grenz-Bahnhöfe. Jubelnder Empfang durch die Bevölkerung. Uns aus dem mitteldeutschen Industriegebiet fiel ganz besonders die Anteilnahme und die ehrliche Begrüßung durch die wertätige Bevölkerung auf. Sie ließ es sich nicht nehmen uns aus den Werkstätten, Fabriken sowie aus voller Erntearbeit heraus, herzlichst, freudigen Auges zu begrüßen. Und nun winkte die Donau! Wir hatten tausendmal von ihr gehört und gesprochen und — gesungen: nun ward sie Wirklichkeit!

Am Nordwestbahnhof festlicher Empfang, und nun ging es in die Quartiere. Auf der Fahrt dorthin, konnten wir so recht die sprichwörtliche Zuvorkommenheit und Liebenswürdigkeit der Wiener gleich kennenlernen. Wohl waren wir mit dem nötigen österreichischen „Kleingeld" versehen, doch fehlten die „Scheidemünzen" und als wir auf der Straßenbahn 28 Groschen zahlen sollten, standen wir mit unseren Zehn-Schillingscheinen ratlos da. Aber da sprang der Wiener ein und dat höflich, die Kleinigkeit auslegen zu dürfen. „Ja, wann sollen wir Ihnen den Betrag zurückerstatten?" „O bitte, wir werden uns schon mal treffen . . ."

Nach einem ergiebigen Schlummerschoppen im Standquartier wurde am Donnerstag, früh 8 Uhr der Rundgang durch Wien angetreten. Unter äußerst sachlicher, offizieller Führung wurden die Prachtbauten Wiens besichtigt und man bekam einen Begriff von dem Glanz und der Schönheit der ehemaligen Kaiserstadt.

Um 4 Uhr wurde zur Probe zum Konzert auf dem Heldenplatz angetreten. Mancher Skeptiker hatte, nach dem Verlauf der Probe zu urteilen, die Hoffnung auf ein gutes Gelingen des Konzertes aufgegeben. Unser Bundeschormeister hatte es zunächst schwer, den Kontakt mit der Masse herzustellen. Umso freudiger waren wir Hallenser überrascht, als nachher gerade die unter Reichert gesungenen Chöre vorzüglich klappten und riesigen Beifall bei den Zuhörern auslösten. Einem Triumphzuge gleich zog nun der „Sängerbund an der Saale" nach dem „Schwanduner Festsaal" zum Kommers.

Freitagfrüh um 8 Uhr war die Probe zur Hauptaufführung angesetzt. Hier in der Sänger-Halle kam es uns zum erstenmal voll zum Bewußtsein, welch gigantisches Werk die Organisation dieses größten aller Feste darstellte. Kolossal die Außenmaße der Sängerhalle und doch wie leichtbeschwingt die Konstruktion — der rechte, echte Raum zur Aufnahme von Massenchören in solcher bisher nie erlebten Größe. — Herzerfreuend wie Prof. Kehldorfer sofort den Kontakt mit den Sängern findet. Seine, von weanerischem Humor durchpulste Leitung merzte sofort alle Unstimmigkeiten aus und zwang jeden Sänger mit hypnotischer Macht das Beste und Letzte seines Könnens herzugeben. „Aber meine Herren! Woas san's ihna den lieber? Zwoa Viertel oder zwoa Achtel?" „Zwei Viertel!" „Na, alsdann, weshalb machens aus den Vierteln Achtel?" und so ging es fort bis er seine Getreuen so weit hatte, um sie siegesgewiß in die „Schlacht" führen zu können. Mit ruhiger, alles umfassender Geste Prof. Wohlgemuth am Dirigentenpult! Hier waren die Sänger soweit eingewöhnt und mit den überdimensionalen Verhältnissen vertraut, daß sie schon während der Probe „Aus der Jugendzeit" eitel Lob aus seinem Munde hören durften. Ihm sowie Prof. Kehldorfer wurden begeisterte Huldigungen seitens der Sängerschaft dargebracht. Im Vergleich zu Hannover, wo diese Massenaufführungen mangels geeigneter Räume im Stadion stattfanden, zeigte sich so recht der Vorteil der Sängerhalle und man kann den energischen Verfechtern des Gedankens und den Erbauern nicht genug Dank und Bewunderung zollen. Zu wünschen wäre es, wenn die nach Art ihrer Konstruktion sicherlich transportable Halle auch für fernere Sängerbundesfestes Verwendung finden könnte. Bald wurde das „Hallo, hallo, hallo" der Lautsprecher, die tadellos funktionierten und tönten, zum lustigen Schlachtruf der Sänger für alle möglichen Gelegenheiten. Daß so die Hauptaufführung in ihrer grandiosen Geschlossenheit mit über 100 000 Menschen auf uns Sänger eine Wirkung ausübte, die manchem nicht ganz Hartgesottenen die Stimme zeitweilig verschlug, ist wohl verständlich.

Noch gebannt von dem tiefen Eindruck dieses köstlichen Erlebnisses, und nach dem Besuch von Stunden-Konzerten hieß es, sich wieder bereithalten, denn schon wartete das Auto, um uns zu einer fröhlichen Nachtfahrt nach dem Kobenzl und Grinzing aufzunehmen. Der Führer des Autos, in Erfüllung seines Berufes, machte uns hier und da auf die vielen Sehenswürdigkeiten aufmerksam — nur bei Schuberts Geburtshaus gelang es ihm, sich Gehör zu verschaffen — im übrigen waren wir schon zu sehr von der ständig zunehmenden Begeisterung der Wiener angesteckt und unter fortwährender herzlicher und freudiger Begrüßung durch die jetzt schon von Tausenden umlagerten Straßen ging es in eiliger Fahrt nach dem herrlich gelegenen Schloß Kobenzl. Auf der Rückfahrt ein unvergeßlicher — leider nur kurzer — Anblick: tief unten im Tal „Wien bei Nacht". Entzückend die Perlenreihen der Straßenlampen, das gespenstige Huschen der Scheinwerfer bis zum Riesenrad im Prater, alles in magisches Licht tauchend, ein einzig schönes Schauspiel. Und nun kam „Grinzing" — welch ein Leben, ein Klingen und Singen! Was tut es da, wenn der „Heurige" (?) plötzlich um 100 Prozent gestiegen war. Oft genug haben wir Grinzing im Film „erleben" dürfen, nun konnten wir ihn wirklich sehen und — auskosten. Gibt's überhaupt zwei Menschen, die sich Feind sein können? Im Grinzing bestimmt nicht! Doch auch diese fröhlichen Stunden mußten bald Erinnerung werden, der Chauffeur mahnte zum Aufbruch — und schweren Herzens — aber noch leichter Zunge mußten wir die Stätte urwüchsiger Wiener Fröhlichkeit verlassen — es winken neue Freuden auf dem Semmering und der Rax Alp.

Ueber all den Genissen die uns menschliche Kunst bot, wollen wir aber auch der größten Künstlerin Natur lauschen, und so ging es Sonnabendfrüh in fröhlicher Fahrt mit der Südbahn nach dem Semmering. In prächtiger Fahrt durch die Gebirgswelt auf einer Strecke, deren Anlage uns, die wir täglich vor neue technische Wunder gestellt werden, in ihrer ganzen Großartigkeit gar nicht mehr zu Bewußtsein kam.

In Wien schnell noch einen „Gespritzten" und am Abend dann schlafen, denn morgen ist Sonntag und er bringt den Festzug. Ueber diesen ist schon viel geschrieben worden — vielleicht daß sich Teilnehmer selbst darüber noch nicht äußerten. Gigantisch in seiner Größe, minutlos disziplinierte Durchführung, bewundernswert auch hier die Organisation — alles bis zum kleinsten Pfadfinder in den Dienst gestellt. Nur eins hat man nicht ermöglichen können — nämlich, daß die Teilnehmer selbst — soweit sie sich strikte an die Festordnung hielten — etwas von all der Pracht erblickten. Nur den offiziellen Festwagen „Das deutsche Lied" hatte man glücklicherweise so aufgestellt, daß ihn jeder zu Gesicht bekam und mit ihm auch eine Auswahl wirklich reizender Weaner Madl'n — nach denen man — ach so lange schon gesucht hatte. Die also doch recht rar zu sein schienen.

Nach dem Festzug hud der Betrieb im Prater an— wir wollten Schöneres sehen und besuchten das Rathaus in seiner festlichen Beleuchtung. Das Schönste, was uns Wien — rein dekorativ — bot!

Am Montag schloß sich noch eine Besichtigung von Schönbrunn an und nachmittags wurden eifrigst die Läden nach Mitbringseln für die Frauen abgesucht. Ach, war die Wahl schwer — so mancher kam vor lauter Suchen zu keinem Entschluß und fand daheim an der Brust der Treuen nur die Worte: „Ich konnte dir nichts mitbringen, es wurde an der Grenze zu scharf kontrolliert." O du Gauner! Aber froh waren sie alle, als sie den Daheimgebliebenen in die Augen blicken und mit gutem Gewissen behaupten konnten „Ihr Hallenser Frauen und Mädchen seit mindestens ebenso schön wie die Wiener".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280816-10/fragment/page=0002

Aus Merseburg.

Die letzten Erntehalme.

Zu den eigenartigsten Volksbräuchen, die sich mit der Ernte im Laufe der Zeit verbunden haben, gehört auch das Stehenlassen einiger Erntehalme auf dem letzten Getreidefelde. Es bedeutet zweifellos eine Art Opfer für irgendeine Erntegottheit, welche man damit versöhnen wollte.

Im Gebiet des Saaleufers nennt man die zuletzt stehengelassenen Halmbüschel „Mierenscheuchen". Aus Freude über die vollbrachte Erntearbeit springen Schnitter und Schnitterinnen darüber hinweg. In Salzungen heißt der stehengebliebene Halmbüschel „Strauß", in der Umgegend von Eisenach „Wichtelmann" oder „Feldmann". In Franken werden die stehengelassenen Halme mit Blumen und Gras zu einem Büschel gebunden. Im östlichen Deutschland wird die aus den letzten Halmen gebundene Garbe „der Alte" genannt, und ehedem bekleidete man sie mit menschlicher Kleidung. Man brachte sie so dem Gutsherrn und sagte dabei den Spruch an: „Hier bringe ich Ihnen den Alten, er mag sich nicht länger im Felde aufhalten, ich habe ihn deshalb in Seile gebracht, mögen Sie ihn hüten bei Tag und Nacht." Rdt.

40 jähriges Dienstjubiläum.

Am Mittwoch feierte Herr Rechnungsrat Paul Müller sein 40jähriges Dienstjubiläum an der Regierung zu Merseburg. Um 9 Uhr versammelten sich die Angehörigen der Abteilung für Kirchen- und Schulwesen zu einer feierlichen Handlung, wobei der Regierungspräsident in einer kurzen Ansprache dem Jubilar seine Anerkennung für die erwiesene Treue und Leistungen für den Staat aussprach. Nach Ueberreichung eines Blumenstraußes nahm ein langjähriger Kollege das Wort und führte u. a. aus, daß Rechnungsrat Müller während seiner Dienstzeit von 1888 bis 1928 unter sieben Regierungspräsidenten und unter neun Abteilungsdirigenten Dienste getan hatte. Während dieser langen Zeit war Rechnungsrat Müller nur in der Abteilung für Kirchen- und Schulwesen beschäftigt und hatte hier fast nur auf ein und demselben Arbeitsgebiete gearbeitet. Er gilt deswegen in Patronatshaussachen im ganzen Regierungsbezirk als anerkannter Fachmann. Die von ihm im Laufe seiner langen Dienstzeit erteilten Patronatsgenehmigungen gehen ins Unermeßliche.

Oeffentliche Steuer- und Schulgeldmahnung.

Die bis einschließlich August 1928 rückständigen Grundsteuern und Schulgelder, sowie Gewerbe- und Hundesteuern für das 1. und 2. Vierteljahr 1928 waren bis zum 15. August d. Js. zu zahlen. Nach dieser Zeit erfolgt kostenpflichtige Beitreibung. Die Gewerbesteuer ist, soweit die Veranlagung noch nicht erfolgt ist, nach dem bisher gezahlten Vierteljahrssatz weiter zu entrichten.

Drei Lampen auf der Waterloobrücke.

Der Magistrat hat die Aufstellung von drei Beleuchtungskörpern auf der Waterloobrücke beschlossen. Die Kosten im Betrage von insgesamt 1775 RM. einschließlich der in den Grundstücken Neumarkt 2 und 8 vorgenommenen baulichen Aenderungen, die sich durch die Um- und Höherlegung des Straßenzuges nachträglich ergeben haben, sollen aus der Allgemeinen Verwaltung Teil 14 Ziffer 1 Ansatz „Zur besonderen Verfügung des Magistrats und der Stadtverordneten" entnommen werden, wo noch rund 3500 RM. zur Verfügung stehen.

In der Begründung, die der nächsten Stadtverordnetenversammlung vorliegt, heißt es: Nachdem die Waterloobrücke nun soweit fertiggestellt ist, empfiehlt es sich, eine einheitliche Beleuchtung anzubringen und zwar ist die Aufstellung von 3 Kandelabern an den Brückenecken geplant.

Ferner sind infolge der Um- und Höherlegung des Straßenzuges noch nachträglich kleinere Nacharbeiten in den Grundstücken Neumarkt 2 und 8 erforderlich geworden, die im Einvernehmen mit den Grundstückseigentümern ausgeführt worden sind.

Bundestag des Reichsbundes der Kommunalbeamten.

Der diesjährige Bundestag des Reichsbundes der Kommunalbeamten und -Angestellten Deutschlands E. V. findet am 25. und 26. August in Danzig statt. Auf dieser Tagung der 185 000 Mitglieder starken deutschen Beamtenorganisation werden neben der Erstattung des Geschäftsberichts durch den Vorsitzenden, Magistratsrat Gutschmidt-Berlin, die organisatorische Lage (Geschäftsführer Meurer-Berlin), die Reichsbesoldungsreform und ihre Uebertragung auf die Länder und Gemeinden (Geschäftsführer Messerschmidt-Berlin), die Richtlinien für die Organisation der öffentlichen Betriebe (Bundesdirektor Ehrmann-Berlin) und die Frage „Beamtenpolitik und Verwaltungsreform", über die ebenfalls der Direktor des Reichsbundes, Stadtrat Ehrmann, berichten wird, Erörterung finden. Den Abschluß der Tagung bildet ein Vortrag des geschäftsführenden Präsidenten des Reichsstädtebundes, Dr. Haekel, über „Kommunale Finanzprobleme".

Dürrenberger Badebilder.

Wer hin und wieder Gelegenheit hat, Bad Dürrenberg aufsuchen und sich von den heilsamen Soleverdunstungen Lunge und Nerven stärken zu können, der ist überrascht von dem gewaltigen Aufstieg, den dieses seit dem Jahre 1846 bestehende Bad in den letzten Jahren genommen hat. Ueberall sieht man, wie die Kurverwaltung und der Zweckverband bestrebt sind, Neues und Schönes zu schaffen und den Fremden den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Den stärksten Anteil von den Fremden stellt Sachsen und insbesondere die Stadt Leipzig. Nicht mit Unrecht nennt man deshalb Bad Dürrenberg die „Lunge Leipzigs". Man braucht aber nicht in die amtliche Kurliste zu sehen, um das festzustellen. Ueberall auf den Promenadenwegen, auf dem langen Wandelsteg am 1821 m langen Gradierwerk kann man die „lieblichen" sächsischen Laute vernehmen. Sie klingen doch gar zu gemütlich!

Der Fremdenbesuch.

In diesem Jahre hat sich der Fremdenbesuch gegenüber den letzten Jahren verstärkt. In der Zeit vom 1. April bis 11. August waren 3299 Personen Inhaber von Kurkarten (im Jahre 1927 waren es bis Mitte August 3153 Personen). Außerdem hatten sich 2198 Personen (1329) Tageskarten gelöst. An Wannenbädern wurden verausgabt 9591 (8952), in Gesellschaftsbädern 11120 (12040) Kinder. Diese Fremden nehmen den Segen, den die Salzquelle spendet, dankbar entgegen.

Jeder Zug und jede Elektrische von Merseburg bringt Tagesgäste, die sich gern unter die eigentlichen Badegäste mischen und dadurch Dürrenberg die Note eines lebhaften Badeverkehrs geben. Auf den Promenaden und Anlagen, besonders in den prächtigen, erst im letzten Jahre

neu hergerichteten Hinterschanzenfelden

entwickelt sich, besonders nachmittags, wenn die Kurkapelle spielt, ein vornehmes Badeleben.

Die Damen führen ihre neuesten duftigen Garderoben spazieren und die Herrenwelt betätigt sich getreulich als Kavalier. Hier in den Parkanlagen zwischen gepflegtem Strauchwerk und dunklem Tannengeäst läßt es sich wohl sein — sofern die Sonne über den grünen Rasenflächen lächelt. Denn leider, wenn es regnet, müssen die Kurgäste schleunigst das Weite suchen.

Eine Konzerthalle

oder ein sonstiger Aufenthalt, wo die Konzerte bei schlechtem Wetter durchgeführt werden können, gibt es zurzeit noch nicht. Es dürfte deshalb ratsam sein, wenn man den Bau einer derartigen Halle in Erwägung ziehen würde.

Neue Einrichtungen.

Wie schon gesagt, hat die Kurverwaltung in den letzten Jahren viel Neues und Gutes geschaffen. So die Umwandlung des vier Morgen großen Feldes, auf dem noch im letzten Jahre Hafer stand, in wunderbare Anlagen. Eine Kaffeehalle, die gut besucht wird, ist ebenfalls neu errichtet. Der Amisberggarten ist vergrößert und für die Warm-Inhalterhalle sind verschiedene neue Apparate hinzugekommen.

Im nächsten Jahre sollen voraussichtlich die Parkanlagen nach der Saale zu vergrößert werden.

Auch die Einwohnerschaft von Dürrenberg schafft immer wieder Neues, um den Ansprüchen der Gäste gerecht zu werden. Gut besucht ist neben Café Oriel, dem bekannten Kaffeehaus, das Parthotel, dessen Erweiterungsbau sehr geschmackvoll gestaltet ist.

Kein Zweifel, unser Nachbarort Bad Dürrenberg wird in absehbarer Zeit, wenn weiter so geschafft wird, wie in den letzten zwei Jahren, mit unter die Badeorte kommen, deren Namen Klang besitzen.

*

Es ist nicht notwendig, die Merseburger Bürgerschaft auf die Vorzüge Dürrenbergs besonders aufmerksam zu machen. Auf Schritt und Tritt trifft der Merseburger Bekannte. Er fühlt sich heimisch. Hauptsächlich am Mittwoch und Sonnabendnachmittag und Sonntags. Alle flüchten aus der stickigen Merseburger Luft zum Seeklima Dürrenbergs.

Eins nur gilt es für die Merseburger zu beachten: Nehmt keine Hunde, laßt die vierfüßigen Lieblinge daheim! In Dürrenberg ist Hundesperre. Schon bald zwei Monate. Und wie man weiß, sind in dieser Angelegenheit die Behörden sehr zugeknöpft. Hundesperren — selbst wenn die Gefahr durchaus nicht mehr akut ist — währten Monate und Jahre. Schließlich muß, ständig den Maulkorb vor der Nase, auch der bravste Hund mal „toll" werden. — Vielleicht wird aber in Dürrenberg, falls eine Untersuchung keine Gefahrenherde mehr feststellt, das langwierige „Verfahren" etwas abgekürzt! g.

Die nächste Stadtverordnetensitzung

findet am Montag, 20. August, 18 Uhr, im alten Rathause mit nachstehender Tagesordnung statt: 1. Ersatzwahl eines Schiedsmannsstellvertreters für den I. Bezirk, 2. Ersatzwahl für ein Mitglied des Sachverständigenausschusses zum Schutze der Stadt Merseburg gegen Veranstaltung sowie zum Reklamebeirat, 3. Mietvertrag wegen Ueberlassung von Diensträumen im Rathause an die staatliche Polizei, 4. Schaffung einer Rektorstelle an der Volksschule in der Manteuffelstraße, 5. Fluchtlinienplan für die Ecke Lauchstädter-, Annen- und Thietmarstraße, 6. Beleuchtung der Waterloobrücke, 7. Beteiligung der Stadt an einer Gasfernversorgungs-Gesellschaft m. b. H., Erhöhung der Unterstützung für die Sozialrentner. — Sodann geheime Sitzung.

Merseburg als Tagungsort.

Posaunentreffen des Thüringer evangelischen Jungmännerbundes.

Am 8. und 9. September findet in Merseburg die diesjährige Herbstbundestagung verbunden mit Posaunentreffen des Thüringer evangelischen Jungmännerbundes statt. Der Bund gehört dem großen über eine Viertel Million Mitglieder zählenden Reichsverband der evangelischen Jungmännerbünde Deutschlands an. Es werden zu dieser Tagung etwa 300 Teilnehmer erwartet, für deren Unterbringung unser Merseburger Ev. Männer- und Jugendverein zu sorgen hat.

Er richtet an die Merseburger Bürgerschaft die Bitte, für die Nacht vom 8. zum 9. September einfache Freiquartiere zur Verfügung zu stellen. Meldungen nimmt entgegen Küster Paulsen, Mälzerstr. 4, ebenso werden Mitglieder mit Listen in den Häusern vorsprechen. (Siehe Anzeige.)

Selbstmordversuch aus Liebeskummer.

Heute, Donnerstag, morgen versuchte sich eine 27jährige Verkäuferin in ihrer Wohnung, Entenplan 9, mit Gas zu vergiften. Hausbewohner wurden durch den starken Gasgeruch aufmerksam. Sie fanden das Mädchen in bewußtlosem Zustande vor, das sofort dem Krankenhause zugeführt wurde. Liebeskummer soll der Grund zur Tat gewesen sein. Lebensgefahr besteht nicht mehr.

Bekämpft die Blutlaus.

Auf der Leunaer Straße in der Nähe des Scheitplatzes steht ein Apfelbaum, der über und über mit Blutlaus bedeckt ist. Aus einiger Entfernung gewinnt man die Vorstellung, der Baum stehe in vollem Blütenschmuck. Die Bekämpfung der Blutlaus sollte sich der Besitzer angelegentlichst zur Pflicht machen, vor allem, weil die Gefahr der Uebertragung auf andere Obstbäume besteht und zudem die Unterlassung der Bekämpfung nach der Polizeiverordnung strafbar ist.

Noch ein herrenloses Fahrrad.

Am 7. August ist auf dem Hofe von Dr. Franke, Hallesche Straße 25, ein gebrauchtes, noch gut erhaltenes Herrenfahrrad stehengeblieben bzw. dort untergestellt worden.

Um wenige Sekunden.

Mit dem Fahrrad vor der Lokomotive.

Der Versuch, einen Bahnkörper an verbotener Stelle zu überqueren, hätte einem jungen Manne am Mittwoch gegen ½17 Uhr beinahe das Leben gekostet. Er kam mit seinem Rad den Feldweg, der in Richtung der Naumburger Straße läuft, entlanggefahren und fuhr den kleinen Abhang, der zum Bahnkörper führt, hinunter. Im gleichen Augenblick kam der Personenzug von Mücheln. Kurz vor der Lokomotive gelang es ihm noch zur Seite zu springen.

Ein Handwagen gestohlen.

Am 12. August zwischen 12 und 15 Uhr wurde ein kleiner, braungestrichener Handwagen, der in die Geisel gesetzt worden war, gestohlen.

Was wird aus dem Dombrunnen?

Unter dieser Ueberschrift veröffentlichten wir vor einiger Zeit einen Aufsatz, in dem bekanntgegeben wurde, daß der häßliche Betonbrunnendeckel auf dem Brunnen am Domplatz in absehbarer Zeit verschwinden und einem besseren, würdigeren Deckelabschluß Platz machen soll. Wir konnten damals mitteilen, daß bereits Pläne vorhanden sind, wonach die Betonplattenabdeckung durch ein durchbrochenes, nach oben abgerundetes eisernes Gitterwerk wahrscheinlich ersetzt werden soll.

Verschiedene Zuschriften lassen erkennen, daß die kunstliebende Merseburger Bevölkerung regen Anteil an der Ausgestaltung des Brunnens nimmt. In einer Zuschrift heißt es: „Den Plan, daß ein nach oben abgerundetes eisernes Gitterwerk in Zukunft unseren Dombrunnen zieren soll, halte ich nicht für zweckmäßig, sondern auch, künstlerisch gesehen, für durchaus verfehlt. Wozu soll so ein Papageienkäfig, denn anders kann man doch solch ein Gitterwerk nicht bezeichnen, den Brunnen schmücken? Gewiß, für die Vermeidung eines Unfalles, besonders für die Kinder, würde sich solch ein Gitterwerk wohl eignen. Aber der Brunnen würde dadurch in seiner geschichtlichen Eigenart verschandelt werden. Der damaligen Zeit — den Erbauern des Brunnens — dürfte es niemals eingefallen sein, ein Bauwerk mit solchem Zierat zu versehen. Man sollte deshalb bestrebt sein, den Brunnen in seiner geschichtlichen Eigenart so wenig wie möglich zu verändern, und zwar würde es das beste sein, wenn man kein Gitterwerk nach oben, sondern vielleicht einen eisernen Abschluß,

ein sogenannter Rost,

in den Brunnen baut, damit die Kinder nicht Gefahr laufen, hineinzufallen. Dadurch würde aber erreicht werden, daß der Brunnen, so wie er von seinen Erbauern ursprünglich gedacht war, vollkommen erhalten bleibt. Von außen dürfte man nichts sehen. Der Brunnen müßte ein solchen Anblick erhalten, daß nichts Störendes, weder ein Gitterwerk noch sonst etwas, den künstlerischen Eindruck zu stören vermag."

3. Abonnementskonzert.

Es ist bedauerlich, daß die Abonnementskonzerte unseres Beamtenorchesters nicht noch besser besucht werden, bedauerlich deshalb, weil es unsere Einwohnerschaft immer noch nicht genügend würdigt, daß wir in unserem Maurern ein solches Orchester haben, um das uns andere Städte gleicher Größe beneiden würden.

Auch am Mittwoch zum 3. Abonnementskonzert war der Casino-Garten trotz des besten Wetters nur zur Hälfte besetzt. Mit einem gut zusammengestellten Programm wartete das Beamtenorchester auf und war in jeder einzelnen Nummer bemüht, den Gästen einen musikalischen Genuß zu verschaffen. Besonders der 1. Satz aus der unvollendeten H-Moll-Sinfonie von Schubert erfreute besonders durch die feine Behandlung, die dieses Werk Schuberts erfuhr. Jede Einzelheit war sauber gefeilt und feinfühlend abgestimmt Sorgfältig abgewogen im Dynamischen. Auch die große Fantasie aus Wagners Musikdrama, die man unter der Leitung des Dirigenten Römer zum ersten Male hörte, hinterließ durch ihre gute Wiedergabe einen tiefen Eindruck. Das Publikum dankte dem Orchester denn auch mit reichem Beifall, so daß sich die Musiker zu einigen Beigaben verstehen mußten.

Wettervorhersage.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar)

Schon der Mittwoch brachte Mitteleuropa einzelne geringfügige Störungen, die stellenweise gewitterartigen Charakter annahmen. Ihnen ist in der Nacht bei westlichen und nordwestlichen Winden ein Einbruch kühlerer Nordluft gefolgt. Am Donnerstag besteht noch Neigung zu Niederschlägen. Für Freitag ist jedoch mit zeitweiser Aufklarung zu rechnen bei Trockenheit und unveränderter Temperatur.

Vorhersage: Vereinzelte leichte Niederschläge, wolkig, Temperaturen unverändert.

Wetterbericht aus den deutschen Reisegebieten vom 16. August 1928.

Thüringen: Oberhof: bewölkt, 10 Grad; Bad Liebenstein: bewölkt, 14 Grad.

Bayern: Garmisch-Partenkirchen: bewölkt, 14 Grad; Oberstdorf: bewölkt, 13 Grad; Tegernsee, bewölkt, 15 Grad.

Küste: Westerland: bewölkt, 15 Grad; Travemünde: starker Regen, 15 Grad; Swinemünde: bewölkt, 19 Grad; Kolberg: heiter, 19 Grad; Seebad Cranz: bewölkt, 14 Grad; Helgoland: bewölkt, 16 Grad.

Baden: Baden-Baden: bewölkt, 15 Grad.

Rheingebiet: Köln: bewölkt, 13 Grad; Koblenz: bewölkt, 15 Grad.

Harz: Schierke: bewölkt, 11 Grad; Harzburg: bewölkt, 15 Grad; Bad Sachsa: bewölkt, 13 Grad.

Sachsen: Annaberg: heiter, 15 Grad; Schandau: heiter, 18 Grad; Zittau: heiter, 19 Grad.

Schlesien: Schreiberhau: bewölkt, 16 Grad; Bad Reinerz: bewölkt, 16 Grad; Bad Landeck: bewölkt, 17 Grad.

Der kleine Zeiger vermerkt den gestrigen, der große Zeiger den heutigen Barometerstand.

Volksschule III.

Neue Rektorstelle.

Bisher gab es der Bezeichnung nach in Merseburg nur Volksschule I und II. Das Zahlensystem soll jetzt erweitert werden, indem man eine Volksschule III einrichtet. Der Magistrat hat deshalb beschlossen, die Schule an der Manteuffelstraße als selbständige Schule (Volksschule III) aus dem Verbande der Volksschule I herauszulösen und eine neue Rektorstelle an dieser Schule zu schaffen durch Umwandlung einer Lehrerstelle in eine Rektorstelle. Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, diesem Beschluß beitreten zu wollen.

In der Begründung heißt es: Die Volksschule I umfaßt jetzt 27 Klassen, von denen 17 im Gebäude am Schulplatz und 19 in dem Gebäude an der Manteuffelstraße untergebracht sind. Der Umfang der Schule, die jetzt 1238 Schulkinder zählt, ist demzufolge so groß geworden, daß eine Trennung in 2 besonderen Systemen erforderlich erscheint. In derselben Richtung bewegt sich eine Verfügung der Regierung — Abteilung für Kirchen- und Schulwesen — vom 28. 7. 1928, welche darauf hinweist, daß nach Nr. 14 der Ausführungsanweisung zum Volksschullehrerbesoldungsgesetz vom 1. 5. 1928 auf die Teilung der Schule und auf Anstellung neuer Rektoren Bedacht zu nehmen ist, wenn in Schulverbänden übergroße Schulsysteme mit 20 und mehr Klassen bestehen.

Zu dem Umfange der Volksschule I nach Klassen und Schulkinderzahl kommt noch besonders erschwerend die große räumliche Entfernung der beiden bisher die Volksschule I bildenden Schulhäuser von einander.

Diese Erwägungen haben den Magistrat zu dem Beschlusse gebracht, nunmehr die Volksschule an der Manteuffelstraße als ein besonderes Schulsystem unter dem Namen Volksschule III einzurichten und an ihm eine neue Rektorstelle zu schaffen. Eine finanzielle Mehrbelastung der Stadt tritt dadurch nicht ein, weil die Beiträge zur Landesschulkasse für eine Rektorstelle nicht höher sind als für eine Lehrerstelle, und weil Vermehrung der vorhandenen zwei Konrektorstellen nicht in Frage kommt, indem einfach an jeder der neuen Schulen nunmehr ein Konrektor vorhanden sein wird, was bei dem dann geringen Umfange der Schulen durchaus genügt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280816-10/fragment/page=0003

Gute Lehren für nörgelnde Vereinsmitglieder.

1. Nimm jede Gelegenheit wahr, schlecht von deinem Verein, Verband, von Staat, Kirche und Partei zu sprechen.

2. Drohe stets mit deinem Austritt oder mit Opposition, wenn etwas nicht nach deinem Sinn ist.

3. Erzähle haarklein jedermann, weshalb du mit der Tätigkeit deines Vereins usw. nicht einverstanden bist.

4. Laß es den Verein entgelten, wenn du mit einem Vereinsmitgliede verfeindet bist.

5. Hüte dich, etwas ehrenamtlich für deinen Verein zu tun. Andere tun das auch nicht.

6. Schweige in der Debatte, damit du daheim von dem, was dir nicht paßt, um so eindringlicher reden kannst.

7. Es muß deine Ehrenpflicht sein, möglichst viele Versammlungen zu schwänzen.

8. Du bist sicher klüger als der ganze Vorstand; es ist recht, daß du sie das merken läßt.

9. Es lebe die Opposition um der Opposition willen.

10. Du allein hast recht, schade, daß du deine Tugenden und Fähigkeiten nicht zur Verfügung stellst!

Vereine, Vorträge, Versammlungen usw.

Lichtspielpalast „Sonne". „Banthaus Pat und Patachon" sowie „Erinnerungen einer Nonne".

Union-Theater. „Der Pikkolo vom Gold. Löwen" sowie „Der Stierkämpfer".

Kammerlichtspiele. „Der Mann, der nicht lieben darf" sowie das Ergebnis aus dem Schönheitswettbewerb.

Männerturnverein Merseburg. Donnerstag, 16. Aug., 20.30 Uhr, im „Casino" Mitgliederversammlung.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Deutschn. Arbeitergruppe. Donnerstag, 16. August, im „Casino" Nähabend

Vaterländischer Arbeiterverein Ammonialwerk Merseburg. Am Sonnabend, 18. August, veranstaltet die Ortsgruppe Neu-Rössen im Gesellschaftshaus zu Neu-Rössen einen Familienabend. Die Mitglieder der Ortsgruppe Merseburg, sowie der Werkverein Dietrich sind dazu herzlichst eingeladen.

Brockensammlung. Am Dienstag, dem 21. August, 10—11.30 Uhr, ist die Brockensammlung für Annahme, am Mittwoch, dem 22. August, 10—11.30 Uhr für den Verkauf geöffnet.

Von der Landjägerei. Mit Wirkung vom 1. September 1928 werden Landjägermeister Brand von Zöschen nach Blendorf und Oberlandjäger Nickel von Blendorf nach Zöschen versetzt.

Verkehrshindernis. Am Mittwochnachmittag ereignete sich an der Linde ein Verkehrsunfall. An einem Wagen der Engelhardt-Brauerei, der mit Braunkohle beladen war, löste sich plötzlich die seitliche Tür und ein großer Teil der Kohlen fiel auf die Schienen und die Straßenbahn mußte ihre Endstation verlegen. Das Hindernis war jedoch schnell beseitigt.

Aus dem Kreise Merseburg.

Einbruch in die Gastwirtschaft.

Benndorf. In Benndorf sind Spitzbuben **in die Gastwirtschaft von Berger eingedrungen und haben dort in der Nacht vom 15. zum 16. Zigarren und Zigaretten im Werte von 100 M. gestohlen. Sachdienliche Angaben sind an das Krim.-Kommando II zu richten.**

Ausklang des Schützenfestes.

Schkeuditz. Dem dritten und vorletzten Tag des Schützenfestes war das schönste Wetter beschieden, so daß bereits am Nachmittag viele zum Festplatz eilten. Am Abend setzte eine wahre Völkerwanderung zum „Waldkater" ein, denn alles wollte zum großen Brillant-Feuerwerk, das nach 9 Uhr abends abgebrannt wurde. Nach dem Feuerwerk herrschte noch lange ein fröhliches Treiben und Leben auf dem Platze, während viele die Gelegenheit ausnutzten und sich am letzten Festtall beteiligten. Am Mittwochabend nahm das bisherige Schützenfest mit der Proklamierung des neuen Königs und des Kronprinzen sowie dem Einzug in ihre „Residenz" seinen Abschluß.

Vom Wagen gestürzt.

Altscherbitz. Beim Transport von Kindern die sich an Feldarbeiten beteiligten, ereignete sich am Dienstagmittag ein Unfall. Viele der Kinder waren schon im Wagen, als der Geschirrführer die Pferde anziehen ließ. Plötzlich löste sich ein Seitengiebel des Wagens und ein Schulknabe stürzte aus dem Wagen. Mit einer Fleischwunde am Bein wurde er in die Wohnung seiner Eltern verbracht.

Aenderungen bei der Post.

Lützen. Durch die Zuteilung von Casa zu der Postagentur Groß-Görschen und der Postagentur Starsiedel, mit den Orten Gostau, Söhsen und Kölzen zum Postamt Corbetha, gehören die genannten Orte künftig nicht mehr zum Ortsbereich Lützen. Für alle Postsendungen sind also Gebühren nach der Fernzone zu entrichten.

Aus dem Kreise Querfurt.

Das Prinzenschießen.

Mücheln. Von herrlichem Wetter begünstigt fand am Sonntag das 3. Prinzenschießen der Jungschützenabteilung der Privil. Schützengilde Mücheln statt. Die Prinzenscheibe war von dem vorjährigen Prinzen H. Hesse gestiftet worden. Die diesjährige Prinzenwürde errang H. Martini; M. Brode und P. Trezjak wurden 1. und 2. Ritter. Aus dem anschließenden regen Schießen auf die Ringscheibe gingen als Preisträger hervor: 1. H. Hesse, 2. A. Janeck, 3. E. Mehlei, 4. W. Löwe und 5. M. Brode.

Aus den Erinnerungen einer alten Schützengilde.

Am 19. August feiert die seit 1475 bestehende Privilegierte Schützengilde Mücheln ihr diesjähriges Mannschießen. Dem reichen Schatz ihrer Erinnerungen seien die den Stadtakten entnommenen Begebenheiten angereiht.

Anno 1698.

Die Ungebührliche Kleiderpracht Christoph Hoffmanns.

Mücheln. Tief waren die Wunden, die der 30jährige Krieg geschlagen hatte. Nur langsam regten sich der alte Bürgerstolz und die Geselligkeit wieder. Rund 50 Jahre dauerte es in unserer Stadt, ehe man sich wieder in der Schützengilde zu dem gemeinsamen Spiel zusammenfand.

Aber es war doch gar manches anders geworden gegen früher. Die Kluft zwischen den Ständen hatte sich erweitert, und auch innerhalb des Bürgertums herrschte nicht mehr das alte, einst selbstverständliche Gemeinschaftsgefühl. Fremdes Wesen machte sich geltend. Jedermann suchte nach außen hin seine besondere Stellung, sein Gewerbe, seine Bildung ins gehörige Licht zu setzen. Der Kaufmann schloß sich gegen den Handwerker ab. Das kam auch in der Kleidung zum Ausdruck. Zwar unterschied sich seit alter Zeit die Kleidung der einzelnen Stände durch Preis, Farbe und Stoff, aber jetzt wurde die Tracht von Hut und Haarschmuck bis zu den Absätzen der Schuhe für den Vornehmen eine andere als für den Bürger, ja, selbst unter den Bürgern wiederum eine andere je nach Stellung und Beruf. Besondere Kleiderordnungen wurden herausgegeben. Diese hatten zwar den Zweck, der überhandnehmenden Kleiderpracht zu steuern (siehe Kleiderordnung von Laucha 1700), jedoch aber nur die Kleiderpracht derjenigen, denen man diese Art der Kleidung nicht zubilligte.

Da war aber ein Bürger in Mücheln, Christoph Hoffmann hieß er, dem hatten es die seidenen Mäntel, so die Ratsherren und Vornehmen trugen, angetan, und als er einst in Leipzig einen guten Handel abgeschlossen hatte, ließ er sich dort ebenfalls einen kostbaren seidenen Mantel mit Spitzen anfertigen. Wo konnte er ihn nun besser vor der gesamten Bürgerschaft und vor allem Volk, das von den Dörfern zur Stadt kam, zeigen, als am Schützenfest?

Als das Mannkönigschießen 1698 herankam, und als dann der Zug der Schützen mit den Herren vom Rat, als da waren: der stolze Bürgermeister Antonius Fuhrmann, der Bauherr Joh. Fuhrmann, der Stadtrichter Michael Kuklau und die Kämmerer Gottfr. Seeligmann und Andreas Lüttich durch die Straßen zog, siehe — da stolzierte über den Markt Christoph Hoffmann, angetan mit dem kostbaren seidenen Mantel, besetzt mit Spitzen, die fast nach Brabanter Arbeit aussahen. Und Christoph Hoffmann erreichte seinen Zweck: Sein kostbarer Mantel fiel auf, man sah ihn, seinen Träger und sprach von ihm. In den Akten steht's zwar nicht, aber wir können als sicher hinstellen, daß gar manche Maid den Christoffel mit Wohlgefallen betrachtete.

Doch bald mußte er diesen Frevel gegen die geheiligte Sitte büßen. Eine Eilpost ging an das hohe kursächsische Gericht, und hier ist der Spruch der Richter: also zu Recht geschehen Anno 1698:

„Daß Christoph Hoffmann wegen der ungebührlichen Kleiderpracht und Widerspänstigkeit 14 Tage lang mit Gefängnis oder umb zwei Uß zu bestrafen, sowohl zu Abstattung derer diesfalls verursachten Unkosten nach vorhergehender Liquidation und richterlicher Ermahnung anzuhalten und darneben ernstlich zu vermahnen, den seidenen Mantel mit denen Spitzen nicht zu tragen, widrigenfalls selbiger abgenommen werden solle.

Was nützte ein seidener Mantel, wenn man ihn nicht tragen durfte? Wir wissen nicht, wie sich unser Landsmann getröstet hat.

Anno 1701.

Landesherr und Bürgermeister und die Schützengilde.

Man schrieb das Jahr 1701. Seit sechs Jahren war die altehrwürdige Gilde wieder neugebildet worden, nachdem der Dreißigjährige Krieg ihr alles genommen hatte: waffenfähige Männer, Gewehre, Silberschatz und Schießhaus. Noch lag das Schießhaus in Schutt und Asche, aber die Mücheln er folgten gern der Ermunterung des Herzogs Johann Georg von Sachsen-Weißenfels, des edlen Schützenhandwerks wieder kräftiglich zu pflegen. Der Herzog ließ durchblicken, daß es an seiner Gnade und Hilfe nicht fehlen solle.

Mit Beginn des neuen Jahrhunderts veranstaltete der Herzog in Weißenfels ein glänzendes, ja ein fürstliches Vogelschießen. Auch die Mücheln schen wurden dazu eingeladen. Und sie folgten gern der Einladung.

Wie der Herzog dem Schützenwesen und auch der Mücheln schen Gilde seine Huld bewiesen hat, davon zeugt die noch heute erhaltene alte verschlissene seidene Fahne und ein großer schwerer, silberner Humpen.

Dem Landesvater suchte es das Stadtoberhaupt gleichzutun. Antonius Fuhrmann war damals consul regens (regierender Bürgermeister) und gleichzeitig des „Amts Freyburg und dessen einbezirkten Königl. Politischen und Königl. Sächsischen Ritterschaft Cassirer", wie die Tafel an dem Gartenhaus in der Brauhausstraße, das er sich 1701 erbaute, stolz verkündet.

In der silbernen Ehrenkette der Schützengilde fällt ein besonders großes, geschmackvolles Silberschild auf, das ohne Widmung lediglich den Namen seines Stifters trägt: Antonius Fuhrmann. Noch heute fühlt man, was für ein selbstherrlicher Mann er gewesen ist. Mit dem gesamten Rat besuchte er das Mannschießen und mit Begeisterung brachten die Schützenbrüder den Ehrentrunk auf ihr Stadtoberhaupt aus.

Doch nicht immer ist Schützenfest. Es kam der Alltag, es kamen Sorgen. Da regten sich Zweifel an der Ehrlichkeit und Rechtlichkeit des Bürgermeisters. Wiewohl berechtigt, wie die späteren Anklagen beweisen, glaubte Herr Antonius Fuhrmann die Bürgerschaft meistern zu können und strafte beim nächsten Mannschießen die Gilde mit Nichtachtung. Nicht umsonst aber heißt der alte Schützenspruch:

Wer einen braven Schützen verachtet,
den hole der Teufel bei Tag und Nacht!

Und so holte eines Tages den Antonius Fuhrmann — wenn auch nicht der Teufel — so doch der Richter und setzte ihn zeitweilig hinter Schloß und Riegel. Wir wissen nicht, was man dem Bürgermeister im einzelnen vorzuwerfen hatte, die Akten geben keine Auskunft, denn hier fehlen viele Seiten. Ob er selbst ihre Beseitigung veranlaßt hat nach dem Wort „quod non in actis, non est in mundo" (was nicht in den Akten ist, das besteht nicht)?

So wollen auch wir Nachfahren seine schlechten „Seiten" vergessen und uns freuen über das Schmuckstück in der silbernen Kette, das seinen Namen trägt und von alten Zeiten kündet.

W. Harang.

Einweihung der Jugendherberge.

Rohleben. Am 26. August wird die Jugendherberge (Mittelelbehaus) mit einer würdigen Feierlichkeit eingeweiht, wobei Landrat Dr. Wandersleb aus Querfurt die Festrede halten wird. Es findet eine Freilichtaufführung der Mücheln er Jugend: „Der Ritter von Rabiswalde" statt. Auch sind Vorführungen der Volkstanzgruppe Magdeburg und Querfurt, sowie anderer Gruppen geplant.

Jahn und seine Zeit.

Crumpa. Wie überall im deutschen Vaterlande, so gedachte auch der Turnverein Crumpa am Sonnabend die 150jährige Wiederkehr von Jahns Geburtstag. Bei Eintritt der Dunkelheit traten alle Abteilungen vollzählig zum Fackelzug an. Nach dem Fackelzuge versammelten sich die Mitglieder im Vereinslokal. Der Vorsitzende sprach ausführlich über Jahns Leben. Vor allem zeigte er die Tragik im Leben Jahns. Wie alle großen Männer, so eilte auch Jahn mit prophetischen Gedanken seiner Zeit voraus und mit glühendem Eifer kämpfte er für Deutschlands Einheit. Doch seine Zeit war noch nicht reif für diese Gedanken, sie verstand ihn deshalb nicht. Viele Anfechtungen mußte Jahn ertragen. Endlich hat auch seine Büste neben den Großen unseres Volkes in der Walhalla in Regensburg Aufstellung gefunden. Bei fröhlicher Unterhaltungsmusik blieben die Mitglieder noch einige Stunden zusammen.

Zu Jahns 150. Geburtstag.

Modelwitz. Wohl überall, wo sich Turner der Deutschen Turnerschaft befinden, fanden am 11. August, dem Tage, an dem Friedrich Ludwig Jahn vor 150 Jahren geboren wurde, Feiern für seinen Manen statt. So hatten sich der Turnverein Modelwitz und der hiesige „Turnerbund Vater Jahn" zu einer gemeinsamen Feier im Gasthof zur Landesgrenze zusammengefunden. Eine stattliche Zahl Anhänger Jahns war erschienen, um des Geburtstages ihres Altmeisters gebührend zu gedenken. Die gemeinsamen Lieder „Ein Ruf ist erklungen" und „Im Dorfe Tanz bei Lenzen" leiteten den Abend ein. Der Vorsitzende des Turnvereins Modelwitz, Turnbruder Hofmann, hielt einen äußerst fesselnden Vortrag über „Jahns Leben und Wirken", der nicht nur mit Worten sondern auch mit dem Herzen zu Gehör gebracht wurde. Reicher Beifall lohnte dem Vortragenden. Das alte Turnerlied: „Frei und unerschütterlich" — durchbrauste den Saal. Kaum verklungen, rief Turnbruder Herrmann in begeisternden Worten die Tage von Köln ins Gedächtnis. Denen, welche nicht beim Fest waren, wurde eine Schilderung zuteil, daß sie in Gedanken die unvergleichlichen Tage nacherlebten. Die Kämpfer und Sieger von Köln wurden in einer warmen Ansprache durch Turnbruder Herrmann besonders geehrt. Von Modelwitz hatte ein Turner und eine Turnerin, von Schkeuditz drei Turner die Vorkämpfe bestanden und wurden infolgedessen zum großen Wettkampfe zugelassen. Von Modelwitz konnte die Turnerin Ella Thiele, von Schkeuditz der Turner Max Bach kranzgeschmückt heimkehren. Seine Worte klangen in einem „Gut Heil" für die Kämpfer und Sieger aus. Der gemischte Chor von Modelwitz trug viel zur Verschönerung der Feier bei.

Von der Polizei ermittelt.

Zum Einbruch in die Gastwirtschaft.

r. Stöbnitz. Der staatlichen Polizei ist es bereits gelungen, einen der bei dem Einbruch in die Gastwirtschaft Fleischer in Stöbnitz beteiligten Einbrecher zu ergreifen. Hoffentlich werden die andern auch bald gefaßt.

Starker Fremdenverkehr.

Wiehe. Am 10. August fand eine öffentliche Stadtverordnetenversammlung statt. Der Versammlung wird bekanntgegeben, daß am 23. Juli eine unvermutete Prüfung der Stadtkasse vorgenommen wurde, bei der sich nichts zu erinnern fand. Der Verkauf der Kirschennutzung brachte 4033 RM. Erlös, der bei den Hartobstbäumen und der Pflaumen 2220 RM. Aus der Nutzung der Wiesen wurde bei der Heuschur eine Einnahme von rund 10 600 Reichsmark erzielt. Die diesjährigen Erträge aus Obst und Heugras erreichen in allen Fällen die Ansätze im Haushaltsplan. Von den städtischen Gärten am sogenannten Quellenteich sollen zwei Baustellen abgetrennt werden. Um diese Baustellen haben sich Fabrikbesitzer Götz und Bahnbeamter Otto Schorch beworben. Eine längere Aussprache bringt die Stellungnahme zum Fabrikneubau des Fabrikbesitzers Posel mit sich. Die Polizeiverwaltung hatte, nachdem das Hochbauamt, der Provinzialkonservator und andere Sachverständige gehört worden waren, die Genehmigung zum Ausbau eines vierten Geschosses auf den Neubau versagen müssen. Auch die Stadtverordnetensitzung mußte in dem gleichen Sinne Stellung nehmen. Zum Schluß nehmen Magistrat und Stadtverordnetenversammlung mit Befriedigung davon Kenntnis, daß die Bemühungen, Fremde auf unsere Stadt und ihre schöne Umgebung aufmerksam zu machen, in diesem Jahre guten Erfolg gehabt haben. Für den 19. August werden abermals eine größere Anzahl Gäste aus Halle erwartet.

St. Ulrich. (Durchgehende Kühe.) Vor einigen Tagen scheuten beim Ackerschleppen die Kühe eines St. Ulricher Landwirts und gingen mit dem Schleppharken plötzlich durch. Das Gespann stürzte in den Straßengraben. Der Landwirt erlitt dabei im Gesicht Verletzungen.

Nachbarstadt Halle.

Der Stadtbankprozeß in neuer Auflage.

Der Stadtbankprozeß ist in der Berufungsinstanz der 1. Großen Strafkammer des Landgerichts Halle zugewiesen. Den Vorsitz führt Herr Landgerichtsdirektor Dr. Bühnemann, als Beisitzer fungieren voraussichtlich die Herren Landgerichtsrat Dr. Thormann und Gerichtsassessor Dr. Gibhardt. Termin wird erst im Oktober oder November stattfinden, da die riesige Materie begreiflicherweise längere Zeit zur gründlichen Einarbeitung erheischt. Die Anklage vertritt wiederum Staatsanwaltschaftsrat Parey.

Das Stadttheater eröffnet die Saison.

Die Vorarbeiten zu den ersten Aufführungen der neuen Spielzeit des Stadttheaters sind im Gange. Die Proben zu Goethes „Clavigo" und Galsworthys „Fensterl", sowie in der Oper zu Wagners „Lohengrin" haben begonnen. Bekanntlich eröffnet das Stadttheater im Schauspiel am 28. August mit Goethes „Clavigo", am 29. August in der Oper mit Wagners „Lohengrin". Auch die Theaterkasse ist im Interesse der Stammkarteninhaber schon geöffnet.

Wirbelsturm auf dem Südfriedhof.

Eine Windhose fuhr gestern mittag, gegen ½2 Uhr, über den Mistbeeten des Südfriedhofes. Die Windhose hob zehn Glasdächer etwa 10 Meter empor und warf sie 10 Meter beiseite. Die Wucht der Windhose war so stark, daß an einzelnen Beeten die kleinen, die Beete umfassenden Betonmauern, eingerissen wurden. Die Scheiben sind zum großen Teil zertrümmert. Verschiedene Dächer wurden hochgehoben und standen quer in den Beeten. Pflanzen wurden umgeknickt. Großer Schaden ist aber hier nicht entstanden.

Die Instandsetzungsarbeiten werden zwei bis drei Tage dauern. Ein großer Bottich ist mit Glasscherben angefüllt.

Seit Jahren hat der Südfriedhof einen solchen Wirbelsturm, der übrigens nur einige Sekunden dauerte, nicht erlebt. Der größte Wirbelsturm war vor etwa 20 Jahren, er zerstörte die gesamten Mistbeetdächer.

Geschäftliches.

Dunlop Motorradreifen die Siegreifen des Jahres.

Nach dem überragenden Sieg im großen Preis von Deutschland für Motorräder, der bekanntlich auf Dunlop-Reifen erstritten wurde und den Erfolgen in der Deutschen Sechstagefahrt, die u. a. 4 Zündapp-Räder mit Dunlop-Reifen an erster Stelle sahen, ist neuerdings auch das Kohlberger Bäderrennen, jene bekannte, jedes Jahr wiederkehrende internationale Veranstaltung, auf Dunlop-Reifen gewonnen worden.

Leipziger Börse vom 16. August

Mitgeteilt von der Darmstädter und Nationalbank. Filiale Halle.

	16. 8.	15. 8.		16. 8.	15. 8.
Adca	135,75	135,50	Lpz. Bier Riebeck	130,00	130,00
Casseler Jute	280,00	280,00	do. Hypoth.-Bk.	124,50	124,50
Chemn. A. Spinne	86,00	86,00	Lindner	45,00	45,00
Chromo Najork	113,00	114,00	Mansfeld . . .	111,00	111,00
Etzold & Kießling	14,00	14,00	Nordd tsch. Wolle	200,00	200,00
Falkenst. Gardin.	147,00	147,00	Pittler Werkzeug	389,00	389,00
Gautzsch Kamm g	96,00	96,00	Polyphon . . .	460,00	442,00
Germania Masch.	8,00	7,50	Prehlitzer Brnk.	190,00	190,00
Halle Zimmerm.	20,50	20,50	Prestowerke . .	—	—
Halle Zucker	70,00	72,00	Rauchw. Walther	113,50	111,00
Hartmann Masch	20,75	20,75	Riquet & Co. . .	124,00	127,00
Kirchner & Co.	121,25	121,25	Holzstt Niedersch.	115,00	114,00
Köbcke & Co.	132,00	132,00	Fahlberg-List	121,00	121,00
Landkr. Kulkwitz	92,50	93,50	Schubert & Salzer	362,00	361,50
Langbein-Pfano	130,75	130,75	Stöhr Kammgarn	258,50	258,00
Leipz. Baumwoll.	198,00	198,00	Thüringer Gas .	157,00	157,75
do. Wolle . . .	—	—	Thüringer Wolle	167,00	167,00
do. Kammgarn	145,00	143,00	Wotanwerke . .	7,00	7,50

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 16. August.

Auftrieb: 175 Rinder (38 Ochsen, 36 Bullen, 79 Kühe 22 Färsen), 841 Kälber, 259 Schafe, 1300 Schweine, zus.: 2569 Tiere. Anfuhren von Fleischern direkt zugeführt. — Rinder, 57 Kälber, 5 Schafe, 208 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark.

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	-	60 63	Kühe 1	3.35-44	35-45	Schafe 1	62-65	62-66	do.	353	58-54 59
do. 2	-	52 55	do. 2	25-34	28-34	do. 2	45-50	45 53	do.	445	50-45 53
do. 3	-	45 51	do. 3	-	-	do. 3	35-44	42 47			
do. 4	-	-	do. 4	-	-						
do. 5	-	-	Färsen 1	-	60 65						
Bullen 1	62-55	53-57	do. 2	40-50	40 59						
do. 2	48-50	45-52	Kälber 1	-	-						
do. 3	40-47	42-47	do. 2	70-80	67-77						
do. 4	-	35-41	do. 3	60-69	60-66						
Kühe 1	52-55	54-56	do. 4	50-59	50-55						
do. 2	45-51	50-53	do. 5	42-49	40-49						
			Schafe 1	-	62 65						

Schweine: 1 — 77-78, 76-77; 2 — 79-80, 76-77; 3 — 75-77, 77-78; 4 — 75-77, 75-77; 5 — 72-74, 72-74; 6 — 68-71, 70-72; 7 — 68 . . .

Sauglämmer vernachlässigt

Geschäftsgang: Rinder langsam, Kälber mittel, Schafe, Schweine langsam. Ueberstand: 58 Rinder (davon 20 Ochsen, 1 Bullen, 15 Kühe, 2 Kalben), — Kälber, 17 Schafe, — Schweine.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4.
Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: i. V. Kohlberg, beide in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280816-10/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Major Placke 80 Jahre alt.

Aken. Am 16. August feiert in Aken an der Elbe Major d. L a. D. Georg Placke in seltener Frische seinen 80. Geburtstag. Das Vertrauen seiner Mitbürger entsandte ihn im Jahre 1893 als Kompromißkandidaten der bürgerlichen Parteien des Wahlkreises Calbe-Aschersleben-Quedlinburg in den Reichstag, wo er sich der nationalliberalen Partei anschloß. Auf seine Veranlassung hin machten die neugewählten Abgeordneten der Partei am 20. April 1894 dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh einen Besuch und gaben dadurch ihrer unvergänglichen Verehrung Ausdruck.

Major Placke gehörte dem Reichstag mit kurzen Unterbrechungen bis zum Jahre 1903 an. Ursprünglich für den kaufmännischen Beruf bestimmt, wurde Placke noch vor dem Kriege von 1870/71 Generalbevollmächtigter der Riebeckschen Montanwerke in Halle und richtete später, nach einigen Semestern Studium Kohlenfelder bei Aken ein und übernahm im Jahre 1885 nach dem Tode seines Vaters die von diesem gegründete Schiffbauerei, die er noch heute fortführt. Major Placke, der schon vor dem Weltkriege lange Jahre Stadtverordneter und Mitglied des Magistrats war, vertrat während der Kriegszeit ehrenamtlich den zum Heeresdienste eingezogenen Bürgermeister der Stadt Aken und war viele Jahre Mitglied des Kreis- und Bezirks-Ausschusses. Mehrere Male gehörte er dem Provinziallandtag an.

Heilkräftige Höhle.

Hilfe gegen Keuchhusten.

Reinhardsbrunn. Aus Thüringer Blättern wird berichtet: Eine der langwierigsten und gefürchtetsten Kinderkrankheiten ist der Keuchhusten. Alle bei diesen Erkrankungen angewandten Mittel brachten keine gänzliche Beseitigung dieses Würgers der Kinder und die Familien, in denen diese Krankheit auftrat, fanden sich mit dem Troste ab, daß der Keuchhusten „seine Zeit dauert!" Wie die Tatsachen beweisen, ist kürzlich durch einen Zufall ein Heilmittel gegen die Krankheit festgestellt worden. Zum Besuch der nahegelegenen „Marienhöhle", in der eine einzigartige Gipskristallbildung gezeigt wird, waren auch keuchhustenkranke Kinder mitgenommen worden. Es wurde festgestellt, daß die Einatmung der Höhlenluft außerordentlich günstig auf Keuchhustenerkrankungen gewirkt hatte. Es wurden weitere Versuche gemacht und nach dreimaligem, je halbstündigem Aufenthalt in der Höhle waren die Kinder von der Krankheit befreit. In einzelnen Fällen trat schon nach dem ersten Besuch ruhiger Nachtschlaf ein. Die Heilwirkung der Luft, deren Zusammensetzung noch nicht wissenschaftlich untersucht worden ist, beruht zweifellos auf ihrem Gehalt an Schwefelsäure und Chlor, die zerstörend auf die Keuchhustenkeime wirken. Die Nachricht von diesen zufälligen Heilerfolgen hat sich schnell verbreitet und täglich kommen Mütter mit ihren erkrankten Kindern aus dem weiteren Umkreis, um die Kranken in die Höhle zu führen. — Es wird versichert, daß es sich hier nicht um eine Reklame für die Marienhöhle handelt, sondern um eine ernste Entdeckung, die in Aerztekreisen Aufsehen erregte.

Die Schwarzaforellen in Gefahr.

Schwarzburg. Unter den Gebirgswässern Thüringens zeichnete sich die Schwarza von jeher durch ihren Reichtum an Edelforellen aus. Diese schmackhafte, aber auch äußerst empfindliche Fischart, der neuerdings die Bisamratte schon arg zusetzt, trifft, wie schon kurz mitgeteilt, jetzt ein schwerer Schlag durch die lange anhaltende Trockenheit. Das Wasser der oberen Schwarza hat gegenwärtig einen derartigen Tiefstand erreicht, daß stellenweise das Flußbett vollständig ausgetrocknet ist. Die Jungforellen in den oberen Gebirgsbächen und Zuflüssen mußten sich infolge Wassermangels in die größeren Tümpel zurückziehen, wo sie ihren älteren Artgenossen restlos zum Raube werden. Diese wieder gehen in dem badewarmen Wasser entweder ein oder werden, weil sie vollkommen ermattet sind und ihnen die Kraft zum Entfliehen fehlt, zum größten Teil ein Opfer der Fischdiebe und des Raubzeuges: der Fische, Krähen, Bussarde und dgl. Wenn bis zu Beginn der Laichzeit keine normalen Wasserverhältnisse eintreten, so dürfte das Schicksal der Stein- und Regenbogenforellen im oberen Schwarzatal auf Jahre hinaus besiegelt sein.

Gurkenmarkt.

Naumburg. Der Gurkenmarkt am Dienstag zeigte ein gegen sonst verändertes Bild. Wagen auf Wagen rollten mit kleinen und größeren Ladungen von zusammen 800 Schock heran. Die Gefährte stellten sich im Haldbreis auf dem Kaiser-Friedrich-Platze zu einem kleinen Wagenpark auf, und so glich das Ganze einmal wieder den vor mehreren Jahren abgehaltenen kleinen Gurkenmärkten. Wenn noch am Donnerstag der Preis von 3,75 bis 4 Mark sich an den letzten Marktpreis anlehnte, so konnte er sich seit Dienstag nicht mehr behaupten, sondern ging auf 3,50 Mark zurück. Das wirkte sich tags darauf auch noch aus. Käufer und Verkäufer übten eine gewisse Zurückhaltung aus; sie hüllten sich in Schweigen, und man vernahm keinen genauen Preis. „Ueber die Schulter weg" hörte man im Geheimen als „geforderten" Preis anfänglich 4 Mark und als „gebotenen" 3,50 Mark, doch kamen keine Verkäufe zustande. Der geforderte Preis ging dann auf 3,50 Mark zurück, und es wurden 3 Mark und darunter geboten. Bis früh 7 Uhr wurden keine Verkäufe getätigt, danach wurden einige kleine Posten mit 3,20 Mark gehandelt. Man kann annehmen, daß im Laufe des Marktes als Richtpreis 3 bis 3,20 Mark für ein Schock große und 1,50 Mark für Krüppel gegolten hat.

Die Vernichtung der Blumenkohlplantagen.

Zwei Mittel gegen die Kohlschabe.

Erfurt. Wie wir von der Erfurter Blumen-Kohlzüchter e. G. m. b. H. erfahren, hat man nunmehr zwei Mittel gefunden, mit denen man hofft, der Kohlschabe, durch die bis jetzt, wie wir bereits meldeten, 400 Morgen Blumenkohlplantagen vernichtet wurden, energisch bekämpfen zu können. Das eine dieser Mittel ist die sogenannte Dufourische Brühe, ein dalmatinisches Insektenpulver in Verbindung mit Schmierseife. Als zweite Bekämpfungsart kommt eine Nikotinseifenbrühe, eine Lösung von Tabakextrakt mit Schmierseife, in Frage. Diese beiden Mittel haben sich bei den Versuchen als die erfolgreichsten und unschädlichsten erwiesen. Ihre Anwendung soll den Pächtern und Besitzern empfohlen werden.

Alle anderen Bekämpfungsversuche, insbesondere auch solche mit Arsen haben zu keinerlei greifbarem Ergebnis geführt. Von einer Arsenverteilung hätte ohnehin Abstand genommen werden müssen, da dieser Stoff zu giftig ist. Ein mit einer Petroleumemulsion unternommener Versuch hatte starke Verbrennungen des ganzen Gewebes zur Folge.

Nach den neuesten Schätzungen sind zirka 500 Morgen vernichtet, da inzwischen auch noch andere Kulturen, die man glaubte retten zu können, dem Schädling zum Opfer fielen. Aus Holland wie aus anderen Gegenden Deutschlands kommt übrigens die Nachricht, daß auch dort die Kohlschabe den Züchtern schwer zu schaffen macht.

Von der Bindermaschine schwer verletzt.

Wallhausen. Dienstagabend fuhr eine mit drei Pferden bespannte Bindermaschine den Bahnberg hinunter. Plötzlich löste sich das Querholz der Deichsel, so daß die Pferde die Maschine nicht mehr halten konnten und diese in beschleunigtem Tempo die steile Straße hinunterrollte. Beim Versuch, das Gefährt aufzuhalten, kam der Beifahrer unter die Maschine zu liegen und wurde von ihr mehrere Meter mitgeschleift. Der Verunglückte trug schwere Verletzungen davon; er wurde ins Krankenhaus nach Sangerhausen gebracht.

Lautloser Meinungsaustausch.

Giersleben. Ein hiesiger Hofbesitzer sah, daß sein stolzer Hahn etwas lahmte. Er schien so eine Art Verband am Fuß zu haben. Das Tier wurde gefangen und man stellte fest, daß der mutmaßliche Verband ein Zettel war. Auf ihm stand geschrieben: „Ich bin bei unserem Nachbar auf dem Hofe gewesen, der hat mich gut behandelt, hat mir Futter gegeben und mich wieder laufen lassen. Der machts nicht so wie Ihr, der hackt des Nachbars Hähnen nicht den Kopf ab und frißt sie. — Eine Beleidigungsklage ist, obwohl schon einige Tage vergangen sind, bisher nicht angestrengt worden.

Neue Feierschichten.

Sangerhausen. Die schon seit länger als einem Jahre herrschende unbeständige Arbeitsweise in der „Mifa" Mitteldeutsche Fahrradwerke hat sich weiter ausgedehnt und zwar so, daß der Betrieb nur noch an drei Tagen in der Woche, insgesamt 24 Stunden arbeitet.

Warnun stafeln

an der Walkenrieder Unglücksstelle.

Nordhausen. Von der Verkehrsschutzabteilung Nordhausen des Agrippina-Konzerns der Vertragsgesellschaft des ADAC., wird mitgeteilt, daß voraussichtlich noch Ende dieser Woche besondere Warnungstafeln an der Unglücksstelle beim Bahnübergang zwischen Walkenried und Bad Sachsa aufgestellt werden. Der Konzern läßt eine Arbeitskolonne von sechs Mann ganz Deutschland bereisen und dem Verkehr gefährliche Stellen beschildern. An dem Bahnübergang der Südharzbahn wird ein auffallendes Schild aufgestellt werden, das eine weiße Hand und darunter ein Auto zeigt, ferner die Aufschrift trägt: „Vorsicht! Langsam fahren." Gleichzeitig wird eine Reihe gefährlicher Stellen im hiesigen Bezirk durch entsprechende Schilder geschützt, so in der Stolberger Straße, an der Ziegelei auf dem Wege nach Petersdorf, in Petersdorf selbst usw.

Zwei Todesopfer des Wolfener Unglücks.

Dessau. Das schwere Explosionsunglück in der Farbenfabrik zu Wolfen hat bereits zwei Todesopfer gefordert. Ein schwerverletzter Arbeiter starb auf dem Transport ins Krankenhaus, ein zweiter in der Nacht zum Mittwoch im Dessauer Krankenhaus. Für zwei weitere Arbeiter besteht Lebensgefahr.

Noch eine wildgewordene Kuh.

Eickendorf. Eine wildgewordene Kuh, die über den Drahtzaun der Weide gesprungen war, trieb sich mehrere Tage in unserer und der Welslebener Flur herum. Den Landwirt Rohde von Welsleben, der mit der Mähmaschine Weizen mähte, stieß sie vom Sitz herunter, so daß er schwere Wunden an den Beinen davontrug. Von hier ränte das wildgewordene Tier in den Ort, überrannte den Landwirt Otto Brüsel und bearbeitete ihn so, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte. An der Schule stieß das Tier zwei Fenster ein, riß im Hof den Waschtrog mit Wäsche um. Beherzte Männer versuchten das Tier mit einem dicken Seil zu fangen, wurden aber umgerissen. Endlich lockte das Tier ein Fuder Klee in einen Bauernhof, wo es eingefangen werden konnte.

Freilegung der Teufelsmauer.

Blankenburg. Die Teufelsmauer, das bekannte Naturwunder, soll von dem sie umgebenden Baumbestand freigelegt werden, damit der interessante Gebirgskamm voll in Erscheinung treten kann. Der Harzklub-Zweigverein beschäftigte sich mit dieser Angelegenheit und wird das Weitere veranlassen.

Von einem Haifisch getötet.

Sondershausen. Aus dem fernen Süden ging hier eine Trauerbotschaft ein. Ein junger Mann von hier, der nor noch gar nicht zu langer Zeit nach Südafrika auswanderte, um dort eine Stellung anzunehmen, wurde beim Baden von Haifischen angefallen und so verletzt, daß er bald darauf verstarb.

Elektrisches Keulenschwingen.

Camburg. Das elektrische Keulenschwingen der Turner auf dem Schützenplatz bildete den Abschluß der drei turnerischen Festtage. Die elektrischen Keulen sind mit einem Glaskopf versehen und mit der elektrischen Leitung verbunden und erstrahlen abwechselnd in weißem oder buntem Licht. Sie wurden von dem Turnwart Humius erfunden und sind eine Besonderheit des hiesigen Turnvereins.

Ein Wels von 1,80 Meter Länge.

Schweinitz. Seltenes Glück hatten zwei Fischer, die Gebrüder A., als sie in der Schwarzen Elster bei Schweinitz einen Wels fingen, der 180 Zentimeter lang war, und ein Gewicht von 67 Pfund hatte. Der Kopf hatte die Größe eines Kalbskopfes und wog allein 8 Pfund.

Ein betrügerischer Schneider.

Zwenkau. Der Schneider Mildenberger aus Oberstein hatte sich im Oktober 1927 als Schneider niedergelassen und bis Anfang Juni hier gewohnt. Er hat Anzugstoffe entgegengenommen und sich auch Vorschuß zur angeblichen Beschaffung von Zutaten geben lassen. Teilweise hat er diese Anzüge nicht geliefert und die Anzahlung für sich verbraucht. Seit Anfang Juni ist er spurlos verschwunden. Geschädigte wollen sich bei der hiesigen Gendarmerie melden.

Bettin. (Die ersten Bisamratten.) Durch Fischer wurden hier zum ersten Male Bisamratten festgestellt und erlegt.

Wansleben. (Feuer.) Am 13. August, nachmittags 6 Uhr brach in den A. Riebeckschen Baracken Feuer aus. Infolge Wassermangels war zu befürchten, daß die gesamten Baracken abbrannten. Nur mit Hilfe der Motorspritze war es möglich, das Wasser von der 600 Meter entfernten Grube Fürstenberg nach der Brandstelle zu drücken und das Feuer in kurzer Zeit zu löschen. 40 Familien wären obdachlos geworden, wenn die Freiwillige Feuerwehr nicht so tatkräftig eingegriffen hätte und die Motorspritze nicht vorhanden war.

Erdeborn. (Neupflasterung.) Die Bahnhofstraße wurde in den letzten Wochen gepflastert. Damit ist ein langgehegter Wunsch der Anwohner und Ackeranlieger durch die Gemeindevertretung erfüllt worden.

Delitzsch. (Raufbolde.) In der Sonnabendnacht verursachten in der Eilenburger Straße mehrere sogenannte Hamburger Zimmerleute ruhestörenden Lärm. Sie belästigten die Passanten und griffen sie sogar tätlich an, so daß die Polizei mit dem Gummiknüppel eingreifen mußte. — In der Sonntagnacht setzten die Zimmerleute dann ihre Rüpeleien in den Nachbardörfern Gortitz und Schenkenberg fort. Nur dem tatkräftigen Eingreifen der Landjäger und der Delitzscher Polizei ist es zu danken, daß es nicht zu größeren Schlägereien gekommen ist.

Hecklingen. (Wieder Bahnhofswirtschaft.) Seit einigen Jahren ist der hiesige Bahnhof ohne Schankwirtschaft. Jetzt soll der Ausschank wieder vergeben werden. Um dem künftigen Wirte keine Schwierigkeiten zu bereiten, will man keine feste Pachtsumme, sondern einen geringen Prozentsatz des jährlichen Umsatzes erheben

---

Zwei Väter.

Roman von Sidonie Zudeich-Miersma.

(9. Fortsetzung). (Nachdruck verboten.)

„Professor? Wieso denn, Papa?"

„Ja, denk nur, dein Retter ist ein ganz berühmtes Tier. Es ist der Maler Ruthard aus Berlin. Der Portier erstarb förmlich in Ehrfurcht, als er es mir auf mein Befragen mitteilte. Mich schien er für einen Böotier zu halten, daß ich nicht wußte, wer Harald Ruthard ist."

Harald heißt er mit Vornamen! Ja, das paßt für ihn. Wie ein nordischer Held sieht er auch aus, dachte Maria, aber sie sagte es nicht.

„Na also, ich tat natürlich, als kennte ich den Mann. Er wohnt jeden Herbst ein paar Wochen hier. Diesmal wäre sein Bruder auch mit da, der in Berlin Jurist sei. Bin ich nicht fein orientiert? Uebrigens, sieh mal, steht er nicht dort?"

Eine feine Röte stieg in Marias Gesicht. Ja, dort stand Herr Ruthard! Wie schön, wie vornehm er in dem schwarzen Smoking aussah! Groß, schlank, einen neben ihn gehenden auch nicht kleinen Herrn noch um Haupteslänge überragend.

In lebhaftem Gespräch kamen beide näher. Ob er uns sehen wird? Ob er herkommen wird? dachte Maria. Am liebsten wäre sie aufgestanden, oder hätte sich irgendwie bemerkbar gemacht.

Das war jedoch nicht nötig. Ruthard hatte sofort beim Eintreten in die Halle Herrn Erbe und seine Tochter bemerkt und steuerte unauffällig auf den Tisch zu, an dem sie saßen.

„Guten Abend, meine Herrschaften! Darf ich mich erkundigen, wie es Ihrem Fräulein Tochter geht!" Er wechselte mit Herrn Erbe, der aufgestanden war, einen Händedruck.

Ein aufleuchtender Blick traf das schöne Mädchen: „Wenn man nach dem Aussehen schließen darf, ausgezeichnet!"

Maria nickte und gab ihm die Hand.

„Gestatten Sie, Herr Erbe, daß ich Sie und Ihr Fräulein Tochter mit meinem Bruder bekannt mache!"

Eine vorstellende Handbewegung nach dem anderen Herrn, der, die Hacken zusammenschlagend, sich tief verneigte.

Herr Erbe war peinlich berührt, das war doch der junge blonde Mann mit dem Schmiß auf den Backen! Etwas kühl und reserviert verneigte er sich.

„Mein gnädiges Fräulein, ich glaube, wir kennen uns schon!"

„Freilich", lachte Maria. „Sie haben mir doch gestern abend meine silberne Tasche gerettet, die ich vergessen hatte!"

„Also auch ein Retter", meinte etwas ironisch Herr Erbe. „Es scheint, meine Herren, ich stehe durch mein leichtsinniges, kleines Mädelchen sehr tief in Ihrer Dankesschuld!"

„Die Sie sofort abtragen können, Herr Erbe, wenn Sie gestatten, daß wir uns einen Augenblick zu Ihnen setzen. Es ist nämlich in der ganzen Halle kein Platz mehr frei."

„Aber selbstverständlich, Herr Professor, ich wollte die Herren gerade darum bitten, daß Sie uns Gesellschaft leisten und ein Glas Sekt mit uns trinken!"

Herr Erbe rückte seinen Sessel so, daß er neben Maria zu sitzen kam und bot den anderen Platz neben ihr Professor Ruthard an.

Dr. Jürgen Ruthard saß ihr gegenüber. Er fühlte die leise Animosität, die Herr Erbe ihm entgegenbrachte, und bemühte sich, besonders liebenswürdig zu ihm zu sein.

Inzwischen erzählte Ruthard Maria, daß er mit seinem Bruder unten in Vitznau gewesen sei und daß sie sich so verspätet hätten, daß sie nicht mehr zum Diner zurechtgekommen wären.

„Also darum habe ich Sie heute morgen nirgends gesehen", sagte Maria.

„Hatten Sie mich vermißt . . ."

„Ja, denn ich wollte Ihnen danken. Ich glaube, ich habe es heute in der Aufregung gar nicht getan."

„Eigentlich habe ich dem Zufall zu danken, daß er mir Ihre Bekanntschaft vermittelt hat."

„Das sagen Sie, ein so berühmter Künstler und ich dummes Ding! Sie machen mich ganz stolz und glücklich. Aber wissen Sie, eigentlich war es heute früh doch netter. Seit mir Papa jetzt gesagt hat, wer Sie eigentlich sind, habe ich ordentlich Angst vor Ihnen."

„Angst? Warum? Glauben Sie, daß ein Mensch anders ist, wenn er zufällig ein Künstler ist?"

„Ja, das glaube ich, davon bin ich fest überzeugt!" Mit leuchtenden Augen sah Maria zu Ruthard auf. „Im Künstler ist der Funken Gottes, der in jedem Menschen lebt, zur leuchtenden Flamme geworden, und diese Gottesflamme muß ihn doch größer und besser als alle anderen Menschen werden lassen."

„Es sollte wohl so sein, — und das Streben nach diesen höchsten Menschheitsidealen ist wohl da, — aber wohl nie ein Erreichen, weil in uns allen das Menschliche das Göttliche überragt."

„Ja, sehen Sie die Welt nicht mit ganz anderen Augen an als all die anderen Sterblichen?"

„Man redet es sich ein! Vielleicht ist es auch manchmal so. Man sieht mehr Licht, aber auch mehr Schatten. Und darum hat unser Leben gewiß höhere Höhen, aber auch um so größere Tiefen. Man lebt und leidet intensiver."

„Und liebt vor allen Dingen intensiver und abwechslungsreicher", mischte sich Herr Erbe ins Gespräch.

Er hatte während seiner Unterhaltung mit Dr. Ruthard, der übrigens ein recht klüger netter Kerl zu sein schien, mit halbem Ohr auf Marias Gespräch mit dem Professor gelauscht. Donnerwetter noch einmal, ging die Kleine ins Zeug. Sie machte ja ganz famos Konversation, und Rasse und Feuer steckte in ihr, das mußte man sagen! Er war sehr stolz auf „seine Maria".

Ein Kellner hatte den Kübler mit Eis und Sekt gebracht, und Herr Erbe füllte immer wieder und wieder die leeren Gläser.

„Weißt du, Harald, um was ich euch Künstler beneide?", wandte sich Dr. Ruthard an seinen Bruder, „und das Köstlichste, was es meiner Ansicht nach gibt, um eure persönliche Freiheit. Auf nichts und auf niemand braucht ihr Rücksicht zu nehmen. Ihr könnt tun und lassen, was ihr wollt. Man verzeiht euch alles!"

„Frei ist man schließlich nur dann, Jürgen, wenn man sich selbst freisprechen kann und das eigene Innere uns nicht etwa anklagt."

„Sarkast, lieber Professor, das eigene Gewisser ist bei solchen Fällen, die multmaßig sind, meist hübsch still und macht kusch."

„Aber Papa, man kann doch sein Gewissen nicht dressieren wie einen Pudel oder Affen! Und es wäre ja auch abscheulich, wenn man es täte!"

„Hast recht, Maria, das war eine garstige Rede von deinem Papa", lenkte Herr Erbe ein, „nun mach nur nicht ein so erschrecktes Gesichtchen!"

Eine senkrechte Falte stand steil auf der weißen Stirn Marias und plötzlich stieg ein leiser Widerwillen gegen den Papa in ihr empor.

„Guck nicht so böse! Die Hexen fürchten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280816-10/fragment/page=0005

Gute Lehren für nörgelnde Vereinsmitglieder.

1. Nimm jede Gelegenheit wahr, schlecht von deinem Verein, Verband, von Staat, Kirche und Partei zu sprechen.

2. Drohe stets mit deinem Austritt oder mit Opposition, wenn etwas nicht nach deinem Sinn ist.

3. Erzähle haarklein jedermann, weshalb du mit der Tätigkeit deines Vereins usw. nicht einverstanden bist.

4. Laß es den Verein entgelten, wenn du mit einem Vereinsmitgliede verfeindet bist.

5. Hüte dich, etwas ehrenamtlich für deinen Verein zu tun. Andere tun das auch nicht.

6. Schweige in der Debatte, damit du daheim von dem, was dir nicht paßt, um so eindringlicher reden kannst.

7. Es muß deine Ehrenpflicht sein, möglichst viele Versammlungen zu schwänzen.

8. Du bist sicher klüger als der ganze Vorstand; es ist recht, daß du sie das merken läßt.

9. Es lebe die Opposition um der Opposition willen.

10. Du allein hast recht, schade, daß du deine Tugenden und Fähigkeiten nicht zur Verfügung stellst!

Vereine, Vorträge, Versammlungen usw.

Lichtspielpalast „Sonne“. „Bankhaus Pat und Patachon“ sowie „Erinnerungen einer Nonne“.

Union-Theater. „Der Pikkolo vom Gold. Löwen“ sowie „Der Stierkämpfer“.

Kammerlichtspiele. „Der Mann, der nicht lieben darf“ sowie das Ergebnis aus dem Schönheitsweitbewerb.

Männerturnverein Merseburg. Donnerstag, 16. Aug., 20.30 Uhr, im „Casino“ Mitgliederversammlung.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Deutschn. Arbeitergruppe. Donnerstag, 16. August, im „Casino“ Nähabend

Vaterländischer Arbeiterverein Ammonsdwerk Merseburg. Am Sonnabend, 18. August, veranstaltet die Ortsgruppe Neu-Rössen im Gesellschaftshaus zu Neu-Rössen einen Familienabend. Die Mitglieder der Ortsgruppe Merseburg, sowie der Werkverein Dietrich sind dazu herzlichst eingeladen.

Brockensammlung. Am Dienstag, dem 21. August, 10—11.30 Uhr, ist die Brockensammlung für Annahme, am Mittwoch, dem 22. August, 10—11.30 Uhr für den Verkauf geöffnet.

Von der Landjägerei. Mit Wirkung vom 1. September 1928 werden Landjägermeister Brand von Zöschen nach Bliendorf und Oberlandjäger Nickel von Bliendorf nach Zöschen versetzt.

Verkehrshindernis. Am Mittwochnachmittag ereignete sich an der Linde ein Verkehrsunfall. An einem Wagen der Engelhardt-Brauerei, der mit Braunkohle beladen war, löste sich plötzlich die seitliche Tür und ein großer Teil der Kohlen fiel auf die Schienen und die Straßenbahn mußte ihre Endstation verlegen. Das Hindernis war jedoch schnell beseitigt.

Aus dem Kreise Merseburg.

Einbruch in die Gastwirtschaft.

Benndorf. In Benndorf sind Spitzbuben **in die Gastwirtschaft von Berger eingedrungen und haben dort in der Nacht vom 15. zum 16. Zigarren und Zigaretten im Werte von 100 M. gestohlen. Sachdienliche Angaben sind an das Krim.-Kommando II zu richten.**

Ausklang des Schützenfestes.

Schkeuditz. Dem dritten und vorletzten Tag des Schützenfestes war das schönste Wetter beschieden, so daß bereits am Nachmittag viele zum Festplatz eilten. Am Abend setzte eine wahre Völkerwanderung zum „Waldkater“ ein, denn alles wollte zum großen Brillant-Feuerwerk, das nach 9 Uhr abends abgebrannt wurde. Nach dem Feuerwerk herrschte noch lange ein fröhliches Treiben und Leben auf dem Platze, während viele die Gelegenheit ausnutzten und sich am letzten Festball beteiligten. Am Mittwochabend nahm das bisherige Schützenfest mit der Proklamierung des neuen Königs und des Kronprinzen sowie dem Einzug in ihre „Residenz“ seinen Abschluß.

Vom Wagen gestürzt.

Altscherbitz. Beim Transport von Kindern die sich an Feldarbeiten beteiligten, ereignete sich am Dienstagmittag ein Unfall. Viele der Kinder waren schon im Wagen, als der Gefährtführer die Pferde anziehen ließ. Plötzlich löste sich ein Seitengiebel des Wagens und ein Schulknabe stürzte aus dem Wagen. Mit einer Fleischwunde am Bein wurde er in die Wohnung seiner Eltern verbracht.

Aenderungen bei der Post.

Lützen. Durch die Zuteilung von Caja zu der Postagentur Groß-Görschen und der Postagentur Starsiedel, mit den Orten Gostau, Söffen und Kölzen zum Postamt Corbetha, gehören die genannten Orte künftig nicht mehr zum Ortsbereich Lützen. Für alle Postsendungen sind also Gebühren nach der Fernzone zu entrichten.

Aus dem Kreise Querfurt.

Das Prinzenschießen.

Mücheln. Von herrlichem Wetter begünstigt fand am Sonntag das 3. Prinzenschießen der Jungschützenabteilung der Privil. Schützengilde Mücheln statt. Die Prinzenscheibe war von dem vorjährigen Prinzen H. Hesse gestiftet worden. Die diesjährige Prinzenwürde errang H. Martini; M. Brode und P. Treziat wurden 1. und 2. Ritter. Aus dem anschließenden regen Schießen auf die Ringscheibe gingen als Preisträger hervor: 1. H. Hesse, 2. A. Janeck, 3. E. Mehlei, 4. W. Löwe und 5. M. Brode.

Aus den Erinnerungen einer alten Schützengilde.

Am 19. August feiert die seit 1475 bestehende **Privilegierte Schützengilde Mücheln** ihr diesjähriges Mannschießen. Dem reichen Schatz ihrer Erinnerungen seien die den Stadtakten entnommenen Begebenheiten angereiht.

Anno 1698.

Die Ungebührliche Kleiderpracht Christoph Hoffmanns.

Mücheln. Tief waren die Wunden, die der 30jährige Krieg geschlagen hatte. Nur langsam regten sich der alte Bürgerstolz und die Geselligkeit wieder. Rund 50 Jahre dauerte es in unserer Stadt, ehe man sich wieder in der Schützengilde zu dem gemeinsamen Spiel zusammenfand.

Aber es war doch gar manches anders geworden gegen früher. Die Kluft zwischen den Ständen hatte sich erweitert, und auch innerhalb des Bürgertums herrschte nicht mehr das alte, einst selbstverständliche Gemeinschaftsgefühl. Fremdes Wesen machte sich geltend. Jedermann suchte nach außen hin seine besondere Stellung, sein Gewerbe, seine Bildung ins gehörige Licht zu setzen. Der Kaufmann schloß sich gegen den Handwerker ab. Das kam auch in der Kleidung zum Ausdruck. Zwar unterschied sich seit alter Zeit die Kleidung der einzelnen Stände durch Preis, Farbe und Stoff, aber jetzt wurde die Tracht von Hut und Haarschmuck bis zu den Absätzen der Schuhe für den Vornehmen eine andere als für den Bürger, ja, selbst unter den Bürgern wiederum eine andere je nach Stellung und Beruf. Besondere Kleiderordnungen wurden herausgegeben. Diese hatten zwar den Zweck, der überhandnehmenden Kleiderpracht zu steuern (siehe Kleiderordnung von Lauchs 1700), jedoch aber nur die Kleiderpracht derjenigen, denen man diese Art der Kleidung nicht zubilligte.

Da war aber ein Bürger in Mücheln, Christoph Hoffmann hieß er, dem hatten es die seidenen Mäntel, so die Ratsherren und Vornehmen trugen, angetan, und als er einst in Leipzig einen guten Handel abgeschlossen hatte, ließ er sich dort ebenfalls einen kostbaren seidenen Mantel mit Spitzen anfertigen. Wo konnte er ihn nun besser vor der gesamten Bürgerschaft und vor allem Volk, das von den Dörfern zur Stadt kam, zeigen, als am Schützenfest?

Als das Mannkönigschießen 1698 herankam, und als dann der Zug der Schützen mit den Herren vom Rat, als da waren: der stolze Bürgermeister Antonius Fuhrmann, der Vauherr Joh. Fuhrmann, der Stadtrichter Michael Kalau und die Kämmerer Gottfr. Seeligmann und Andreas Lüttich durch die Straßen zog, siehe — da stolzierte über den Markt Christoph Hoffmann, angetan mit dem kostbaren seidenen Mantel, besetzt mit Spitzen, die fast nach Brabanter Arbeit aussahen. Und Christoph Hoffmann erreichte seinen Zweck: Sein kostbarer Mantel fiel auf, man sah ihn, seinen Träger und sprach von ihm. In den Akten steht's zwar nicht, aber wir können es sicher hinstellen, daß gar manche Maid den Christoffel mit Wohlgefallen betrachtete.

Doch bald mußte er diesen Frevel gegen die geheiligte Sitte büßen. Eine Eilpost ging an das hohe kursächsische Gericht, und hier ist der Spruch der Richter: also zu Recht geschehen Anno 1698:

„Daß Christoph Hoffmann wegen der ungebührlichen Kleiderpracht und Widerspätzlichkeit 14 Tage lang mit Gefängnis oder umb zwei Aßo zu bestrafen, sowohl zu Abstattung derer diesfalls verursachten Unkosten nach vorhergehender Liquidation und richterlicher Ermahnung anzuhalten und darneben ernstlich zu vermahnen, den seidenen Mantel mit denen Spitzen nicht zu tragen, widrigenfalls selbiger abgenommen werden solle.

Was nützte ein seidener Mantel, wenn man ihn nicht tragen durfte? Wir wissen nicht, wie sich unser Landsmann getröstet hat.

Anno 1701.

Landesherr und Bürgermeister und die Schützengilde.

Man schrieb das Jahr 1701. Seit sechs Jahren war die altehrwürdige Gilde wieder neugebildet worden, nachdem der Dreißigjährige Krieg ihr alles genommen hatte: waffenfähige Männer, Gewehre, Silberschatz und Schießhaus. Noch lag das Schießhaus in Schutt und Asche, aber die Mücheln er folgten gern der Ermunterung des Herzogs Johann Georg von Sachsen-Weißenfels, des edlen Schützenhandwerks wieder tätigkeit zu pflegen. Der Herzog ließ durchblicken, daß es an seiner Gnade und Hilfe nicht fehlen solle.

Mit Beginn des neuen Jahrhunderts veranstaltete der Herzog in Weißenfels ein glänzendes, ja ein fürstliches Vogelschießen. Auch die Mücheln schen wurden dazu eingeladen. Und sie folgten gern der Einladung.

Wie der Herzog dem Schützenwesen und auch der Mücheln schen Gilde seine Huld bewiesen hat, davon zeugt die noch heute erhaltene alte verschlissene seidene Fahne und ein großer schwerer, silberner Humpen.

Dem Landesvater suchte es das Stadtoberhaupt gleichzutun. Antonius Fuhrmann war damals consul regens (regierender Bürgermeister) und gleichzeitig des „Ruts Freyburg und dessen einbegriffen Künstel. Polnischen und Churfürstl. Sächsischen Ritterschaft Cassirer“, wie die Tafel an dem Gartenhaus in der Brauhausstraße, das er sich 1701 erbaute, stolz verkündet.

In der silbernen Ehrenkette der Schützengilde fällt ein besonders großes, geschmackvolles Silberschild auf, das ohne Widmung lediglich den Namen seines Stifters trägt: Antonius Fuhrmann. Noch heute fühlt man, was für ein selbstherrlicher Mann er gewesen ist. Mit dem gesamten Rat besuchte er das Mannschießen und mit Begeisterung brachten die Schützenbrüder den Ehrentrunk auf ihr Stadtoberhaupt aus.

Doch nicht immer ist Schützenfest. Es kam der Alltag, es kamen Steuersorgen. Da regten sich Zweifel an der Ehrlichkeit und Rechtlichkeit des Bürgermeisters. Wiewohl berechtigt, wie die späteren Anklagen beweisen, glaubte Herr Antonius Fuhrmann die Bürgerschaft meistern zu können und strafte beim nächsten Mannschießen die Gilde mit Nichtachtung. Nicht umsonst aber heißt der alte Schützenspruch:

Wer einen braven Schützen veracht',
den hole der Teufel bei Tag und Nacht!

Und so holte eines Tages den Antonius Fuhrmann — wenn auch nicht der Teufel — so doch der Richter und setzte ihn zeitweilig hinter Schloß und Riegel. Wir wissen nicht, was man dem Bürgermeister im einzelnen vorzuwerfen hatte, die Akten geben keine Auskunft, denn hier fehlen viele Seiten. Ob er selbst ihre Beseitigung veranlaßt hat nach dem Wort „quod non in actis, non est in mundo“ (was nicht in den Akten ist, das besteht nicht)?

So wollen auch wir Nachfahren seine schlechten „Seiten“ vergessen und uns freuen über das Schmuckstück in der silbernen Kette, das seinen Namen trägt und von alten Zeiten kündet.

W. Harang.

Einweihung der Jugendherberge.

Roßleben. Am 26. August wird die Jugendherberge (Mittelelbehaus) mit einer würdigen Feierlichkeit eingeweiht, wobei Landrat Dr. Wandersleb aus Querfurt die Festrede halten wird. Es findet eine Freilichtaufführung der Mücheln er Jugend: „Der Ritter von Rabiswalde“ statt. Auch sind Vorführungen der Volkstanzkreise Magdeburg und Querfurt, sowie anderer Gruppen geplant.

Jahn und seine Zeit.

Crumpa. Wie überall im deutschen Vaterlande, so gedachte auch der Turnverein Crumpa am Sonnabend die 150jährige Wiederkehr von Jahns Geburtstag. Bei Eintritt der Dunkelheit traten alle Abteilungen vollzählig zum Fackelzug an. Nach dem Fackelzuge versammelten sich die Mitglieder im Vereinslokal. Der Vorsitzende sprach ausführlich über Jahns Leben. Vor allem zeigte er die Tragik im Leben Jahns. Wie alle großen Männer, so eilte auch Jahn mit prophetischen Gedanken seiner Zeit voraus und mit glühendem Eifer kämpfte er für Deutschlands Einheit. Doch seine Zeit war noch nicht reif für diese Gedanken, sie verstand ihn deshalb nicht. Viele Anfechtungen mußte Jahn ertragen. Endlich hat auch seine Büste neben den Großen unseres Volkes in der Walhalla in Regensburg Aufstellung gefunden. Bei fröhlicher Unterhaltungsmusik blieben die Mitglieder noch einige Stunden zusammen.

Zu Jahns 150. Geburtstag.

Modelwitz. Wohl überall, wo sich Turner der Deutschen Turnerschaft befinden, fanden am 11. August, dem Tage, an dem Friedrich Ludwig Jahn vor 150 Jahren geboren wurde, Feiern für seinen Manen statt. So hatten sich der Turnverein Modelwitz und der hiesige „Turnerbund Vater Jahn“ zu einer gemeinsamen Feier im Gasthof zur Landesgrenze zusammengefunden. Eine stattliche Zahl Anhänger Jahns war erschienen, um des Geburtstages ihres Altmeisters gebührend zu gedenken. Die gemeinsamen Lieder „Ein Ruf ist erklungen“ und „Im Dorfe Lanz bei Lenzen“ leiteten den Abend ein. Der Vorsitzende des Turnvereins Modelwitz, Turnbruder Hofmann, hielt einen äußerst fesselnden Vortrag über „Jahns Leben und Wirken“, der nicht nur mit Worten sondern auch mit dem Herzen zu Gehör gebracht wurde. Reicher Beifall lohnte dem Vortragenden. Das alte Turnerlied: „Frei und unerschütterlich“ — durchdrauste den Saal. Kaum verklungen, rief Turnbruder Herrmann in begeisternden Worten die Tage von Köln ins Gedächtnis. Denen, welche nicht beim Fest waren, wurde eine Schilderung zuteil, daß sie in Gedanken die unvergleichlichen Tage nacherlebten. Die Kämpfer und Sieger von Köln wurden in einer warmen Ansprache durch Turnbruder Herrmann besonders geehrt. Von Modelwitz hatte ein Turner und eine Turnerin, von Schkeuditz drei Turner die Vorkämpfe bestanden und wurden infolgedessen zum großen Wettkampfe zugelassen. Von Modelwitz konnte die Turnerin Ella Thiele, von Schkeuditz der Turner Max Bach kranzgeschmückt heimkehren. Seine Worte klangen in einem „Gut Heil“ für die Kämpfer und Sieger aus. Der gemischte Chor von Modelwitz trug viel zur Verschönerung der Feier bei.

Von der Polizei ermittelt.

Zum Einbruch in die Gastwirtschaft.

r. Stöbnitz. Der staatlichen Polizei ist es bereits gelungen, einen der bei dem Einbruch in die Gastwirtschaft Fleischer in Stöbnitz beteiligten Einbrecher zu ergreifen. Hoffentlich werden die andern auch bald gefaßt.

Starker Fremdenverkehr.

Wiehe. Am 10. August fand eine öffentliche Stadtverordnetenversammlung statt. Der Versammlung wird bekanntgegeben, daß am 23. Juli eine unvermutete Prüfung der Stadtkasse vorgenommen wurde, bei der sich nichts zu erinnern fand. Der Verkauf der Kirschennutzung brachte 4033 RM. Erlös, der des Tartoffelstes und der Pflaumen 2220 RM. Aus der Nutzung der Wiesen wurde bei der Heuschur eine Einnahme von rund 10 600 Reichsmark erzielt. Die diesjährigen Erträge aus Obst und Heugras erreichen in allen Fällen die Ansätze im Haushaltsplan. Von den städtischen Gärten am sogenannten Quellenteich sollen zwei Baustellen abgetrennt werden. Um diese Baustellen haben sich Lehrer Götz und Bahnbeamter Otto Schorch beworben. Eine längere Aussprache bringt die Stellungnahme zum Fabrikneubau des Fabrikbesitzers Bösel mit sich. Die Polizeiverwaltung hatte, nachdem das Hochbauamt, der Provinzialkonservator und andere Sachverständige gehört worden waren, die Genehmigung zum Aufbau eines vierten Geschosses auf den Neubau versagen müssen. Auch die Stadtverordnetensitzung mußte in dem gleichen Sinne Stellung nehmen. Zum Schluß nehmen Magistrat und Stadtverordnetenversammlung mit Befriedigung davon Kenntnis, daß die Bemühungen, Fremde auf unsere Stadt und ihre schöne Umgebung aufmerksam zu machen, in diesem Jahre guten Erfolg gehabt haben. Für den 19. August werden abermals eine größere Anzahl Gäste aus Halle erwartet.

St. Ulrich. (Durchgehende Rähe.) Vor einigen Tagen scheuten beim Ackerschleppen die Kühe eines St. Ulricher Landwirts und gingen mit dem Schleppharken plötzlich durch. Das Gespann stürzte in den Straßengraben. Der Landwirt erlitt dabei im Gesicht Verletzungen.

Nachbarstadt Halle.

Der Stadtbankprozeß in neuer Auflage.

Der Stadtbankprozeß ist in der Berufungsinstanz der 1. Großen Strafkammer des Landgerichts Halle zugewiesen. Den Vorsitz führt Herr Landgerichtsdirektor Dr. Bühnemann, als Beisitzer fungieren voraussichtlich die Herren Landgerichtsrat Dr. Thormann und Gerichtsassessor Dr. Gibhardt. Termin wird erst im Oktober oder November stattfinden, da die riesige Materie begreiflicherweise längere Zeit zur gründlichen Einarbeitung erheischt. Die Anklage vertritt wiederum Staatsanwaltschaftsrat Parey.

Das Stadttheater eröffnet die Saison.

Die Vorarbeiten zu den ersten Aufführungen der neuen Spielzeit des Stadttheaters sind im Gange. Die Proben zu Goethes „Clavigo“ und Gatsworthys „Fenster“, sowie in der Oper zu Wagners „Lohengrin“ haben begonnen. Bekanntlich eröffnet das Stadttheater im Schauspiel am 28. August mit Goethes „Clavigo“, am 29. August in der Oper mit Wagners „Lohengrin“. Auch die Theaterkasse ist im Interesse der Stammkarteninhaber schon geöffnet.

Wirbelsturm auf dem Südfriedhof.

Eine Windhose fuhr gestern mittag, gegen ½2 Uhr, über den Mistbeeten des Südfriedhofes. Die Windhose hob zehn Glasdächer etwa 10 Meter empor und warf sie 10 Meter beiseite. Die Wucht der Windhose war so stark, daß an einzelnen Beeten die kleinen, die Beete umfassenden Betonmauern, eingerissen wurden. Die Scheiben sind zum großen Teil zertrümmert. Verschiedene Dächer wurden hochgehoben und standen quer in den Beeten. Pflanzen wurden umgeknickt. Großer Schaden ist aber hier nicht entstanden.

Die Instandsetzungsarbeiten werden zwei bis drei Tage dauern. Ein großer Bottich ist mit Glasscherben angefüllt.

Seit Jahren hat der Südfriedhof einen solchen Wirbelsturm, der übrigens nur einige Sekunden dauerte, nicht erlebt. Der größte Wirbelsturm war vor etwa 20 Jahren, er zerstörte die gesamten Mistbeetdächer.

Geschäftliches.

Dunlop Motorradreifen die Siegreifen des Jahres.

Nach dem überragenden Sieg im großen Preis von Deutschland für Motorräder, der bekanntlich auf Dunlop-Reifen erstritten wurde und den Erfolgen in der Deutschen Sechstagefahrt, die u. a. 4 Zündapp-Räder mit Dunlop-Reifen an erster Stelle sahen, ist neuerdings auch das Kohlberger Räderrennen, jene bekannte, jedes Jahr wiederkehrende internationale Veranstaltung, auf Dunlop-Reifen gewonnen worden.

Leipziger Börse vom 16. August

Mitgeteilt von der Darmstädter und Nationalbank. Filiale Halle.

	16. 8.	16. 8.		16. 8.	16. 8.
Adca	135,75	135,50	Lpz. Bier Riebeck	150,00	150,00
Casseler Jute	280,00	280,00	do. Hypoth.-Bk.	124,50	124,50
Chem. A. Spinne	56,00	56,00	Lindner	45,00	45,00
Chrome Najork	113,00	114,00	Mansfeld	111,00	111,00
Etzold & Kleßling	54,00	54,00	Norddtsch. Wolle	200,00	200,00
Falkenst. Gardin.	147,00	147,00	Pittler Werkzeug	389,00	389,00
Gautzsch Kamm.	96,00	96,00	Polyphon	460,00	442,00
Germania Masch.	8,00	7,50	Prehlitzer Brnk.	190,00	190,00
Halle Zimmerm.	20,50	20,50	Prestowerke	—	—
Halle Zucker	70,00	72,00	Rauchw. Walther	113,50	111,00
Hartmann Masch	20,75	20,75	Riquet & Co.	124,00	127,00
Kirchner & Co.	121,25	121,25	Holzst Niederschl	115,00	114,00
Köbeke & Co.	132,00	132,00	Fahlberg-List	121,00	121,00
Landkr. Kulkwitz	82,50	83,50	Schubert & Salzer	362,00	361,50
Langbein-Piano	130,75	130,75	Stöhr Kammgarn	255,50	256,00
Leipz. Baumwoll.	199,00	199,00	Thüringer Gas	157,00	157,75
do. Wolle	—	—	Thüringer Wolle	167,00	167,00
do. Kammgarn	145,00	143,00	Wotanwerke	7,00	7,50

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 16. August.

Auftrieb: 175 Rinder (38 Ochsen, 36 Bullen, 79 Kühe 22 Färsen), 841 Kälber, 253 Schafe, 1300 Schweine, zul.: 2569 Tiere. Außerdem von Fleischern direkt zugeführt. — Rinder, 57 Kälber, 5 Schafe, 308 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark.

	heute vorh.		heute vorh.		heute vorh.	
Ochsen 1	-	60 63	Kühe 3	35-44	35-49	Schafe 2	62-65	62-66
do. 2	-	52 56	do. 4	25-34	26-34	do. 3	53-58	54-59
do. 3	-	45 51	do. 5	-	-	do. 4	45-52	48-53
do. 4	-	-	Färsen 1	-	60 65	do. 5	35-44	42-47
do. 5	-	-	do. 2	40-56	40 59	Schweine 1	77-78	75-76
Bullen 1	52-55	53-57	Kälber 1	-	-	do. 2	73-80	76-77
do. 2	48-50	48-52	do. 2	70-80	67-77	do. 3	78-79	77-78
do. 3	40-47	42-47	do. 3	60-69	60-66	do. 4	75-77	75-77
do. 4	-	35-41	do. 4	50-59	50-59	do. 5	72-74	73-74
Kühe 1	52-55	54-56	do. 5	42-49	40-49	do. 6	68-71	70-72
do. 2	45-51	50-53	Schafe 1	-	62 65	do. 7	-	66 —

Saugkälber vernachlässigt

Geschäftsgang: Rinder langsam, Kälber mittel, Schafe, Schweine langsam. Ueberstand: 28 Rinder (davon 20 Ochsen, 1 Bullen, 15 Kühe, 2 Kalben), — Kälber, 17 Schafe, — Schweine.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4.
Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: L. A. Kohlberg, beide in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280816-10/fragment/page=0006

Aus der Heimat

Major Placke 80 Jahre alt.

Aken. Am 16. August feiert in Aken an der Elbe Major d. L a. D. Georg Placke in seltener Frische seinen 80. Geburtstag. Das Vertrauen seiner Mitbürger entsandte ihn im Jahre 1893 als Kompromißkandidaten der bürgerlichen Parteien des Wahlkreises Calbe-Aschersleben-Quedlinburg in den Reichstag, wo er sich der nationalliberalen Partei anschloß. Auf seine Veranlassung hin machten die neugewählten Abgeordneten der Partei am 20. April 1894 dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh einen Besuch und gaben dadurch ihrer unverganglichen Verehrung Ausdruck.

Major Placke gehörte dem Reichstag mit kurzen Unterbrechungen bis zum Jahre 1903 an.

Ursprünglich für den kaufmännischen Beruf bestimmt, wurde Placke noch vor dem Kriege von 1870/71 Generalbevollmächtigter der Riebeckschen Montanwerke in Halle und richtete später, nach einigen Semestern Studium Kohlenfelder bei Aken ein und übernahm im Jahre 1885 nach dem Tode seines Vaters die von diesem gegründete Schiffbauerei, die er noch heute fortführt. Major Placke, der schon vor dem Weltkriege lange Jahre Stadtverordneter und Mitglied des Magistrats war, vertrat während der Kriegszeit ehrenamtlich den zum Heeresdienste eingezogenen Bürgermeister der Stadt Aken und war viele Jahre Mitglied des Kreis- und Bezirks-Ausschusses. Mehrere Male gehörte er dem Provinziallandtag an.

Heilkräftige Höhle.

Hilfe gegen Keuchhusten.

Reinhardsbrunn. Aus Thüringer Blättern wird berichtet: Eine der langwierigsten und gefürchtetsten Kinderkrankheiten ist der Keuchhusten. Alle bei diesen Erkrankungen angewandten Mittel brachten keine gänzliche Beseitigung dieses Würgers der Kinder und die Familien, in denen diese Krankheit auftrat, fanden sich mit dem Trostе ab, daß der Keuchhusten „seine Zeit dauert!" Wie die Tatsachen beweisen, ist kürzlich durch einen Zufall ein Heilmittel gegen die Krankheit festgestellt worden. Zum Besuch der nahegelegenen „Marienhöhle", in der eine einzigartige Gipskristallbildung gezeigt wird, waren auch keuchhustenkranke Kinder mitgenommen worden. Es wurde festgestellt, daß die Einatmung der Höhlenluft außerordentlich günstig auf Keuchhustenerkrankungen gewirkt hatte. Es wurden weitere Versuche gemacht und nach dreimaligem, je halbstündigem Aufenthalt in der Höhle waren die Kinder von der Krankheit befreit. In einzelnen Fällen trat schon nach dem ersten Besuch ruhiger Nachtschlaf ein. Die Heilwirkung der Luft, deren Zusammensetzung noch nicht wissenschaftlich untersucht worden ist, beruht zweifellos auf ihrem Gehalt an Schwefelsäure und Chlor, die zerstörend auf die Keuchhustenkeime wirken. Die Nachricht von diesen zufälligen Heilerfolgen hat sich schnell verbreitet und täglich kommen Mütter mit ihren erkrankten Kindern aus dem weiteren Umkreis, um die Kranken in die Höhle zu führen. — Es wird versichert, daß es sich hier nicht um eine Reklame für die Marienhöhle handelt, sondern um eine erste Entdeckung, die in Aerztekreisen Aufsehen erregte.

Die Schwarzaforellen in Gefahr.

Schwarzburg. Unter den Gebirgswässern Thüringens zeichnete sich die Schwarza von jeher durch ihren Reichtum an Edelforellen aus. Diese schmackhafte, aber auch äußerst empfindliche Fischart, der neuerdings die Bisamratte schon arg zusetzt, trifft, wie schon kurz mitgeteilt, jetzt ein schwerer Schlag durch die lange anhaltende Trockenheit. Das Wasser der oberen Schwarza hat gegenwärtig einen derartigen Tiefstand erreicht, daß stellenweise das Flußbett vollständig ausgetrocknet ist. Die Jungforellen in den oberen Gebirgsbächen und Zuflüssen mußten sich infolge Wassermangels in die größeren Tümpel zurückziehen, wo sie ihren älteren Artgenossen restlos zum Raube werden. Diese wieder gehen in dem badewarmen Wasser entweder ein oder werden, weil sie vollkommen ermattet sind und ihnen die Kraft zum Entfliehen fehlt, zum größten Teil ein Opfer der Fischdiebe und des Raubzeuges: der Füchse, Krähen, Bussarde und dgl. Wenn bis zu Beginn der Laichzeit keine normalen Wasserverhältnisse eintreten, so dürfte das Schicksal der Stein- und Regenbogenforellen im oberen Schwarzatal auf Jahre hinaus besiegelt sein.

Gurkenmarkt.

Naumburg. Der Gurkenmarkt am Dienstag zeigte ein gegen sonst verändertes Bild. Wagen auf Wagen rollten mit kleinen und größeren Ladungen von zusammen 800 Schock heran. Die Gefährte stellten sich im Halbkreis auf dem Kaiser-Friedrich-Platze zu einem kleinen Wagenpark auf, und so glich das Ganze einmal wieder den vor mehreren Jahren abgehaltenen kleinen Gurkenmärkten. Wenn noch am Donnerstag der Preis von 3,75 bis 4 Mark sich an den letzten Marktpreis anlehnte, so konnte er sich seit Dienstag nicht mehr behaupten, sondern ging auf 3,50 Mark zurück. Das wirkte sich tags darauf auch noch aus. Käufer und Verkäufer übten eine gewisse Zurückhaltung aus; sie hüllten sich in Schweigen, und man vernahm keinen genauen Preis. „Ueber die Schulter weg" hörte man im Geheimen als „geforderten" Preis anfänglich 4 Mark und als „gebotenen" 3,50 Mark, doch kamen keine Verkäufe zustande. Der geforderte Preis ging dann auf 3,50 Mark zurück, und es wurden 3 Mark und darunter geboten. Bis früh 7 Uhr wurden keine Verkäufe getätigt, danach wurden einige kleine Posten mit 3,20 Mark gehandelt. Man kann annehmen, daß im Laufe des Marktes als Richtpreis 3 bis 3,20 Mark für ein Schock große und 1,50 Mark für Krüppel gegolten hat.

Die Vernichtung der Blumenkohlplantagen.

Zwei Mittel gegen die Kohlschade.

Erfurt. Wie wir von der Erfurter Blumenkohlzüchter e. G. m. b. H. erfahren, hat man nunmehr zwei Mittel gefunden, mit denen man hofft, der Kohlschade, durch die bis jetzt, wie wir bereits meldeten, 400 Morgen Blumenkohlplantagen vernichtet wurden, energisch bekämpfen zu können. Das eine dieser Mittel ist die sogenannte Dufourche Brühe, ein dalmatinisches Insektenpulver in Verbindung mit Schmierseife. Als zweite Bekämpfungsart kommt eine Nikotinseifenbrühe, eine Lösung von Tabakextrakt mit Schmierseife, in Frage. Diese beiden Mittel haben sich bei den Versuchen als die erfolgreichsten und unschädlichsten erwiesen. Ihre Anwendung soll den Pächtern und Besitzern empfohlen werden.

Alle anderen Bekämpfungsversuche, insbesondere auch solche mit Arsen haben zu keinerlei greifbarem Ergebnis geführt. Von einer Arsenvertilgung hätte ohnehin Abstand genommen werden müssen, da dieser Stoff so giftig ist. Ein mit einer Petroleumemulsion unternommener Versuch hatte starke Verbrennungen des ganzen Gewebes zur Folge.

Nach den neuesten Schätzungen sind zirka 500 Morgen vernichtet, da inzwischen auch noch andere Kulturen, die man glaubte retten zu können, dem Schädling zum Opfer fielen. Aus Holland wie aus anderen Gegenden Deutschlands kommt übrigens die Nachricht, daß auch dort die Kohlschäbe den Züchtern schwer zu schaffen macht.

Von der Bindermaschine schwer verletzt.

Wallhausen. Dienstagabend fuhr eine mit drei Pferden bespannte Bindermaschine den Bahnberg hinunter. Plötzlich löste sich das Querholz der Deichsel, so daß die Pferde die Maschine nicht mehr halten konnten und diese in beschleunigtem Tempo die steile Straße hinunterrollte. Beim Versuch, das Gefährt aufzuhalten, kam der Beifahrer unter die Maschine zu liegen und wurde von ihr mehrere Meter mitgeschleift. Der Verunglückte trug schwere Verletzungen davon; er wurde ins Krankenhaus nach Sangerhausen gebracht.

Lautloser Meinungsaustausch.

Giersleben. Ein hiesiger Hofbesitzer sah, daß sein stolzer Hahn etwas lahmte. Er schien so eine Art Verband am Fuß zu haben. Das Tier wurde gefangen und man stellte fest, daß der mutmaßliche Verband ein Zettel war. Auf ihm stand geschrieben: „Ich bin bei unserem Nachbar auf dem Hofe gewesen, der hat mich gut behandelt, hat mir Futter gegeben und mich wieder laufen lassen. Der machts nicht so wie Ihr, der hackt des Nachbars Hühnen nicht den Kopf ab und frißt sie. — Eine Beleidigungsklage ist, obwohl schon einige Tage vergangen sind, bisher nicht angestrengt worden.

Neue Feuerschichten.

Sangerhausen. Die schon seit länger als einem Jahre herrschende unbeständige Arbeitsweise in der „Mifa" Mitteldeutsche Fahrradwerke hat sich weiter ausgedehnt und zwar so, daß der Betrieb nur noch an drei Tagen in der Woche, insgesamt 24 Stunden arbeitet.

Warnungstafeln

an der Walkenrieder Unglücksstelle.

Nordhausen. Von der Verkehrsschutzabteilung Nordhausen des Agrippina-Konzerns der Vertragsgesellschaft des AAMC., wird mitgeteilt, daß voraussichtlich noch Ende dieser Woche besondere Warnungstafeln an der Unglücksstelle beim Bahnübergang zwischen Walkenried und Bad Sachsa aufgestellt werden. Der Konzern läßt eine Arbeitskolonne von sechs Mann ganz Deutschland bereisen und dem Verkehr gefährlicher Stellen beschildern. An dem Bahnübergang der Südharzbahn wird ein auffallendes Schild aufgestellt werden, das eine weiße Hand und darunter ein Auto zeigt, ferner die Aufschrift trägt: „Vorsicht! Langsam fahren." Gleichzeitig wird eine Reihe gefährlicher Stellen im hiesigen Bezirk durch entsprechende Schilder geschützt, so in der Stolberger Straße, an der Ziegelei auf dem Wege nach Petersdorf, in Petersdorf selbst usw.

Zwei Todesopfer des Wolfener Unglücks.

Dessau. Das schwere Explosionsunglück in der Farbenfabrik zu Wolfen hat bereits zwei Todesopfer gefordert. Ein schwerverletzter Arbeiter starb auf dem Transport ins Krankenhaus, ein zweiter in der Nacht zum Mittwoch im Dessauer Krankenhaus. Für zwei weitere Arbeiter besteht Lebensgefahr.

Noch eine wildgewordene Kuh.

Eickendorff. Eine wildgewordene Kuh, die über den Drahtzaun der Weide gesprungen war, trieb sich mehrere Tage in unserer und der Welslebener Flur herum. Den Landwirt Rohde von Welsleben, der mit der Mähmaschine Weizen mähte, stieß sie vom Sitz herunter, so daß er schwere Wunden an den Beinen davontrug. Von hier ränte das wildgewordene Tier in den Ort, überrannte den Landwirt Otto Brösel und bearbeitete ihn so, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte. An der Schule stieß das Tier zwei Fenster ein, riß im Hof den Waschtrog mit Wäsche um. Beherzte Männer versuchten das Tier mit einem dicken Seil zu fangen, wurden aber umgerissen. Endlich lockte das Tier ein Fuder Klee in einen Bauernhof, wo es eingefangen werden konnte.

Freilegung der Teufelsmauer.

Blankenburg. Die Teufelsmauer, das bekannte Naturwunder, soll von dem sie umgebenden Baumbestand freigelegt werden, damit der interessante Gebirgskamm voll in Erscheinung treten kann. Der Harzklub-Zweigverein beschäftigte sich mit dieser Angelegenheit und wird das Weitere veranlassen.

Von einem Haifisch getötet.

Sondershausen. Aus dem fernen Süden ging hier eine Trauerbotschaft ein. Ein junger Mann von hier, der vor noch gar nicht zu langer Zeit nach Südafrika auswanderte, um dort eine Stellung anzunehmen, wurde beim Baden von Haifischen angefallen und so verletzt, daß er bald darauf verstarb.

Elektrisches Keulenschwingen.

Camburg. Das elektrische Keulenschwingen der Turner auf dem Schützenplatz bildete den Abschluß der drei turnerischen Festtage. Die elektrischen Keulen sind mit einem Glaskopf versehen und mit der elektrischen Leitung verbunden und erstrahlen abwechselnd in weißem oder buntem Licht. Sie wurden von dem Turnwart Humius erfunden und sind eine Besonderheit des hiesigen Turnvereins.

Ein Wels von 1,80 Meter Länge.

Schweinitz. Seltenes Glück hatten zwei Fischer, die Gebrüder A., als sie in der Schwarzen Elster bei Schweinitz einen Wels fingen, der 180 Zentimeter lang war, und ein Gewicht von 67 Pfund hatte. Der Kopf hatte die Größe eines Kalbskopfes und wog allein 8 Pfund.

Ein betrügerischer Schneider.

Zwenkau. Der Schneider Mildenberger aus Oberstein hatte sich im Oktober 1927 als Schneider niedergelassen und bis Anfang Juni hier gewohnt. Er hat Anzugstoffe entgegengenommen und sich auch Vorschuß zur angeblichen Beschaffung von Zutaten geben lassen. Zeitweise hat er diese Anzüge nicht geliefert und die Anzahlung für sich verbraucht. Seit Anfang Juni ist er spurlos verschwunden. Geschädigte wollen sich bei der hiesigen Gendarmerie melden.

Wettin. (Die ersten Bisamratten.) Durch Fischer wurden hier zum ersten Male Bisamratten festgestellt und erlegt.

Mansleben. (Feuer.) Am 13. August, nachmittags 6 Uhr brach in den A. Riebeckschen Baracken Feuer aus. Infolge Wassermangels war zu befürchten, daß die gesamten Baracken abbrannten. Nur mit Hilfe der Motorspritze war es möglich, das Wasser von der 600 Meter entfernten Grube Fürstenberg nach der Brandstelle zu drücken und das Feuer in kurzer Zeit zu löschen. 40 Familien wären obdachlos geworden, wenn die Freiwillige Feuerwehr nicht so tatkräftig eingegriffen hätte und die Motorspritze nicht vorhanden war.

Erdeborn. (Neupflasterung.) Die Bahnhofsstraße wurde in den letzten Wochen gepflastert. Damit ist ein langgehegter Wunsch der Anwohner und Ackeranlieger durch die Gemeindevertretung erfüllt worden.

Delitzsch. (Raufbolde.) In der Sonnabendnacht verursachten in der Eilenburger Straße mehrere zugenannte Hamburger Zimmerleute ruhestörenden Lärm. Sie belästigten die Passanten und griffen sie sogar tätlich an, so daß die Polizei mit dem Gummiknüppel eingreifen mußte. — In der Sonntagnacht setzten die Zimmerleute dann ihre Rüpeleien in den Nachbardörfern Gortitz und Schenkenberg fort. Nur dem tatkräftigen Eingreifen der Landjäger und der Delitzscher Polizei ist es zu danken, daß es nicht zu größeren Schlägereien gekommen ist.

Hecklingen. (Wieder Bahnhofswirtschaft.) Seit einigen Jahren ist der hiesige Bahnhof ohne Schankwirtschaft. Jetzt soll der Ausschank wieder vergeben werden. Um dem künftigen Wirte keine Schwierigkeiten zu bereiten, will man keine feste Pachtsumme, sondern einen geringen Prozentsatz des jährlichen Umsatzes erheben

Zwei Väter.

Roman von Sidonie Zudeich-Mierswa.

(9. Fortsetzung). (Nachdruck verboten.)

„Professor? Wieso denn, Papa?"

„Ja, denk nur, beim Retter ist ein ganz berühmtes Tier. Es ist der Maler Ruthard aus Berlin. Der Portier erstarb förmlich in Ehrfurcht, als er es mir auf mein Befragen mitteilte. Mich schien er für einen Böotier zu halten, daß ich nicht wußte, wer Harald Ruthard ist."

Harald heißt er mit Vornamen! Ja, das paßt für ihn. Wie ein nordischer Held sieht er auch aus, dachte Maria, aber sie sagte es nicht.

„Na also, ich tat natürlich, als kennte ich den Mann. Er wohnt jeden Herbst ein paar Wochen hier. Diesmal wäre sein Bruder auch mit da, der in Berlin Jurist sei. Bin ich nicht fein orientiert? Uebrigens, sieh mal, steht er nicht dort?"

Eine feine Röte stieg in Marias Gesicht. Ja, dort stand Herr Ruthard! Wie schön, wie vornehm er in dem schwarzen Smoking aussah! Groß, schlank, einen neben ihn gehenden, auch nicht kleinen Herrn noch um Haupteslänge überragend.

In lebhaftem Gespräch kamen beide näher. Ob er uns sehen wird? Ob er herkommen wird? dachte Maria. Am liebsten wäre sie aufgestanden, oder hätte sich irgendwie bemerkbar gemacht.

Das war jedoch nicht nötig. Ruthard hatte sofort beim Eintreten in die Halle Herrn Erbe und seine Tochter bemerkt und steuerte unauffällig auf den Tisch zu, an dem sie saßen.

„Guten Abend, meine Herrschaften! Darf ich mich erkundigen, wie es Ihrem Fräulein Tochter geht!" Er wechselte mit Herrn Erbe, der aufgestanden war, einen Händedruck.

Ein aufleuchtender Blick traf das schöne Mädchen: „Wenn man nach dem Aussehen schließen darf, ausgezeichnet!"

Maria nickte und gab ihm die Hand.

„Gestatten Sie, Herr Erbe, daß ich Sie und Ihr Fräulein Tochter mit meinem Bruder bekannt mache!"

Eine vorstellende Handbewegung nach dem anderen Herrn, der, die Hacken zusammenschlagend, sich tief verneigte.

Herr Erbe war peinlich berührt, das war doch der junge blonde Mann mit dem Schmitz auf den Backen! Etwas kühl und reserviert verneigte er sich.

„Mein gnädiges Fräulein, ich glaube, wir kennen uns schon!"

„Freilich", lachte Maria. „Sie haben mir doch gestern abend meine silberne Tasche gerettet, die ich vergessen hatte!"

„Also auch ein Retter", meinte etwas ironisch Herr Erbe. „Es scheint, meine Herren, ich stehe durch mein leichtsinniges, kleines Mädelchen sehr tief in Ihrer Dankesschuld!"

„Die Sie sofort abtragen können, Herr Erbe, wenn Sie gestatten, daß wir uns einen Augenblick zu Ihnen setzen. Es ist nämlich in der ganzen Halle kein Platz mehr frei."

„Aber selbstverständlich, Herr Professor, ich wollte die Herren gerade darum bitten, daß Sie uns Gesellschaft leisten und ein Glas Sekt mit uns trinken!"

Herr Erbe rückte seinen Sessel so, daß er neben Maria zu sitzen kam und bot den anderen Platz neben ihr Professor Ruthard an.

Dr. Jürgen Ruthard saß ihr gegenüber. Er fühlte die leise Animosität, die Herr Erbe ihm entgegenbrachte, und bemühte sich, besonders liebenswürdig zu ihm zu sein.

Inzwischen erzählte Ruthard Maria, daß er mit seinem Bruder unten in Vitzenau gewesen sei und daß sie sich so verspätet hätten, daß sie nicht mehr zum Diner zurechtgekommen wären.

„Also darum habe ich Sie heute morgen nirgends gesehen", sagte Maria.

„Hatten Sie mich vermißt . . ."

„Ja, denn ich wollte Ihnen danken. Ich glaube, ich habe es heute in der Aufregung gar nicht getan."

„Eigentlich habe ich dem Zufall zu danken, daß er mir Ihre Bekanntschaft vermittelt hat."

„Das sagen Sie, ein so berühmter Künstler und ich dummes Ding! Sie machen mich ganz stolz und glücklich. Aber wissen Sie, eigentlich war es heute früh doch netter. Seit mir Papa jetzt gesagt hat, wer Sie eigentlich sind, habe ich ordentlich Angst vor Ihnen."

„Angst? Warum? Glauben Sie, daß ein Mensch anders ist, wenn er zufällig ein Künstler ist?"

„Ja, das glaube ich, davon bin ich fest überzeugt!" Mit leuchtenden Augen sah Maria zu Ruthard auf. „Im Künstler ist der Funken Gottes, der in jedem Menschen lebt, zur leuchtenden Flamme geworden, und diese Gottesflamme muß ihn doch größer und besser als alle anderen Menschen werden lassen."

„Es sollte wohl so sein, — und das Streben nach diesen höchsten Menschheitsidealen ist wohl da, — aber wohl nie ein Erreichen, weil in uns allen das Menschliche das Göttliche überragt."

„Ja, sehen Sie die Welt nicht mit ganz anderen Augen an als all die anderen Sterblichen?"

„Man redet es sich ein! Vielleicht ist es auch manchmal so. Man sieht mehr Licht, aber auch mehr Schatten. Und darum hat unser Leben gewiß höhere Höhen, aber auch um so größere Tiefen. Man lebt und leidet intensiver."

„Und liebt vor allen Dingen intensiver und abwechslungsreicher", mischte sich Herr Erbe ins Gespräch.

Er hatte während seiner Unterhaltung mit Dr. Ruthard, der übrigens ein recht klüger netter Kerl zu sein schien, mit halbem Ohr auf Marias Gespräch mit dem Professor gelauscht. Donnerwetter noch einmal, ging die Kleine ins Zeug. Sie machte ja ganz famos Konversation, und Rasse und Feuer steckte in ihr, das mußte man sagen! Er war sehr stolz auf „seine Maria".

Ein Kellner hatte den Kühler mit Eis und Sekt gebracht, und Herr Erbe füllte immer wieder und wieder die leeren Gläser.

„Weißt du, Harald, um was ich euch Künstler beneide?", wandte sich Dr. Ruthard an seinen Bruder, „und das Köstlichste, was es meiner Ansicht nach gibt, um eure persönliche Freiheit. Auf nichts und auf niemand braucht ihr Rücksicht zu nehmen. Ihr könnt tun und lassen, was ihr wollt. Man verzeiht euch alles!"

„Frei ist man schließlich nur dann, Jürgen, wenn man sich selbst freisprechen kann und das eigene Innere uns nicht etwa anklagt."

„Larifari, lieber Professor, das eigene Gewisser ist bei solchen Fällen, die mulmig sind, meist hübsch still und macht kusch."

„Aber Papa, man kann doch sein Gewissen nicht dressieren wie einen Pudel oder Affen! Und es wäre ja auch abscheulich, wenn man es täte!"

„Hast recht, Maria, das war eine garstige Rede von deinem Papa", lenkte Herr Erbe ein, „nun mach nur nicht ein so erschrecktes Gesichtchen!"

Eine senkrechte Falte stand steil auf der weißen Stirn Marias und plötzlich stieg ein leiser Widerwillen gegen den Papa in ihr empor.

„Guck nicht so böse! Die Herren fürchten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280816-10/fragment/page=0007

Turnen, Sport und Spiel

5. Großstaffellauf Merseburg-Halle.

Der Saalegau-Athletik-Ausschuß im Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine veranstaltet am 16. September 1928 den Großstaffellauf Merseburg – Halle. Die Strecke führt vom Gotthardteich in Merseburg nach Halle, Riebeckplatz, und beträgt 14,25 Kilometer. An diesem Wettlauf können sich alle Leibesübungen treibenden Vereine oder Vereinigungen, Schulen usw. von Halle-Merseburg und Umgebung beteiligen. Jede Mannschaft darf nicht mehr als 25 Mann stark sein. (Ausnahmen nur Sonderwettbewerb 2 und 5.) Die siegreiche Mannschaft erhält das Anrecht auf einen Wanderpreis, Verteidiger 1924 und 1925 SV. 99-Merseburg. 1926 und 1927 Halle 96, jede das Ziel erreichende Mannschaft eine Urkunde über ihre Leistung, die Sieger der Sonderwettbewerbe besondere Ehrenurkunden oder Ehrenpreise. Alle Mannschaften, mit Ausnahme der Sonderwettbewerbe, nehmen ohne weiteres an dem Kampf des Hauptwettbewerbes teil. Der Start erfolgt vormittags 10 Uhr am Gotthardteich in Merseburg. Die Strecke führt die Hallesche Straße entlang, am Sportplatz des SV. 99-Merseburg vorbei, der Straße mit der Straßenbahn folgend über Schkopau, Ammendorf, Rosengarten nach Halle, der Merseburger Straße folgend Königstraße rechts abbiegend durch Kirchner- und Thielenstraße zum Ziel am Riebeckplatz. Für Sonderwettbewerb 3 erfolgt der Start 10 Uhr vormittags am Sportplatz des SV. 99-Merseburg. Für die Sonderwettbewerbe 2 und 4 erfolgt der Start früh 10 Uhr in der Nähe des Sportplatzes des Ammendorfer Fußballklubs von 1910 in Ammendorf und für 5 früh 10 Uhr in der Nähe des Rosengartens. Nennungsschluß Montag, den 3. September 1928, abends 8 Uhr. Der Einsatz beträgt 5 M. für jede Herren- und Damenmannschaft und 3 M. für jede andere Mannschaft, der bei Meldeschluß eingegangen sein muß.

Reichsjugendwettkämpfe 1928 in Neurössen.

Der Ortsausschuß für Reichsjugendwettkämpfe beschloß in einer Vorbesprechung im Mai, auch in diesem Sommer wieder Reichsjugendwettkämpfe in ortsüblicher Weise durchzuführen. Diesmal beteiligt sich auch die Schule in Leuna daran. Sie wird im Ausschuß durch Herrn Lehrer Kirchner vertreten. Den Vorsitz im Ortsausschuß führt wieder der Turn- und Sportlehrer der Siedlungsschule, Herr Sange. Zwei im Juli folgende Versammlungen zeitigten bezüglich der Beteiligung und Durchführung der Kämpfe folgende Beschlüsse:

Veranstalter: Siedlungsschule Neu-Rössen, Schule in Leuna.

Tag: Sonntag, 19. August, 13,15 Uhr.

Ort: Stadion des Ammoniakwerkes.

Klasseneinteilung: Es bilden die Jahrgänge: 1918: Vorklasse 1, 1917/16: Vorklasse 2, 1915/14: Altersklasse 1, 1913/12: Altersklasse 2, 1911/10: Altersklasse 3.

Alle Freischwimmer der Altersklassen 1 bis 3 leisten eine Pflichtschwimmübung ab. Nichtschwimmer der Altersklassen 2 und 3 dafür eine andere Uebung.

Die Schwimmübung wurde bereits im Familienbad der Werksbadeanstalt an den Tagen vom 7 bis 9. August zwischen 18 und 20 Uhr abgeleistet.

Freischwimmer der Klassen 2 und 3, die geglaubt haben, daß die Schwimmübungen an den genannten Abenden nur Vorübungen waren, sind im Irrtum; desgleichen irren sich alle diejenigen Freischwimmer, die ihre Schwimmübung im Vierkampf durch eine andere Uebung ersetzen zu können meinten. Diese Uebung ist Pflicht. Will aber ein Freischwimmer trotz allem ohne sie Sieger werden, so muß er aus drei Uebungen mindestens 52 Punkte herausholen. Da das aber schwerlich jemand schaffen dürfte, so wird den Säumigen am Donnerstag, 16. August, abends zwischen 18 und 20 Uhr, eine letzte Gelegenheit geboten, die Pflichtschwimmübung nachzuholen.

Inhalt der Wettkämpfe:

Vorklasse 1 (Knaben), Dreikampf:
50-Meter-Lauf, 13 bis 9 Sekunden; Weitsprung 1,40 Meter, je 10 Zentimeter 1 Punkt; Wurf 10 Meter, jedes Meter mehr 1 Punkt.

Vorklasse 1 (Mädchen), Dreikampf:
50-Meter-Lauf, 15 bis 11 Sekunden; Weitsprung 1 Meter, je 10 Zentimeter mehr 1 Punkt; Wurf 5 Meter, jedes Meter mehr 1 Punkt.

Vorklasse 2 (Knaben und Mädchen):
Dreikampf wie in den Richtlinien!

Altersklasse 1 (Knaben und Mädchen):
Dreikampf wie in den Richtlinien! Zum Sieg erforderlich: 40 Punkte. Dazu für alle Freischwimmer 30-Meter-Schwimmen, also Vierkampf. Zum Sieg hierfür erforderlich: 52 Punkte.

Altersklasse 2 (männliche und weibliche Jugend), Geräte-Vierkampf:
Reck, Barren, Pferd; wie in den Richtlinien! 60-Meter-Schwimmen bzw. Freiübung für Nichtschwimmer und Nichtschwimmerinnen.

Oder volkstümlicher Vierkampf:
Männliche Jugend: 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Schlagballwurf, 60-Meter-Schwimmen oder Kugelstoßen (5 Kilogramm) 4 bis 8 Meter.
Weibliche Jugend: 75-Meter-Lauf, Hochsprung, 60 Zentimeter, 5 Zentimeter 2 Punkte, Weitwurf, 60-Meter-Schwimmen oder Kugelstoßen, 2½ bis 3 Meter, je 20 Zentimeter 1 Punkt.

(Fortsetzung der Liste in der nächsten Nummer.)

Altersklasse 3:
Männliche Jugend: wie Altersklasse 2; weibliche Jugend: wie Altersklasse 2.

Oder Volkstümlicher Vierkampf:
Männliche Jugend: 100-Meter-Lauf, Hochsprung, Kugelstoßen (5 Kilogramm), 60-Meter-Schwimmen oder Weitsprung 3,30 Meter, je 10 Zentimeter 1 Punkt.
Weibliche Jugend: 75-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen (4 Kilogramm) 3 Meter, je 20 Zentimeter 1 Punkt, 60-Meter-Schwimmen oder Hochsprung, 70 Zentimeter, je 5 Zentimeter 2 Punkte.

Obleute, Kampfrichter, Riegenführer:

Gesamtleitung: Sange, Siedlungsschule; männliche Schuljugend: Kirchner, Schule Leuna; weibliche Schuljugend: Fräulein Jungmann, Siedlungsschule; männliche Jugend: Keller, Holzhausen; weibliche Jugend: Fräulein Richter, Siedlungsschule; Schwimmen: Fräulein Jungmann, Becker; Gerätetурnen: Keller; Volkstümliches Turnen: Holzhausen.

Einschließlich der Genannten stellt jeder der beiden beteiligten Vereine 15 Helfer, beide Schulen zusammen auch 15, so daß insgesamt 45 Helfer zur Verfügung stehen.

Der Berechnungsausschuß bildet zwei Abteilungen, um schneller und sicherer arbeiten zu können.

Die Einteilung der Kampfrichter und Riegenführer erledigt Herr Keller sofort nach Ankunft im Stadion, während sich draußen die Teilnehmer nach Altersklassen aufstellen.

Als äußeres Zeichen der Anerkennung bekommen die Sieger nach Schluß der Kämpfe den schlichten Eichenkranz mit rotweißer Schleife, die die Inschrift „Reichsjugendwettkämpfe 1928 in Neu-Rössen und Leuna" tragen wird. Die Urkunden vom Reichsausschuß für Leibesübungen kommen erst nach Prüfung der Siegerlisten zur Verteilung. Anmeldungen zur Teilnahme an den Kämpfen können noch erfolgen.

An planvoller Vorbereitung haben die Verantwortlichen nicht fehlen lassen. Hoffen wir, daß unseren jungen Kämpfern schönes Sonntagswetter beschieden sein möge und daß um der guten Sache unserer Jugend willen möglichst viele Eltern und Freunde der Jugendlichen durch ihr Erscheinen auf dem schönen, neuen Sportplatze ihr Verständnis für das Streben unseres Nachwuchses bekunden! Frischauf zum fröhlichen Kampfe!

Fußball.

Sportv. Mücheln 1. — BSB. Zschernsdorf Liga 3:2 (2:1).

h. Mit diesem Rückspiel hielt Mücheln die letzte Probe vor den Verbandsspielen ab. Es zeigte sich auch hier wieder, daß der Sturm das Schmerzenskind der Mannschaft ist, während Hintermannschaft und Läuferreihe wie stets einwandfrei arbeiteten. In der 11. Min. hatte Mücheln einen Strafstoß vor der 16-Meter-Linie, der ebenso wie später ein Elfmeter nichts einbrachten. Die Gäste kommen jedoch in der 21. Min. durch eine Flanke von links, die verwandelt wird, zum Führungstor. Trotz scharfem Drängen kann Mücheln erst in der 38. Min. ausgleichen und dann 4 Min. später in Führung gehen. Auch nach der Pause sind die Einheimischen stark überlegen, doch erst in der 28. Minute fällt der dritte Treffer. Dies muntert die Gäste auf und sie können wenig später ein Tor aufholen. Hoffentlich rafft sich der Sturm bei den Verbandsspielen etwas mehr auf, denn nur Tore zählen.

Mücheln 2. unterlag in Neumark mit 0:1.

„Rund um das Leunawerk".

Der Bezirk Mücheln des V. D. R. veranstaltet am Sonntag, dem 2. September, erstmalig ein Rennen „Rund um das Leunawerk" (56 Kilometer). Zur Beteiligung sind alle V.-Fahrer des Völkerschlachtgaues sowie Nachbar-Vereine zugelassen. Der Start ist vormittags ½9 Uhr in Leuna. Die Strecke führt über Leuna–Weißenfels–Lützen–Abzweig. Marktranstädt–Dürrenberg, Merseburg–Neu-Rössen. Das Ziel ist das Gesellschaftshaus. Nenngeld wird 1.50 Mark erhoben. Nennungsschluß ist der 25. August. Es wird nach den V.V. des B. D. R. gefahren. Nennungen sind unter Beifügung von Bundesnummer und Verein an Otto Spiegel, Leuna 33, zu richten. Als erster Preis winkt dem Sieger der Eichenkranz mit Schleife, sowie eine Taschenuhr im Werte von 65 Mark. Verschiedene, von Mitgliedern des Bezirkes gestiftete Ehrenpreise gelangen zur Verteilung. — Das Rennen soll von jetzt in jedem Jahre am ersten Sonntag im September gefahren werden.

*

Turn- und Sportverein Neu-Rössen.

Zu den in nächster Zeit stattfindenden Reichsjugendwettkämpfen müssen alle Teilnehmer, welche schwimmkundig sind, eine Schwimmübung ablegen. Dieselben müssen bis Donnerstagabend von 6—8 Uhr im Männerbad ausgetragen sein.

Turnstunden finden ab Freitag wieder regelmäßig in der Turnhalle statt. Turnerinnen Montags und Mittwochs, Turner Dienstags und Freitags.

Samstag, den 18. August, abends 8 Uhr, findet im Kolonie-Gasthaus eine Sitzung der Turnwarte und Vorturner statt. Alle müssen restlos erscheinen.

Achtung Mitglieder! Die Jahnfeier, welche laut Vereinszeitung am Sonnabend, dem 18. August stattfinden sollte, muß bis auf weiteres verschoben werden, da der Saal besetzt ist.

Deutsche Leichtathletiksiege in Paris.

Der Haupttag der Leichtathletikkämpfe bei den Universitätsmeltwettkämpfen in Paris brachte den beteiligten Deutschen schöne Erfolge.

Storz (Halle)

gewann den 400-Meter-Lauf in 49,2 Sekunden ganz überlegen gegen den Franzosen Jackon (50,6). Kurt Weiß (Berlin) konnte in diesem Lauf allerdings nur Fünfter werden.

Die 1500 Meter holte sich der Berliner Krause in 4:00,2 vor Sörensen (Norwegen) und Leduca, im Weitsprung schoß Meier (Charlottenburg) mit einer Leistung von 7,34 Meter den Vogel ab. Den vierten Sieg erfochten die deutschen Vertreter in der Staffel 400, 300, 200, 100 Meter, die sie sehr sicher gegen Frankreich und Ungarn gewannen.

*

Der Magdeburger Heitmann war dieser erstklassigen Gegnerschaft nicht gewachsen und mußte sich in 1:04,4 mit dem vierten Platz begnügen.

Amtliches aus dem Saalegau.

Verbindliche Mitteilung Nr. 8.

(Anschrift: K. Großmann, Halle a. S., Hübnerstraße 7.)

1. Betr. Verbandstag am 25. und 26. August in Meißen: Zum Verbandstag eingegangene Anträge sind in der „MSZ." 33 vom 14. August 1928 veröffentlicht. Zwecks Stellungnahme hierzu berufen der Gauvorstand für Montag, den 20. August, 20 Uhr, eine Vereinsvertretersitzung ein und bittet um rechtzeitiges und vollzähliges Erscheinen.

2. Betr. Verhandlungen am Montag, dem 20. August: 19,30 Uhr werden geladen: Vereinsvertreter von Wacker-Zörbig und Passendorf betreffend Pokalspiel am 12. August;

21 Uhr: Vereinsvertreter von PSV.-Halle mit Unterlagen betr. Forderungsprüfung Bernhard Lübbering;

21,15 Uhr: Vereinsvertreter von Borussia-Halle mit Unterlagen betr. Forderungsprüfung Paul Löfche.

3. Betr. VMBSV.-Pokalspiele: Die zweite Runde der Spiele wird am Sonntag, dem 26 August, ausgetragen, die dritte Runde am Sonntag, dem 2. September.

Pflicht der Vereine ist es, auf dem Verbandstag bei der Wichtigkeit der Tagesordnung vertreten zu sein. Vereine, die sich nicht selbst vertreten, werden gebeten, ihre Vollmachten an den Gauvorstand einzusenden. Letzter Termin Freitag, 24. August.

v. Haußen. Großmann

Gewinnauszug
5. Klasse 31. Preußisch-Süddeutsche (257. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

6. Ziehungstag — 14. August 1928

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 71605
6 Gewinne zu 3000 M. 55557 203089 373282
16 Gewinne zu 2000 M. 42426 87086 91790 254384 261523 267124 267514 368036
22 Gewinne zu 1000 M. 3605 33112 35026 46219 77008 77686 110029 122756 145346 169414 241588
62 Gewinne zu 500 M. 4268 7334 10539 24478 24911 47172 79914 83960 95224 141433 146592 173218 195347 198167 212237 219413 228124 231517 237649 240586 244831 290753 305376 310171 310587 311095 328024 335184 345392 355780 357618
176 Gewinne zu 300 M. 5641 12095 13683 24951 25336 30108 55713 63274 65099 71302 78044 82025 83088 85747 107512 112235 121175 121730 129724 130903 144727 145375 147322 166344 166364 167381 169562 171819 185044 187721 169408 178638 179377 184501 193553 205509 203729 208023 209213 210268 210518 214065 215631 217143 225865 226017 229704 232757 234972 242984 247418 251820 257157 258850 261414 267660 267902 274803 293427 299447 299723 299885 300254 307837 311453 314340 316256 321815 322436 327211 329654 330604 336347 338265 338911 342593 347661 349972 350925 359533 361812 363658 366543 367156 368298 370580 371316 374639

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 500000, 2 Gewinne zu 500000, 2 zu 300000, 2 zu 200000, 2 zu 100000, 4 zu 75000, 4 zu 50000, 10 zu 25000, 68 zu 10000, 130 zu 5000, 344 zu 3000, 616 zu 2000, 1298 zu 1000, 3478 zu 500, 9004 zu 300 Mark.

7. Ziehungstag — 15. August 1928

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 87738
2 Gewinne zu 5000 M. 148668
4 Gewinne zu 3000 M. 39700 98038
6 Gewinne zu 2000 M. 45486 63849 240393
10 Gewinne zu 1000 M. 25718 45017 77523 85798 [illegible]19 96409 107027 133750 179696 192424 193786 223690 225552 229794 240307 245629 277133 290849 290951 357868
76 Gewinne zu 500 M. 16294 31374 62655 72977 75556 94156 94713 95329 95436 101065 120059 127009 127316 140398 143899 151684 167420 201513 202511 205223 224306 243468 247356 278015 283533 293740 296209 300978 305004 316778 325831 326211 331096 331310 353486 367490 369993 372727
174 Gewinne zu 300 M. 8108 10921 13357 17414 19617 32499 42177 46110 46157 46617 54524 63100 64518 64658 70559 75473 78097 79782 80080 90413 93521 96427 98154 101727 114354 122663 136825 141229 142591 154291 158142 169430 160559 163532 169502 170681 172060 174398 174712 176342 180755 181289 191398 191814 192775 193833 201937 204393 206754 208423 211608 223948 226128 228651 230277 233759 236299 237064 239034 243558 246313 247485 249995 261843 261785 270213 270966 282710 287052 288714 291819 293283 300130 301394 301506 321605 325494 327969 331378 334088 338159 342857 344948 357383 361732 362434 370851

Der Staatliche Lotterie-Einnehmer
in Merseburg **Raymond,** Hallesche Straße

---

sich sonst vor dir, Hexlein." Er wollte Marias Hand fassen. Sie entzog sie ihm.

„Hexlein." Warum nennen Sie ihr Fräulein Tochter Hexlein? Ich glaube, der Name hat doch nicht die geringste Berechtigung für Sie, mein gnädiges Fräulein", sagte Dr. Ruthard zu Maria. Ihm machte das kleine Intermezzo zwischen Vater und Tochter großen Spaß.

„Ich weiß doch nicht", gestand Maria. Sie lächelte bereits wieder. „Papa nannte mich als Kind noch ganz anders!"

„Und wie?"

„Kleiner schwarzer Teufel, Wildkatze usw."

Die Herren lachten.

„Das warst du entschieden auch, als du —". Herr Erbe stockte — „damals zu uns kamst", hatte er sagen wollen, aber er verbesserte sich rasch, „als du noch klein warst."

Harald Ruthards Blicke wanderten in zwischen von der Tochter zu dem Vater und von da wieder zur Tochter. Es interessierte ihn als Künstler, in den beiden so verschiedenen Gesichtern eine Aehnlichkeit zu finden. Aber kein Zug verriet die so nahe Verwandtschaft.

„Fräulein Maria gleicht Ihnen wenig. Sie sieht wohl mehr Ihrer verstorbenen Frau Gemahlin ähnlich?" sagte er plötzlich aus seinem Sinnen heraus.

Herr Erbe und Maria sahen sich an.

Was wirst du sagen? Las Herr Erbe in den in stummer Angst auf ihn gerichteten dunklen Augensternen.

Eine kleine, beinahe grausame Freude, ein Art Genugtuung durchzuckte ihn. Er hatt Maria in seiner Hand.

Absichtlich machte er eine kleine Pause und strich seine Zigarette in der Aschenschale ab.

Nun war es Marias Hand, die die seine bittendem Händedruck suchte. Verrate das Geheimnis meiner dunklen Herkunft nicht, bat sie

„Mit meiner Frau hat Maria auch wenig Aehnlichkeit. Sie war ein ganz anderer Frauentypus. Aber kreist nicht in uns das Blut von hundert Ahnen. Wer weiß, woher Maria sich ihren Schwarzkopf geholt hat?"

Marias Kopf lehnte sich dankbar an Herrn Erbes Schulter.

„Mir ist es immer, als hätte ich Sie schon irgendwo einmal gesehen. Sie erinnern mich an jemanden ..." sagte Harald, immer noch sinnend.

„Wie kannst du nur so etwas behaupten", unterbrach ihn lustig Dr. Jürgen Ruthard, „so etwas wie Fräulein Maria gibt es auf der Welt überhaupt nicht mehr! Darf ich mir gestatten, auf Ihr Wohl zu trinken, mein gnädiges Fräulein."

Er hob seine gefüllte Sektschale und trank Maria zu. Sie tat ihm lächelnd Bescheid, ließ aber zugleich ihr Glas leise an das Herrn Erbes anklingen.

„Dein Wohl, Papa, mein lieber, guter Papa!"

„Und ich?" Professor Ruthard beugte sich zu Maria. „Vergessen Sie mich ganz?"

War es der Sekt, war es die Freude, daß Papa mit seiner Antwort vorhin alle Angst von ihr genommen hatte, oder war es die klangvolle Männerstimme, die an ihr Ohr schlug? Maria fühlte auf einmal, wie ein Feuerstrom durch ihre Adern rann. Ein unbekanntes Glücksgefühl ließ ihr Herz schneller schlagen.

Sie stieß mit Ruthard an, und in sein Gesicht kam ein Leuchten. Dann leerte er sein Glas bis auf die Nagelprobe.

„Wissen Sie, an was ich jetzt denken mußte Fräulein Maria, — an meine Herbstsonne!

Sie nickte versonnen.

„Herbstsonne?" fragte Herr Erbe.

„So heißt mein Bild. Fräulein Maria hat heut' morgen die ersten Anfänge gesehen."

„Meister, wenn es fertig ist, kaufe ich es unbesehen, koste es, was es wolle", sagte er mit etwas schwerer Zunge. Er hatte rasch und viel getrunken, mehr, als er sonst in Marias Gegenwart trank.

„Und dann schenkst du es mir, Papa?"

„Wollen sehen, wenn du recht artig bist und — recht, recht lieb zu deinem Papa." Er wollte seinen Arm um sie legen und sie an sich ziehen.

Da ließ Maria den Fächer zu Boden gleiten. Ehe noch einer der aufspringenden Herren ihn aufheben konnte, hatte sie sich rasch gebückt und nahm ihn selbst auf. Dabei schob sie, wie zufällig, ihren Sessel von dem des Herrn Erbe ab. Papa hatte entschieden einen kleinen Schwips, das war ihr unangenehm.

Unruhe und Bewegung entstand auf einmal in der Halle. An den Nebentischen erhob man sich.

„Nichtig, heut' abend wird ja getanzt und um elf Uhr beginnt der Ball", erklärte Dr. Ruthard. „Wie schade, meine Gnädigste, daß ich nicht den Vorzug habe, mit Ihnen tanzen zu dürfen, aber das arme Füßchen tut wohl noch zu weh dazu?"

„Ja, leider, leider! Ach, ich tanze so rasend gern! Aber wissen Sie, Herr Doktor, wir können doch wenigstens einmal in den Tanzsaal hinübergehen und zusehen. Papa, du erlaubst doch ..."

Wie elektrisiert war Dr. Ruthard aufgesprungen.

„Ja, ja, geht nur, geht! Der Professor und ich trinken noch die Flasche hier leer, dann kommen wir nach."

„Wollen wir nicht gleich mitgehen?" schlug Professor Ruthard vor und wollte sich erheben, wurde aber sofort von seinem Bruder in den Sessel zurückgedrückt.

„Aber Harald, ich weiß ja doch, daß du dir aus solchen Dingen gar nichts machst. Bleib nur!"

Zu gut verstand Ruthard den jungen Bruder. Er wollte mit dem entzückenden Mädchen allein sein.

Dr. Jürgen Ruthard aber bot Maria den Arm und entführte sie mit übermütigem Lachen.

Er drehte sich noch einmal um und winkte zurück.

Dr. Jürgen suchte einen Platz aus, von dem man den Saal aus gut übersehen konnte. Er setzte sich neben Maria; sie unterhielten sich gut und lebhaft zusammen.

Welch farbenprächtiges, buntes Bild bot sich ihren Augen.

Nach den Klängen der ausgezeichneten Kapelle glitten die Paare über das spiegelglatte Parkett.

Die Instrumente riefen und lockten, Marias Füße zuckten im Takte des Tanzes und ihre Glieder bebten und zitterten im Rhythmus der Musik. Es war eine Qual für sie, still zu sitzen. Plötzlich sprang sie auf.

„Ich halte es nicht mehr aus, Herr Doktor, und wenn mein Fuß noch zehnmal weh tut, ich muß tanzen! Kommen Sie!"

„Nur zu gern!"

Er legte seinen Arm um die feine, biegsame Mädchengestalt und zog sie in den Reigen. Er führte gut, sicher und vornehm.

Mit geschlossenen Augen lehnte Maria an seiner Brust. Sie vergaß, wo sie war und mit wem sie tanzte. Sie wußte nur, daß sie schwebte in einem Meer von Tönen und Melodien und daß sich darin ihre Glieder lösten in beseligendem Rausch.

Der dunkle Kopf bog sich zurück, die blassroten Lippen, zwischen denen die weißen Zähne schimmerten, lächelten wie in Verzückung.

Da brach die Musik ab.

Maria öffnete die Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280816-10/fragment/page=0008

Handels- und Wirtschaftszeitung · Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung
Donnerstag, den 16. August 1928

Die Preise für Hausbrandbriketts

Leipzig, 15. August. Die Presseberichte über den Einspruch des Reichswirtschaftsministers gegen die Erhöhung der Preise für Braunkohlenbriketts zu Hausbrandzwecken haben in der Oeffentlichkeit vielfach zu irrtümlichen Auffassungen Anlaß gegeben. Von zuständiger Stelle wird dazu folgendes mitgeteilt:

Das Reichswirtschaftsministerium hat die Preiserhöhung nur insoweit beanstandet, als das Preisprogramm des Vorjahres überschritten wird. Unberührt davon bleibt die Preissteigerung, die durch den Wegfall der sog. Sommerabschläge saisonmäßig eintritt. So haben sich die Höchstpreise für mitteldeutsche Braunkohlenbriketts zu Hausbrandzwecken ab 1. August 1928 von 13 Mark auf 14 Mark je Tonne erhöht. Im allgemeinen dürfte damit eine entsprechende Steigerung der Kleinverkaufspreise verbunden sein.

Starke Steigerung der Einfuhr von Auslandskartoffeln.

Auswirkung der Zollermäßigung.

Die ab 1. August dieses Jahres wirksam gewordene Herabsetzung des Einfuhrzolls von 1,50 M. pro D.-Ztr. auf 1 M. hat stark belebend auf die Einfuhr von Auslandskartoffeln gewirkt. Die italienische Ware wurde über Mitteldeutschland bis nach Berlin geliefert. Belgische Ware war so gefragt, daß die Nachfrage nicht gedeckt werden konnte. Die Einfuhr aus Holland dagegen hat nur in geringem Maße zugenommen.

Arbeitsgemeinschaft J. G. — Lautawerke

Auf dem Gebiete der Aluminiumveredelung ist eine Zusammenarbeit der J. G. Farbenindustrie mit der Vereinigte Aluminiumwerke Lauta A.-G. und den der Aluminiumindustrie A.-G. in Neuhausen nahestehenden süddeutschen Aluminiumfolienfabriken gesichert worden, die demnächst wahrscheinlich auch in einer entsprechenden juristischen Gründung verwirklicht werden dürfte. Es handelt sich in der Hauptsache um die Weiterverarbeitung von Aluminiumfolien zu Tapeten und einer ganzen Reihe von aufsehenerregenden Neuheiten. Um das leicht rostende Metall vor Feuchtigkeit zu schützen und um ihm Glanz und verschiedene sonst wichtige Eigenschaften zu verleihen, ist die Aufpressung von Zellulosehydrat auf die Metallfläche erforderlich. Die J. G. wird dieses chemische Erzeugnis liefern, während die Fabriken von Singen und Tenningen (Neuhausen) das Rohaluminium von den Lautawerken zu beziehen pflegen.

Höhere Dividende bei Görlitzer Waggon.

In der Aufsichtsratssitzung der Waggon- und Maschinenbau-A.-G. in Görlitz wurde der Abschluß für 1927/28 vorgelegt. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist nach Abschreibungen von 762 734 (484 342) RM. auf Anlagewerte einen Ueberschuß von 1 098 674 (229 473) RM. aus. Der auf den 31. August einberufenen Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, 10 (8) Proz. Dividende zu verteilen. — Beide Werke sind für die nächsten Monate des neuen Geschäftsjahres ausreichend beschäftigt.

Eine katholische Filmgesellschaft. Aus München wird gedrahtet: „Die G.-V. der Leofilm A.-G. in München genehmigte den dividendelosen Abschluß bei 1308 (8947) RM. Gewinn. Die in der vorjährigen G.-V. beschlossene Kapitalerhöhung um 160 000 auf 200 000 RM. sei bereits erfolgt, aber noch nicht eingetragen. Nach dem Bericht seien die katholischen internationalen Filmbestrebungen sehr stark und lebendig geworden; wenn diese Bestrebungen auch nur theoretischen Charakter tragen könnten, so sei doch begründete Aussicht vorhanden, daß sich im Laufe der Zeit eine praktische Tätigkeit daraus entwickeln werde. Für die Leofilm werde dies von großer Bedeutung sein.

Thüringische Landes-Hypothekenbank A.-G., Weimar. Im ersten Halbjahr 1928 erhöhte sich der Umlauf der Goldpfandbriefe von 42,03 auf 48,54 Mill. RM., der Goldkommunal-Schuldverschreibungen von 18,12 auf 21,74 Mill. RM.

Christoph & Unmack A.-G. Die Gesellschaft hat eine neue Konstruktion von Straßenbahn-Anhängewagen geschaffen, die sogenannten Mitteleinstieg-Tiefboden-Wagen, und für die Städtische Straßenbahn in Zwickau einen größeren Auftrag ausgeführt. Die neuen Wagen werden in diesen Tagen in Betrieb genommen.

Kraftwerk Sachsen-Thüringen A.-G. in Auma. Die Generalversammlung genehmigte die Verteilung der Dividende von 5 Prozent. Ueber die Geschäftslage wurde ausgeführt, daß die ersten drei Monate des neuen Geschäftsjahres eine erfreuliche Zunahme der Stromabgabe um 13 Prozent gebracht hätten. Das wirtschaftliche Ergebnis werde aber außerordentlich stark beeinträchtigt durch die Höhe der Steuern, die 160 Prozent aller ausgezahlten Löhne und Gehälter ausmachen. Außerdem sei eine Erhöhung der Braunkohlenbrikettpreise um 4,6 Prozent eingetreten. Alle diese Umstände ließen in absehbarer Zeit eine Erhöhung auch der Strompreise notwendig erscheinen, die bisher unter eigenen Opfern umgangen werden konnte. Die weitere Entwicklung sei in hohem Grade von dem Beschäftigungsstand der Industrie abhängig, so daß über das zu erwartende weitere Ergebnis noch nichts Bestimmtes gesagt werden kann.

Bayerische Spiegelglasfabriken, Bechmann-Kupfer A.-G. Fürth. Die Gesellschaft hat nunmehr die Umgestaltung der Spiegelglasproduktion, deren Auswirkung sich erst im Berichtsjahr zum Teil bemerkbar machen wird, vollendet. Im Vorjahr wurde bekanntlich, nachdem man bereits das sehr niedrig eingesetzte Oefen- und Wannenkonto von 20 000 M. völlig abgeschrieben hatte, und nachdem die Umstellungsreserve um 192 249 RM. verringert worden war, der Ueberschuß von 206 366 RM. vorgetragen. Im Berichtsjahr wird, wie bereits kurz berichtet, nach einer Rückstellung von 65 000 RM. auf dem Delkrederekonto und nach von 63 320 RM. auf 375 316 RM. erhöhten Abschreibungen der Reingewinn aus 1927 mit 261 877 RM. bis auf 40 324 RM. vermindert. Die Einnahmen haben sich im Berichtsjahr auf 946 757 (468 073) RM. erhöht, denen Unkosten von 684 881 (579 001) RM. gegenüberstehen. In der Bilanz erscheinen Waren, die infolge der Preisherabsetzungen für Spiegelglas vorsichtig bewertet wurden, mit 1,17 (1,27) Mill. RM., Debitoren mit 1,04 (0,74) Mill. RM., Wechsel und Guthaben mit 110 000 (70 000) RM. und Gläubiger mit 1,28 (1,03) Mill. RM. Die Verwaltung glaubt, der geschäftlichen Entwicklung mit Zuversicht entgegensehen zu können.

Lieferungsmarkt befestigt.

Berlin, 15. Aug. Die feste Stimmung an den Auslandbörsen hielt an und übte auch hier, namentlich für Weizen einen befestigenden Einfluß aus. Am Weizen-Lieferungsmarkte lagen alle Sichten 2 M. höher, dagegen war Roggen stetig bei wenig veränderten Preisen. Die cif-Offerten für Auslandgetreide waren von den Abladern beträchtlich erhöht, die zweite Hand ist mit billigeren Offerten im Markte. Die Forderungen für Inlandweizen und Roggen lauteten gleichfalls höher, nur für Roggen zur schnellen Lieferung nach der Ostseeküste wurden jedoch vereinzelt höhere Preise bewilligt. Am Mehlmarkt hat sich wenig verändert, Roggenmehl hat auch für Herbstlieferung kleine Umsätze zu verzeichnen. Hafer alter Ernte wird in bahnstehender Ware hier und da gekauft, Neuhafer weiter reichlich angeboten. In Wintergerste entwickelt sich nur kleines Geschäft, besonders nach Küstenplätzen. Sommergerste ist überreichlich angeboten, die Brauereien sind mit Anschaffungen vorsichtig; Gebote lauten eher etwas niedriger.

Berliner Produktenbörse vom 15. August 1928

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm sonst per 100 Kilogr., in Goldmark.

Weizen, märk.	232—235	Viktoriaerbsen	47,00—57,00
Roggen, märk.	225—228	Kl.Speiseerbsen	35,00—40,00
Sommergerste	—	Futtererbsen	25,00—27,00
Wintergerste neue	205—215	Peluschken	28,00—32,00
Hafer, märkischer	—	Ackerbohnen	26,00—28,00
Mais, loko Berlin	226—228	Wicken	30,00—32,00
Weizenmehl		Lupinen, blaue	15,00—16,00
100 Kilogr.	28,25—32,00	Lupinen, gelbe	16,50—17,50
Roggenmehl		Seradella	—
100 Kilogr.	30,50—33,00	Rapskuchen	19,50—20,00
Weizenkleie	15,50—15,75	Leinkuchen	23,90—24,30
Roggenkleie	17,25—17,50	Trockenschnitzel	18,00—18,50
Weizenkleie-Melasse		Soya-Schrot	21,30—22,20
	16,20—16,59	Kartoffelflocken	24,80—26,20

Berliner Produktenfrühmarkt vom 16. August.

Weizen: Sept. 243,50, Okt. 244,50, Dez. 246; Roggen: Sept. 235,75, Okt. 235,75, Dez. 235,75; Hafer: gut 278—290, mittel 272—277; Wintergerste: gut 245—265; Sommergerste: gut 270 bis 284; Futterweizen: 255—266; Gelber Platamais: 238—242; Kleiner Mais: 278—280; Wicken: 327—335; Futtererbsen: 266—278; Taubenerbsen: 365—380; Torfmelasse: 135—138; Roggenkleie: 178—184; Weizenkleie: 160—168.

*

Preisabkommen in der rheinischen Mühlenindustrie. Eine neue Preisvereinbarung, wonach alle rheinischen Großmühlen gleiche Preise für Weizenmehl fordern, ist zwischen den oberrheinischen und den niederrheinischen Mühlen zustandegekommen. Eine Ausnahme ist lediglich insofern vorgesehen, als die niederrheinischen Mühlen ihre Forderungen auf Frachtgrundlage waggonfrei oberrheinischen Hafenplätzen (Mainz, Frankfurt, Mannheim) 25 Pf. unter den offiziellen Verkaufspreisen der oberrheinischen Mühlen, die ab Mühlenstation lauten, halten können.

Magdeburger Zuckermarkt vom 15. August. Preise für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 26,30 Mk., August 26,30—26,45 Mk., September 26,45—26,60 Mk. Tendenz: Stetig.

Fester.

Berlin, 6. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Börse begann heute bei kleinsten Umsätzen in festerer Haltung.

Hallische Börse vom 16. August

(In Reichsmark-Prozenten.)

	heute	Vortag		heute	Vortag
Allg. D.Cred	136 b	136,2 b	Glauz.Zuck.	—	105 G
Hall. Bankv.	128,5 bG	128,5 b	Halle Malz	125 G	125 G
Gew.u.Hdlsb	93 G	93 G	Halle Hettst.	75 G	75 G
Landcredit b	95 bG	96 G	HalleMasch.	120 bGr	123 b
Zörb. Bankv	73 G	78 G	do. Röhren	63,7 G	64 G
Krügershall	187 G	186 G	Hildbr.Mühl	63 G	63 G
Mansfeld	110 G	109 bG	Moritz Jahr	10 b	10 G
Prehl. Brnk.	188 G	188 G	Gb. Jentzsch	60 G	60 b
Riebeck Mo.	157 G	157 b	KsbSchmied	107 G	103 G
Wersch WBf	159 G	157 G	Kyffh. Hütte	56 G	58 G
Bruckd. Ntl.	—	—	G. Lindner	44,2 b	44,5 b
Ammend.Pp	215 bB	218 B	SchraplKalk	62 G	62 G
Cröllw. Pap.	155 G	—	Stm. Alsleb.	68 G	68 bG
Cönn. Malz	108 G	108 G	Vester	60 bGr	60 bG
Eilenb. Katt.	60 G	60 G	Wegelin & H	98 G	100 b
Els. Brünner	27 G	24 G	ZeitzMasch.	158 G	156 G
Engelhardt	235 G	235 G	ZuckerHalle	70 b	72 G
F. Zimmerm.	20,5 G	20,2 G			

Die Hallische Börse vom Donnerstag hatte wiederum geringen Umsatz. Interesse zeigte sich für Montanwerte, die 1 bis 2 Proz. anzogen. Am Markt der Industriepapiere bestand Kaufneigung für Eisenwerk Brünner und Halle Zimmermann. Kaiserbad Schmiedeberg setzten ihre Aufwärtsbewegung um 4 Proz. fort. Schwächer lagen Ammendorfer. Banken waren wenig verändert.

Mucrena Rauchwarenauktion.

Am ersten Tage der in Leipzig abgehaltenen Auktion kam eine kleine Kollektion von rohen Füchsen zum Angebot, die durchweg zu Vormonatspreisen verkauft wurden. Größeres Interesse machte sich für rohe Iltisse geltend, von denen 6000 Stck., darunter etwa 4000 Stck. ausländische, angeboten waren. Der Artikel wurde ebenfalls zu Vormonatspreisen gut aufgenommen. Stein- und Baummarder gingen zu unveränderten Preisen an die Käufer über. Ottern und Dachse waren gut gefragt. Bisam wurden restlos zu Marktpreisen verkauft. Wiesel und Eichhörnchen, die monatelang lustlos lagen, fanden erhöhtes Interesse, besonders in Winterqualitäten bei anziehenden Preisen. Hamster waren wenig gefragt. Katzen wurden ebenfalls gut verkauft, mußten aber im Preise etwas nachgeben.

*

Berliner Schlachtviehmarkt vom 15. August. Auftrieb: 1461 Rinder, darunter 382 Ochsen, 352 Bullen 727 Kühe und Färsen, ferner 2450 Kälber, 5058 Schafe 12141 Schweine, 989 Auslandsschweine. Preise für 60 Kilogramm Lebendgewicht in Mark. Ochsen: 1. Klasse —, 2. Klasse 54—56, 3. Klasse 47—50, 4. Kl. 37—43. Bullen: 1. Klasse 54—56, 2. 49—52, 3. 45—47, 4. 38—43. Kühe: 1. Klasse 42—46, 2. 33—40, 3. 24—30, 4. 18—21. Färsen: 1. 55—56, 2. 47—52. 3. 38—45. Fresser: 33—43. Kälber: 1. — 2. Kl. 72—81, 3. Kl. 65—75, 4. 55—64, Schafe: 1. Kl. —, 2. 56—62, 3. 50—54, 4. 46—54. 5. 32—43. Schweine: 1. Kl. 75—76, 2. Kl. 76—78, 3. 77—79 4. Kl. 75—76, 5. Kl. 68—73, 6. Kl. —. 7. Sauen 66—69. Marktverlauf und Tendenz: Bei Rindern und Schweinen ruhig, bei Kälbern und Schafen ziemlich glatt.

Metallpreise in Berlin vom 15. August (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 140,00, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 194, Reinnickel 98—99 Proz. 350, Antimon-Regulus 86—91. Feinsilber für 1 kg fein 80,75—82,25.

Preisermäßigung für Zinkblech. Mit Wirkung ab 1. August hat der Rheinisch-Westfälische Zinkblechhändler-Verband die Grundpreise für Verbraucher um 1,— M. und für Händler um 0,75 M. je 100 Kilogramm ermäßigt.

Preiserhöhung in der Textilhilfsindustrie. Die Vereinigung der Ausrüster ganz- und halbseidener Bänder hat die für den 15. August angekündigte Preiserhöhung von 20 Proz. für Ripsbänder mit glatter Kante zurückgezogen. Dagegen tritt mit Wirkung ab 1. September eine Erhöhung von 10 Proz. für Bänder aus Kunstseide mit Baumwolle und Bänder ganz aus Kunstseide in Kraft.

Preiserhöhung für Feinsoda. Mit Wirkung vom 1. August d. J. sind die Verkaufspreise für Feinsoda um 0,65 M. je 100 Kilogramm erhöht worden. Durch die 6proz. Steigerung stellt sich der Preis jetzt auf 10,35 M. Die Geschäftslage auf dem Markt für Feinsoda ist günstig. Die Sodafabriken können zum Teil die Nachfrage nicht befriedigen. Die Konkurrenz der Soda als Abfallprodukte herstellende Großindustrie läßt in letzter Zeit nach, da diese nicht mit den hochwertigen Erzeugnissen der Sodafabriken konkurrieren kann.

Vorkurse der Berliner Börse vom 16. August

[illegible]g 1—2	51,12	Accumulator	172,50	Essener Stein	133,25	Ludw. Loewe	—	Sarotti	200,00
do. B.	56,87	Adlerwerke	141,00	Fahlberg List	—	C. Lorenz	150,50	Scheidemantel	—
Abl. Neubesitz	17,37	A. E. G.	179,00	Farbenindustrie	273,00	Mannesmann	139,25	Schles. Bg. Z.	—
Hapag	164,00	Aschaffenbg.	218,50	Feldmühle	250,50	Mansfeld	—	do. Beuth.	—
Hamb. Hochbahn	—	Augsb.-Nürnb.	—	Felten Guille	139,37	Max-Hütte	—	do. El. „B"	241,00
Hamb. Süd	—	Basalt	—	Gelsen Berg	127,75	Metallbank	—	do. Textil	48,00
Hansa Dampf	—	I. P. Bemberg	488,00	Ges. f. el. Unt	270,00	Motor Deutz	—	Schneider	—
Nordd. Lloyd	153,25	Berger Tiefb.	423,00	Goldschmidt	96,00	Nat. Auto	86,25	Schubert Salz	—
Schantung	6,25	Bergmann	201,75	Hackethal	92.12	Nordwolle	199,00	Schuckert	206.37
do. Elbe	—	Bl.-Karlsr. I.	64,25	Hamb. El. Wk.	157,50	Oberbedarf	105,12	Schultheiß	342,00
Otavi Minen	47,75	Bl. Maschinen	115,75	Hammersen	14[illegible],25	Oberkoks	115,00	Sieg. Soling.	—
Adca	135,75	Buderus	85,25	Harpener	157,37	Orenstein	119,00	Siemens-Halske	380,25
Bk. el. Werte	—	Busch-Waggon	58,50	Hartmann	—	Ostwerke	302,50	Stöhr Kammg.	258,75
Bk f. Brau	134,50	Charl. Wasser	126,75	Hirsch Kupfer	—	Phönix Berg	93,00	Svenska	166,50
Barmer Bankv.	143,25	Chem. Heyden	—	Hoesch Eisen	135,00	Poege Elekt.	—	Thür. Gas	156,75
Bayr. Hyp.-Bank	—	Comp. Hispano	—	Hohenlohe	—	Polyphon	450,00	Leonh. Tietz	250,00
do. Vereins-B.	155,00	Conti Caoutch	139,25	Holzmann	—	Rhein. Braun	281,75	Transradio	148,37
Berl. Handelsg.	277,25	Reimler-Benz	110,00	Ilse Berg	260,00	do. Elektro	—	Ver. Glanz	565,00
Commerzbank	187,25	Dt. Atl. Teleg.	144,00	Kali Aschersl.	253,87	Rheinstahl	145,25	do. Schuh	—
Darmst. Bank	270,50	Dt. Conti. Gas	199,00	Karstadt	210,50	Rh.-W. Elek.	201,50	do. Stahl	98,25
Deutsche Bank	166,50	Dt. Erdöl	141,50	Klöckner	124,00	do. Spreng.	—	Vogel Teleg.	86,75
Diskontoges.	160,25	Dt. Kabel	—	Köln-Neuess.	132,00	Rhenania	—	Westeregeln	259,00
Dresdener Bank	167,50	Dt. Maschinen	54,00	Gebr. Körting	—	Riebeck Mont.	159,00	Wicking	160,62
Mitteld. Cr.-Bk.	—	Dt. Eisenhandel	77,00	Krauss Co.	60.00	I. D. Riedel	40,00	Zell Waldh.	—
Oest. Cr.-Bk.	35,25	Dynamit Nobel	—	Lahmeyer	—	Rütgerswk.	110,25	Wolf Masch.	288,00
Reichsbank	340,00	El. Licht-Kraft	216,75	Laurahütte	74,12	Sachsenwerk	—		
Wiener Bankv.	15,62	El. Lieferung	181,25	Leopoldgrube	—	Salzdetfurth	—		

Berliner Börsenkurse

vom 15. August.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

	15. 8.	14. 8.
6 Dt. Gldanl. f. 32	93,50	—
do f. 35	88,60	88,50
kl. do f. 35	100,00	100,00
Dt.Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl. Auslosungsr.	51,00	51,00
do. ausschließl. Auslosungsr.	17,00	17,00
do. Schutzg.-Anl	6,80	6,70

Eisenbahnaktien

A.G. f. Verkehrsw	—	192,50
Brschw. L.-Eis.	64,62*	64,62*
Dt. Eisenb.-Betr.	90,50	90,00
Elektr. Hochbahn	88,50	—
Halb.-Blb. A.-G.	67,87	67,25
Halle-Hettst.	76,00	76,00
Niederlaus. Eb.	30,00	30,00
Schantungbahn	6,30	6,30
Zschipk.-Finst.	264,00	262,00

Schiffahrtsaktien

Hamb. Packetf.	163,75	163,37
Hamb.-Südam.	197,00	196,50
Hansa, Dampfsch.	197,50	195,50
Neptun Bremen	127,50	129,87
Norddtsch. Lloyd	153,62	154,75
Ver. Elbschiffahrt	59,00	60,50

Brauereiaktien

Engelhardt	238,00	238,00
Löwenbrauerei	—	330,00
Schulth. Patzenh.	342,00	342,00
Brauh. Nürnbrg.	195,50	196,00
[illegible]z. B. Riebeck	149,00	150,00

Bankaktien

A. D. Cred.-Anst.	136,75	135,00
Berl. Handelsges.	275,25	275,75
do. Hyp.-Bank	195,00	194,50
Com.- u. Privatb.	187,50	187,75
Darmst. Nat.-B.	270,00	270,50
Deutsche Bank	165,50	165,50
Disk. Command.	159,62	1[illegible]9,75
Dresdner Bank	167,00	166,50
Hall. Bankverein	128,50	128,75
Reichsbank	298,87	297,00
Sächsische Bank	188,50	187,75

Industrieaktien

Akkumulatoren	170,00	170,50
Adl. Portl.-Zem.	149,00	150,25
Adler & Oppenh.	—	—
Adlerhütte Glas	123,00	122,00
Adlerwerke	143,00	140,00
Alexanderwerk	58,00	58,00
Allg. Elektr. Ges.	178,12	180,00
do. do. Vrz.	82,50	82,50
Alsen Portl. Zem	206,[illegible]0	205,00
Ammendl. Papier	215,00	215,50
Anh. Kohlenw.	98,75	98,50
do. do. Vz.-A	81,00	—
Ankerwerke A.G.	230,00	228,00
Annabg. Steingut	43,50	43,50
Augsb. Nbg. Mfb.	109,37	109,00
Bachm. & Ldw.	209,00	209,00
P. J. Bemberg	465,00	509,00
J. Berger, Tiefb.	424,50	420,00
Bergmann Elek.	203,00	204,00
Berlin-Gub. Hutf.	357,50	357,50
do. Holzkont.	91,25	92,00
do. Karlr. Ind.	64,75	60,75
do. Masch. F.	115,75	115,50
Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	60,00	60,50
Braunk. u. Br. Ind.	182,75	181,50
Braunschw. Kohl	215,00	210,00
Braunschw. Jute	157,50	160,25
Braunsch. Masch.	—	—
Breitenb. Portl. C.	—	150,00
Buderus Eisenw.	84,25	—
Bürstfbr. Kränzl	—	—
Busch Opt. Ind.	90,25	91,00
Busch Lüdensch.	76,00	76,00
Busch. Waggon	55,50	55,00
Calmon Asbest	49,00	49,00
Capito & Klein	71,25	71,25
Caroline Braunk.	—	—
Carton. Loschw.	91,00	91,00
Charl. Wasserw.	126,00	125,75
Chem. F. Buckau	—	—
Chem. F. Grünau	78,50	79,00
Chem. v. Heyden	127,50	127,62
do. Milch	—	—
do. Ind. Gels.	76,00	76,00
Chemn. Spinnerei	—	—
Chrom. Najork	114,12	114,12
Concord. ch. Fab.	47,00	44,75
do. Spinnerei	120,00	121,00
Cont. Caoutch.	138,25	139,25
Corona Fahrr.	48,50	48,87
Cröllwitz Papier	157,00	155,00
Daimler Motoren	110,00	110,00
Demmer, Gebr.	69,00	69,00
Dtsch. Atl. Telgr.	144,50	145,00
do. Asphalt	160,00	160,00
do. Babcock	143,00	140,50
do. Conti Gas	197,00	198,00
do. Erdöl A.-G.	140,25	141,50
do. Fenstergl.	—	—
do. Gußstahl	93,25	93,00
do. Jute-Sp.	162,00	162,00
do. Kabel	71,25	71,25
do. Linol Untrn.	—	—
do. Linoleumw.	363,00	364,75
do. Maschinen	52,12	52,25
do. Post-u. Eis.	—	—
do. Schachtbau	83,00	83,00
do. Spiegelglas	103,00	103,50
Dtsch. Steinzeug	255,00	257,00
do. Tel. u. Kab.	125,50	127,00
do. Ton-u. Stz.	162,87	160,50
do. Wollwaren	49,50	48,25
do. Eisenhdl.	76,75	76,87
do. Metallhdl.	85,00	85,00
Dommitzsch Ton	273,00	274,00
Doering & Lehrm.	23,50	23,50
Düren Metallw.	240,00	242,00
Eilenburg Kattun	82,00	81.00
Eintracht Braunk.	159,50	160,25
Eisenb.-Verk.-M.	161,00	161,00
Eisenmatthes	—	—
Elektra Dresden	198,50	198,50
El. Licht u. Kraft	213,00	218,00
Eschw. Bergw.	206,35	206,25
do. Rating. Mat.	—	—
Essen. Steinkohl.	133,25	129,00
Etzold u. Kießling	—	—
Excelsior Fahrr.	74,00	74,50
Faber Bleistift	37,50	37,50
Fahlb. Saccharin	122,50	124,00
Falkenstein Gard.	145,25	145,25
I. G. Farbenind.	268,25	270,00
Feldmühle Papier	248,00	250,00
Felt. Guilleaume	138,62	138,75
Flensb. Schiffb.	101,50	101,00
Fraustädt. Zuck.	119,00	119,00
Freund Masch.	18,75	18,25
Friedrichsh. Kali	192,50	192,50
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	90,00	91,62
Fröbeln Zucker	76,25	76,25
Gaggenau	27,75	27,75
Gebhardt & Co.	—	120,00
Gebhardt & König	51,00	54,50
Gelsenkirch. Berg	128,50	129,00
Genthin Zucker	—	—
Germania Portl. C.	191,25	—
Ges. f. elekt. Unt.	268,00	270,00
Gildemeister	123,50	—
Gladbach Wolle	165,50	165,50
Glauziger Zucker	104,50	105,00
Glockenstahlw.	40,00	41,00
Gebr. Goedhardt	198,25	204,00
Th. Goldschmidt	95,50	96,2[illegible]
Hallesche Masch.	120,00	120,25
Hamburg. Elektr	158,00	157,75
Hammersen u. Co.	146,00	148,50
Hannov. Masch.	50,50	51,00
Harburg. Eisen	102,50	100,50
Harb. Gummi	86,25	87,12
Harkort Bergw.	—	—
Harpen Bergbau	158,50	159,00
Hartmann Masch.	20,87	20,87
Hedwigshütte	97,75	97,50
Heidenau Papier	56,50	57,25
Hildebrd. Mühlen	63,00	63,00
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	67,00	67,00
Hillewerke	20,50	20,62
Hilpert Masch.	82,00	82,00
Hirsch Kupfer	137,25	138,00
Hirschb. Leder	112,00	112,50
Hoesch Stahlw.	135,12	134,50
Hoffmann Stärke	75,25	75,00
Hohenlohewerke	80,00	80,00
Hotelbetriebsges.	198,00	198,00
Hubertus Braunk.	129,75	129,75
Humboldt Masch.	—	—
Humboldt Mühle	50,50	51,00
Ilse Bergbau	258,00	260,00
Industriebau	132,00	134,00
Max Jüdel & Co.	134,87	134,00
Jülich Zucker	72,00	71,00
Kahla Porzellan	142,00	143,50
Kaiser-Keil. A.G.	76,50	76,00
Kaliw. Aschersib.	2[illegible]1,00	250,00
Kalker Masch.	—	—
Karlsruh. Masch.	—	—
Klöckner-Konz.	123,75	124,00
Köln-Neuess. B.	133,00	132,50
Köln. Gas	88,00	89,50
Körbisdorf Zuck.	99,00	99,00
Gebr. Körting	—	69,25
Körtings Elekt.	109,25	109,00
Kyffhäuserhütte	59,00	58,00
Lahmeyer & Co.	178,00	178,50
Laurahütte	74,25	75,00
Leipz. Immobil.	115,50	115,25
Leipz. Landkraft	9[illegible],00	92,50
Leipz. Piano Zim.	118,37	116,75
Leonhard Braunk.	143,50	143,25
Leopoldsgrube	74,75	75,00
Lind. Eismasch.	181,75	182,25
Lindström A.-G.	722,00	718,00
Lingel Schuhfbr.	48,75	48,75
Lingner-Werke	103,50	103,75
L. Loewe & Co.	245,00	240,25
L. Lorenz A.-G.	149,50	151,50
Luckau u. Steffen	10,12	10,12
Lüdensch. Met.	90,00	87,00
Lüneb. Wachsbl.	80,75	90,75
Magdeb. Gas	—	73,00
do. Bergwerk	72,00	72,25
do. Mühlen	96,50	97,75
Mannesmannröh.	139,00	140,00
Mansfeld A.-G.	110,50	110,50
Maschfb. Buckau	140,00	139,00
„ Kappel	87,50	87,50
Mech. Web. Lind	211,00	212,00
Motoren Deutz	60,62	60,50
Neckarsulm	64,62	64,50
Niederlaus. Kohl.	158,75	129,25
Nordd. Wollkäm.	200,00	202,00
Oberb. Ueberl. Z.	98,25	98,50
Obsch.-Eisb.-Bd.	105,62	105,50
„ Kokswerke	115,00	115,00
do. do. Genuß	90,00	90,75
Odenw. Hartst.-I	150,00	149,00
Oeking. Stahl	40,00	40,00
Orenst. & Koppel	119,25	118,75
Ostwerke	293,00	299,50
Phönix Bergbau	93,00	93,50
do. Braunk.	83,75	84,50
Jul. Pintsch	169,00	178,50
Pittler	—	—
Plauen Gardinen	146,75	147,00
Plauen Spitzen	43,00	43,00
do. Stickerei	148,00	147,50
Plauen Tüll u. G.	—	—
Pöge Elektr.	102,50	103,00
do. V.-A.	83,00	83,00
Rathgeb. Wagg.	85,50	85,50
Rauchw. Walter	115,00	112,75
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	79,50	79,50
Reisholz Papier	247,00	243,50
Reiß & Martin	34,00	34,50
Rhein. Braunk.	280,00	278,75
Rhein. Chamotte	64,00	61,50
do. Elektrizität	153,00	152,50
do. Maschinen	—	—
do. Spiegelgl.	164,87	165,00
Rheinstahl	144,75	144,75
Rh.-Wstf. Kalkw	127,75	126,00
do. do. Sprgst.	100,00	101,00
David Richter	215,00	219,00
A. Riebeck Mont.	158,50	159,00
J. D. Riedel	40,00	40,00
Rockstroh-Werke	138,00	138,00
Roddergrube	705,00	705,00
Ph. Rosenth. Pz.	—	—
Rositzer Zucker	70,00	68,25
Ruscheweyh	130,00	128,00
Rütgersw. A.-G.	108,00	107,00
Sachsenwerk	128,00	128,00
Sächs. Cartonn. M.	20,25	21,00
Sächs. Gußst. Döhl.	137,75	138,00
Saline Salzung.	129,50	130,00
Salzdetfurth	450,50	449,00
Sangerh. Masch.	134,00	133,00
Sarotti-Schokol.	202,25	203,00
Sauerbrey Masch.	41,50	41,50
Saxonia-Zement	170,00	170,00
Scheidemandel	—	—
Schneider, Hugo	100,00	103,50
Schomburg Söhn.	—	—
Schönebeck Met.	50,00	50,00
Schubert & Salzer	353,00	356,00
Schuckert & Co.	204,50	205,00
Siegen-Solinger	34,87	35,12
Siemens Glasind.	149,25	149,25
Siemens & Halske	377,00	377,00
Sinner A.-G.	138,75	137,00
Sonderm. & Stier	74,50	75,25
Spinn. Renner	—	—
Sprengst. Carbon	97,75	97,75
Stadtberg. Htt.	40,00	40,00
Staßfurt. Chem.	33,37	33,37
Stock & Co.	84,50	84,50
Stöhr Kammgarn	257,25	259,75
Stoewer Nähm.	46,00	46,00
Stollberger Zink	181,50	172,50
Strals. Spielkarten	244,80	244,00
C. Tack	102,75	102,75
Tafelglas	94,00	94,75
Telefon Berliner	69,00	69,60
Terra Samenzu.	—	—
Teutonia Misb.	184,00	184,00
Thür. Bleiweißfb.	46,50	46,50
do. El. u. Gas	155,25	155,25
„ Gas Leipzig	157,62	157,25
Leonh. Tietz	249,25	259,00
Trachenbg. Zuck.	38,00	38,50
Triptis Porzellan	101,00	100,25
Tüllfabrik Flöha	90,00	86,00
Ver. Glanzstoff.	558,00	568,50
„ Gothaniawerk	99,00	100,00
„ Harzer Portl. C	125,00	125,00
do. Jutesp. Lit. B	125,00	125,00
do. Laus. Glas	103,25	102,50
do. Märk. Tuch	83,00	82,00
do. Port.-Zem. Schimischow	265,00	267,50
V. Schuhf. Bern W.	66,50	65,25
do. Smyrna-T.	165,00	165,00
do. St. Zyp & W.	198,50	198,00
Ver. Thür. Metall	71,25	70,00
Vogel Tel.-Draht	87,00	87,00
Vogtl. Maschinen	85,00	84,50
Vogtl. Tüll	83,50	83,50
Volks Aelt. Porz.	68,00	68,50
Vorwhl. Portl.-Z	166,00	165,00
Wandererwerke	138,00	136,00
Warstein Grub.	145,00	144,00
Wegelin & Hübn.	100,00	—
Wenderoth	88,00	89,50
Wsch.-Weißenf.	—	159,50
Westeregeln Alk.	260,50	261,50
Wissner Metall	160,00	160,00
Wittener Guß	59,25	61,00
Wittkop Tiefb.	122,00	123,50
Wolf, R.	—	—
Wotan-Werk	7,62	7,50
Wrede Malz	129,50	129,00
Wunderlich & Co	143,00	142,00
Zeitzer Masch.	160,50	161,25
Zellstoff-Verein.	146,00	146,00
do. Waldhof	288,25	290,00
Zuck. Rastenbg	47,25	47,75

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280816-10/fragment/page=0009
DFG

Nummer 5

Heimatblätter für das Merseburger Land

August 1928

Beilage zum Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Altes und Neues vom Merseburger Dom und Schloß.

Eine schöne und recht praktische Bereicherung ist für die Merseburger Heimatkunde in Erscheinung getreten durch den von unserem Domküster Forbrich herausgegebenen „Führer durch Dom und Schloß in Merseburg". Es ist ein freundlicher Bote an die Merseburger in Stadt und Land, daheim und in der Ferne, und für die fremden Besucher der Stiftsstadt Merseburg. Insonderheit auch soll das Büchlein ein Selbstführer sein bei Besichtigung von Dom und Schloß. Leicht handlich ist es in der Tasche zu tragen und gibt auf seinen 24 Seiten dem Besucher von Dom und Schloß in anschaulicher Kürze einen guten Überblick über Geschichte und Sehenswürdigkeiten.

Stimmungsvoll geht voran das nach der Melodie „Der alte Barbarossa" zu singende „Merseburger Heimatlied" von Pfarrer Angermann, der uns 1924 mit dem hübschen Lied erfreute: „Stimmt an die Ehrenweise mit hellem hohen Klang! Dir, Merseburg zum Preise tönt unser Heimatsang". Mancher wird sich auf das 1924 in der Zeitung erschienene Lied entsinnen und sich freuen es wieder zu haben.

Der Inhalt des Führerbuches ist folgender: S. Der Dom. Kurzer geschichtlicher Überblick. Dann folgen die Sehenswürdigkeiten im Innern. I. Metallene Kunstwerke: 1. Das Denkmal Rudolphs von Schwaben. 2. Das Denkmal des Bischof Thilo von Trotha. 3. Das Denkmal des Bischof Sigismund von Lindenau. 4. Der Kronleuchter. Hierbei möchte ich hinzufügen: Dieser herrliche Kronleuchter, an dem jeder Bischof sein Wappen und sein Licht hat, wurde nach seiner Wiedererendedung im Jahre 1857 im Altarraum über den damaligen Domschülerplätzen aufgehangen. Zum Weihnachtheiligabend erstrahlte er in wunderbarem Licht. Erst bei dem 1886 vollendeten großen Dombau ist er in die Vorhalle gekommen über das Grab unseres Bischofs Sigismund von Lindenau. 5. Die Glocke. 6. Die Särge in der Fürstengruft. II. Holzplastik. 1. Das Chorgestühl im Chorraum. 2. Die Kanzel. 3. Der Altar. 4. Die Orgel. 5. Das Denkmal des August Just. III. Steinplastik. 1. Das Sakramentshäuschen im Chorraum. 2. Das Denkmal des Bischof Friedrich von Hohm. 3. Das Denkmal des Stiftshauptmann von Bila. 4. Das Denkmal des Dompropst Janus von Kostitz. 5. Alter Taufstein in der Vorhalle. 6. Der Kunigunden-Altar in der Vorhalle. 7. Altes Kruzifix in der Vorhalle; eine besonders interessante Abhandlung mit Hinweis auf hohes Alter. IV. Gemälde. 1. Die Gregoriusmesse in der Bischofskapelle. 3. Eine Marientafel im Chorraum. 4. Petrus im Chorraum. 5. Die Verlobung der hl. Katharina im nördlichen Langhaus. 6. Die Kreuzigung und Grablegung in der Vorhalle. 7. Die Glasmalerei im Chor, Langhaus, Vorhalle. B. Kreuzgang und Kapellen. C. Das Schloß.

Ein kleines Meisterstück in seiner gedrängten Kürze ist Seite 5—7 der Überblick über die Baugeschichte des Domes. Es ist selbstverständlich, daß man in solcher Kürze nicht erschöpfend sein kann. Dennoch ist hier ein klarer Überblick gegeben, so daß der für den Dombesucher gewollte Zweck einer anschaulichen Orientierung über die Geschichte unseres Dombau erreicht ist. Mehr kann man auf den Paar Seiten nicht verlangen.

Hochwillkommen ist die Übersicht über die einzelnen Kunstwerke im Dom, die für den Besucher so treffliche Fingerzeige gibt. Ich wette, mancher Merseburger hat all die Herrlichkeiten, kaum je gesehen oder hat beim Betrachten nicht recht gewußt, was er damit anfangen soll oder hat wohl auch wieder vergessen, was ihm bei der Führung gesagt worden ist. Wer kann sich das merken! Um so erfreulicher ist es, daß wir es nun Schwarz auf Weiß haben und uns selbst leicht unterrichter können. Gewiß wird mancher Merseburger Neues dabei hören und Anreiz zu neuem Besuch bekommen, dem er recht gern folgen wird.

Auch die Abhandlung: „Kreuzgang und Kapellen" hat es uns angetan. Manch liebe Schatten tauchen auf vom weiland Domfriedhof, wo als Letzter unser Stiftssuperintendent Dr. Gottlob August Baumgarten-Crusius am 19. December 1816 bei Fackelschein abends 9 Uhr begraben ward. Mit vollem Recht schließt dieser Abschnitt mit dem Wort: „Die Anlage zählt zweifellos zu den stimmungsvollsten Plätzen der Stadt".

Die Schlußabhandlung „Das Schloß" ist in ihrer eigenartigen Kürze und Würze wieder ein trefflicher Führer, der dem Besucher die Augen öffnet und ihn allerlei Lieblichkeiten schauen läßt. Merseburger Dom und Schloß in ihrer wunderbaren Verbindung sind eine köstliche Perle, die Krone der von den alten Chronisten gerühmten Amoenitas Merseburgensis.

Einen glücklichen Griff hat Domküster Forbrich gethan, indem er seinen Bericht über das Merseburger Schloß schließt mit einem Stück aus der trefflichen Poesie von Anastasius Grün „Die Nibelungen im Frack", die unseren 1694—1731 regierenden Herzog Moritz Wilhelm, der im Gedächtnis seiner Merseburger als der „Geigenherzog" lebt, als Musikfreund feiern, „der die Kunst der Musik liebte und admirirte als ein besonderes Kleinod des Himmels". Nur Wenigen werden „Die Nibelungen im Frack" bekannt sein, um so willkommener ist ihre Erscheinung, die uns einen Blick tun läßt in die Merseburger Herzogszeit vor 200 Jahren.

Höchst erfreulich ist, daß der Verfasser auch für Bildschmuck gesorgt hat: Innenansicht vom Dom. Kreuzgang mit Innenhof. Schloßhof mit Neptunbrunnen. Christusfigur aus dem 10. Jahrhundert. Alter Taufstein aus dem 12. Jahrhundert. Stifterfigur am Bilaschen Denkmal (Knieender Ritter). Steinmetzscherz im Kreuzgang d. h. das „Merseburger Männchen".

Meines Erachtens ist die Innenansicht vom Dom ein geradezu vorzügliches Bild, tief ergreifend in seiner Ausdehnung vom Hohen Chor her. Die altehrwürdige Christusfigur aus dem 10. Jahrhundert ist wohl zum ersten Male als Bild erschienen. Das schalkhafte „Merseburger Männchen" im Domkreuzgang ist meines Wissens bisher noch nicht abgebildet worden. Es ist bekannt, was es damit für eine drollige Bewandtnis hat und seine noch drolligere Geschichte bei der Besichtigung des Kronprinzenpaares Friedrich Wilhelm und Victoria im Jahre 1865. Führer war damals Dompropst Friedrich von Krosigk, welcher auf die Frage der Kronprinzessin, was es so Spaßiges gebe, nachdem ihr vom Kronprinzen gesagt worden war, sie müsse es sich vom Dompropst erzählen lassen, die Situation rettete mit dem Wort: „Nach den Statuten unseres Hochwürdigen Domkapitels dürfen wir diese Geschichte täglich nur einmal erzählen"! Wer diese Geschichte zuletzt erzählt hat, dem ist der Mund noch warm. Darum will und kann ich sie hier nicht wiederholen. Die Merseburger kennen die schnatsche Geschichte und das ulkige Männlein auf dem Bild erinnert daran!

So bringt das Büchlein, das im Buchhandel zu haben ist, außer seinem ernsten Inhalt auch ein Paar Heiterkeiten bei der Geschichte von unserem Geigenherzog Moritz Wilhelm und mit dem Bild vom „Merseburger Männchen". Möge das Büchlein seinen Weg nehmen in der Hand der Merseburger und der Besucher unserer alten lieben Stiftsstadt Merseburg als ein getreuer Führer durch Dom und Schloß. Nimm hin, lieber Leser, und lies und schau und laß Dich führen, Du wirst Freude haben.

Arthur Schwickert.

Poetische Landeskunde der Provinz Sachsen.

Mitgeteilt von Karl Demmel.

Jawohl, poetische Landeskunde! Eine Kuriosität auf diesem Gebiete! Und zwar ist der Verfasser der Pastor Carl Hengstenberg zu Wetter in der alten Grafschaft Mark, der im Jahre 1819 bei Bädecker in Essen das Buch „Geographisch-poetische Schilderung sämtlicher deutschen Lande" herausbrachte, das in der guten, alten Zeit viel Anklang fand. Wir wollen nun einmal das hören, was Hengstenberg über einige Städte im Regierungsbezirk Merseburg zu sagen hat und hören zunächst eine kleine Charakterisierung der Landschaft:

„Ein großes Stück von Sachsenland,
Wo Merseburg gebietet,
Liegt an der Elb und Saale Rand,
Von Preußen nun behütet.
Die Mulde und schwarze Elster zieh'n
Gen Norden zu der Elbe hin;
Die Elster zieht im Tale
Gleich Unstrut zu der Saale.
Hier reicht die Gaben der Natur,
Obst, Hopfen und Getreide
Des Landes weite, fette Flur,
Und Schafe hegt die Heide;
Und hat das Land noch etwas Wein,
Wobei man nicht kann fröhlich sein,
Recht viel und reiche Soole
Und braun und schwarze Kohle."

Nun folgt eine Schilderung in Reimen einiger Städte des Regierungsbezirkes Merseburg, doch können aus Raumgründen hier nicht alle Strophen mitgeteilt werden. Den Anfang macht Merseburg selbst:

„Der alte Dom zu Merseburg
Hat vier erhabne Türme;
Die starke Orgel dringet durch,
Sei's ruhig oder stürme.
Es braut die Stadt ein gutes Bier
Und die Regierung waltet hier,
Von klarer Unstrut Rande,
Bis zu der Lausitz Sande.

Zu Naumburg an der Saale steh't
Ein Dom aus Ottos Zeiten,
Wobei man froh in Schulen geh't,
Die Geister höher leiten.
Die Messe blüht, selbst Wein gedeiht,
Die Unstrut rauscht von hier nicht weit,
Die Stadt — die lebendvolle —
Webt viel von Lein und Wolle.

Schulpforta, sonst ein Klosterbau,
Lehrt frei der Schüler viele,
Und Weißenfels im Traubengau
Hat Korn für manche Mühle.
Zu Roßbach schlug einst Friedrichs Macht
Franzosen weg in großer Schlacht,
Und Sangerhausens Freude
Ist Bergbau, Feld und Weide.

Der Kaiser Karl — der fünfte — schlug
Zu Mühlberg einst die Sachsen,
Da ward er trotzig, bis ihm Fluch
Aus übermut erwachsen.
Zu Torgau siegte Friederich,
Und der geschlagne Feind entwich.
Die Stadt ist Elbefeste,
Nach Magdeburg die beste.

Damit wollen wir die poetische Landeskunde des Regierungsbezirkes Merseburg abbrechen. Pastor Hengstenberg hatte sich die Sache so gedacht, daß seine geographische Reimerei besonders den Schulkindern willkommen sein möchte, die dadurch vielleicht sich besser die geographische und überhaupt die landschaftliche Eigenart ihrer näheren Heimat einprägen würden. Mancher Reim nötigt uns ein Lächeln ab, aber originelle Käuze hat es immer schon gegeben. Und so ist auch diese Dichtungsart, wenn man sie überhaupt als solche bezeichnen will, aufzufassen.

Beiträge zur Besiedlung unserer Heimat

Von G. Pretzien.

2) **Die Zeit der Völkerwanderung.**

Die Franken waren durch ungeheure Verluste derartig geschwächt, daß sie ein Hilfsheer der Sachsen, dem Theoderich das nördliche Thüringen versprach, heranziehen mußten. Während der Zeit war es Irminfried gelungen, ein neues Heer zu sammeln, mit dem er den nahenden Feind an den Ufern der Unstrut bei seinem Königssitze Scidingi — Burgscheidungen — erwartete. Aber wiederum erlitten die Thüringer, wohl durch das entscheidende Eingreifen der Sachsen, eine vollständige Niederlage; ihre Burg Scheidungen wurde erstürmt; König Irminfried rettete sich durch die Flucht. Das Geschick des Thüringer Reiches war damit erfüllt (531). Der Teil nördlich der Unstrut, also auch das Merseburger Gebiet, wurde den Sachsen als Beuteanteil überlassen. Der südliche Teil — bis zum Thüringer- und Frankenwalde — wurde dem Frankenreiche einverleibt und führte auch seit dieser Zeit den Namen Franken. Nur das Gebiet zwischen Thüringer Wald und Unstrut blieb noch längere Zeit unabhängig und hat auch den Namen Thüringen bis in unsere Tage getragen.

In dieser Zeit leuchtet zum ersten Male das Licht des Christentums in unserer Gegend auf: Amalaberga ist arianische Christin. Wieweit sie ihre Umgebung religiös beeinflußt hat, ist unbekannt; doch wissen wir, daß Radegundis, Berthars Tochter, von Amalaberga erzogen wurde und ihre Tage in dem von ihr selbst erbauten Kloster in Poitiers beschloß.

Die siegreichen Sachsen besetzten zunächst alle Hauptburgen Nordthüringens und machten sich die unterworfenen Völker zinspflichtig. Daß sie selbst Niederlassungen gegründet haben, ist nicht nachweisbar; doch erinnern wohl Sachsenhausen und der Sachsgraben an die Zeit ihrer Herrschaft. Gewiß war ihre Zahl durch die erbitterten Kämpfe zu sehr gemindert; auch können sie sich nur wenige Jahrzehnte ihrer neuen Wohnsitze erfreuen. Bald tritt eine Spannung zwischen ihnen und ihren Verbündeten ein, die zu dem für die Sachsen unglücklichen Kampfe von 555 südlich der Diemel führt. Der Druck, den nunmehr die Franken auf die Sachsen Nordthüringens ausüben, wird für diese schließlich unerträglich und veranlaßt sie auszuwandern und sich 568 den Langobarden auf ihrem Zuge nach Italien anzuschließen. Die von ihnen verlassenen Gebiete zwischen Bode, Saale, Unstrut, Sachsgraben und Harz werden durch die fränkischen Könige Clotar und Sigbert mit Hessen, Friesen und Schwaben besiedelt, deren Bedeutung für die von ihnen besetzten Landstriche derartig wächst, daß der alte Name für diese verloren geht, und an seiner Stelle die Bezeichnungen Hassegau, Friesenfeld und Schwabengau entstehen und sich auch halten können. Auch die nach vielen Abenteuern im Jahre 572 wieder in die alte Heimat zurückkehrenden Sachsen gegen die neuen Siedler nichts ausrichten. Wie Paulus Diakonus, der Geschichtsschreiber der Langobarden, berichtet, boten die Schwaben den Sachsen zunächst den dritten Teil ihres Landes, dann die Hälfte und zuletzt zwei Drittel und alles Vieh an, wenn sie von einem Kampfe abstehen würden; aber damit waren die Sachsen nicht zufrieden, sie verlangten die Entscheidung und losten schon, wie sie die Weiber der Neulinge unter sich verteilen wollten. Da griffen die Schwaben, Friesen und Hessen verzweiflungsvoll zu den Waffen und schwächten in zwei Treffen die Sachsen derartig, daß diese sich mit dem begnügen mußten, was ihnen gutwillig gewährt ward. Der Historiker Gößler vermutete wohl mit Recht, daß sich die Kämpfe auf dem noch jetzt sogenannten „Schlachtfelde" zwischen Schafstädt und den „vier Dörfern" abgespielt haben. Westlich von diesem Felde liegt auch ein „Wahlberg", der ebenfalls auf eine vorgeschichtliche Schlacht hinweist; sonst kann man sich nicht erinnern noch erforschen, auf welche Ereignisse die beiden Bezeichnungen zu deuten wären.

Der südliche Hassegau, in dem diese Kampfstätte vermutet wird, und zu dem auch der westliche Teil des Kreises Merseburg gehörte, wurde im Norden, Osten und Süden von der Bösen Sieben (ehemals Wilderbach), dem Süßen See, der Salzke, Saale und Unstrut umgrenzt, im Westen dagegen durch Waldungen und Ödflächen vom benachbarten Friesenfelde getrennt. Die hier eingewanderten Hessen überlrugen manchen Ortsnamen aus ihrer Heimat — wie Roßbach, Leimbach, Kalbsriet, Steigra — in unsere Gegend. Auch die auf -dorf endigenden Bezeichnungen von Orten werden als ihre Gründungen angesehen. Wir finden im Kreise Merseburg noch jetzt:

Angersdorf, 1244 Dankesdorp,
Atzendorf, 899 Azendorf,
Benkendorf, 979 Panicandorf?,
Beundorf, 899 Bebandorf,
Bischdorf, 899 Bisgofesdorf,
Bündorf, 1012 Boianvilla,
Kursdorf, 1502 Curszdorf,
Eisdorf, 1009 Malsin,
Fähnerdorf, 1320 Verendorph,
Gräfendorf a. d. G., 1203 Grevindorp,
Gr. Gräfendorf, 1021 Graninderff,
Kl. Gräfendorf, 1021 Graninderff,
Günthersdorf, 1285 Gunthersdorph,
Kirchdorf, 1282 Krichdorf,
Knapendorf, 1256 Knapendorf,
Körbisdorf, 1040 Gerumartesdorf,
Kriegsdorf, 1146 Crikesdorph,
Naundorf, 1040 Nuendorp,
Ockendorf, 1050 Hokyndorf,
Passendorf, 1091 Bastendorf,
Ratmannsdorf, 1174 Rathmierstdorp,
Reinsdorf, 899 Reginherisdorf,
Rockendorf, 1271 Rockendorff,
Schadendorf, 1431 Schadendorf,
Wallendorf, 1091 Walbendorp,
Witzscherdorf, 1285 Wizferdorph
Wünschendorf, Wendisch[illegible]dorf.

Nordthüringen war wohl 531 den Sachsen übergeben worden, aber nicht dem Sachsenlande einverleibt; die Franken behielten die Oberherrschaft, setzten neue Völker ein und zwangen unbotmäßige zur Unterwerfung. Das mußten auch die Warnen erfahren, die sich nach 531 zwischen Saale und Mulde in ziemlicher Selbständigkeit zu halten suchten; als sie ihren Verpflichtungen gegen die Franken nicht nachkamen, wurden sie durch König Childebert 595 fast vollständig vernichtet. Karl Martell, der Majordomus des Frankenreiches, ist ebenfalls gezwungen, gegen die Völker westlich der Saale zu ziehen und die Grenzen des Frankenreiches hier zu sichern. Auch seine Nachfolger Karlmann und Pippin unternahmen drei Feldzüge (743, 744, 748) in unsere Gegend und zwangen den Herrn der Hochseeburg, der Hauptfeste des Hassegaues, wiederholt zur Unterwerfung. Aber erst mit der Eroberung des Sachsenlandes durch Karl den Großen wurde auch in Nordthüringen jede Regung nach Unabhängigkeit aufgeben.

Es ist lehrreich zu sehen, wie sich bereits im 7. Jahrhundert ein lebhafter Handelsverkehr von Franken in die Gebiete zwischen Saale und Elbe und nach Böhmen hinein entwickelte. Fränkische Händler zogen auf dem uralten Verkehrswege, der Frankenstraße, über Erfurt, Frankenrode, durch die Frankenhöhle, nach Freiburg, Braunsdorf, Frankleben, Atzendorf und Merseburg und von dort über Frankenheim der Elbe zu, um Felle, Pelze und Leder zu erwerben.

Auch die ersten christlichen Sendboten nehmen diesen Weg nach Thüringen und Sachsen. Um das Jahr 690 war der irischottische Missionar Kilian nicht ganz ohne Erfolg an der Unstrut tätig. 719 trat Bonifatius zum ersten Male in Thüringen auf und wirkte später in den südlichen Grenzgebieten des Friesenfeldes und Hassegaues. Die christliche Lehre bis in unsere Gegend vorzutragen, war wohl Wigbert, dem Schüler des Bonifatius, und seinen Gehilfen vorbehalten. (Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280816-10/fragment/page=0010

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 5 Pfg. Die Überschriftszeile 15 Pfg. Schluß der Anzeigen-Annahme ½10 Uhr vorm.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Begleher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich.

Offene Stellen

Mehrere tüchtige
Montageschlosser
für Eisenhochbau werden sofort eingestellt. Meldung bei
Obermont. Lay, Baustelle Glashütte Torgau.

Erstklass., konkurrenzlose Verkehrs- Unfall-Versicherung sucht tüchtige durchaus redegewandte
Vertreter
bei hoher Provision. Off. unter D 3314 an die Exp. d. Ztg.

Friseurgehilfe
f. dauernde Aushilfe gesucht.
Langer, Halle, Steinweg 51 I.

Älterer, tüchtiger
Friseurgehilfe
nicht über 30 Jahre, z. 27. Aug. gesucht.
Mennicke, Halle, L.-Wucherer-Str. 60.

Friseurgehilfe
sofort oder 1. Sept. gesucht.
H. Matthes, Weißenfels, Friedrichstr. 8.

Jungen
Friseurgehilfen
sucht sofort Kriegsmann, Halle, Ludw.-Wucherer-Str. 33.

Bäckergehilfe
18—19 J., für sofort. Antritt sucht
Wibel, Halle, Hirtenstraße 14.

Jungen
Bäckergehilfen
stellt ein Dampfbäckerei und Konditorei Gnelst, Halle, Lauchstädter Str. 9.

Tüchtige
Hosen- und Westenschneider
auf Werkst. sofort ein
Otto Grätzel, Halle, Steinweg 12.

Jüngeren, tüchtigen
Schmiedegesellen
stellt für sofort ein
Richard Müller, Schmiedemeister, Unterfarnstädt, Kreis Querfurt.

Einen tüchtigen
Schmiedegesellen
sucht sofort
Gustav Demmel, Schmiedemeister, Rodigkau b. Zörbig.

Einen
Schmiedegesellen
sucht sofort
H. Dörge, Schmiedemeister, Flendstedt bei Halle.

Gutschein
über 10 Worte
Wert
50 Pfennige.
Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 5 Pfg. Ziffern gelten als Worte; die fettgedruckten Überschriftszeile kostet 15 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einsachheit halber dem Inserat beigelegt.
Wortlaut der Anzeige:
Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern und Heiratsanzeigen

Gesucht leistungsfähiger, tücht., gut empfohl.
Stellmacher
der auch mit Maschinen umgehen und evtl. Dreschsatz bedienen kann, b. freier Wohnung. Deputat und Bartoshn nach Uebereinkunft. Bewerbung, m. Lebenslauf u. Zeugn. an
Kammergut Schönborn b. Weimar (Thür.).

Zuverlässigen
Gesellen
sucht sofort R. Recke, Stellmachermeister, Oberschmon.

Tüchtige, ältere
Glaser
stellt ein
Troitzsch, Holleben.

Ober-Frei-**Schweizer**
sucht und vermittelt Planener Statistik-Bund, Zweigstelle in Wanfried a. Werra (Thür.). Bei Anfrag. Rückporto.

Suche zu sofort einen ledigen
Kuhfütterer
der melken kann, für zehn Kühe.
Potkau, Hof Nr. 16 (Kr. Osterburg).

Jungen
Bäckergehilfen
Lehr. Geschirrj., Burschen u. Mädch. aufs Land sucht Richard Renner, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Halle, Kleine Klausstraße 14.

Suche zum sofortigen Antritt verheirateten
Geschirrführer
Merseburg, Kaufhausstraße 1.

Für einen Arzthaushalt (3 Person.) auf dem Lande wird ein sauberes, zuverlässig., durchaus ehrliches
Alleinmädchen
nicht unt. 20 Jahren, das schon in Stellg. war, auch etwas kocht, kann, gesucht. Ang. mit Zeugnisabschrift., Bild und Lohnford. unt. A 18122 an die Exp. d. Ztg.

Suche zum 1. Sept. ein tücht., kinderl.
Alleinmädchen
für 3 Pers.-Haushalt nach Querfurt bei Halle. Perfekt im Kochen, Servieren u. Plätten. Zeugn. m. Bild an Frau Marg. Lingesleben, zurzeit Groß-Radestedt bei Erfurt.

Ein ansprechendes, solides
Alleinmädchen
das den Haushalt gut kennt, sofort gef. Frau Direkt. Becker, Halle, Böttberger Weg 84.

Gesucht wird ein sauberes, zuverlässig.
Stubenmädchen
das nähen, bügeln u. servieren kann. Frau Elfriede Oberlaender, Gera, Zadelstraße 5.

Gesucht zum 1. oder 15. Sept. ein fleißig., sauberes
Stubenmädchen
Etwas Nähkenntnisse erwünscht.
Rittergut Schieferhof in Obhausen.

Suche zum 1. Sept. für k. Villenhaushalt
einfache Stütze oder Köchin
die gut n. selbständig kochen kann und in all. Hausarb., mögl. auch Nähen, erfahren ist. Zweimädchen vorhanden. Ang. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen an Frau Sophie Hahn, Zeitz, Brühmeplatz 2.

Lehrling
Sohn achtbar. Eltern findet gute Lehrstelle, sofort oder 1. Oktob.
Bäckerei-Konditorei Albert Müller, Belleben.

Bäckerlehrling
sucht zu sofort
Friedrich Oertel, Eisleben, Creisselbergasse 1
Bäckerei m. Masch.-Betrieb.

Für Bureau u. Kasse wird
Dame od. Herr
gesucht. Schreibmasch. u. Kurzschrift. Kleine Sicherh. stell. Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen an „Deutsche Volksbühne" Halle, Wörmlitzer Straße 108.

Suche für sofort oder 1. Sept. ältere
Wirtschafterin
für meinen unverheirateten Bruder, klein. Gutshaushalt, Wirtschaft verpachtet. Meldungen u. Zeugnisse erb. Helene Schönemann, zurzeit Lammepöls (Bahnstation).

Bäckermeister sucht
Wirtschafterin
nicht unter 45 Jahre Off. unter B J 5245 an die Exp. d. Ztg.

Zum 1. Sept. ein älteres, solides
Alleinmädchen
mit etwas Kochkenntnissen f. rub. Haushalt gesucht. Vorzustellen mit Zeugnissen von 11—1 Uhr vorm. bei Frau
Marg. Rotoff, Halle, Mozartstraße 11, I.

Älteres
Alleinmädchen
mit Kochkenntnissen u. best. Zeugn. zum 1. Okt. gesucht. Frau Dipl.-Ing. Lieck, Neu-Rößen bei Merseburg.

Für einen kinderlosen Haushalt wird ein
Mädchen
f. Landwirtschaft od. jüngeres
Hofbursche
gesucht.
Warnicke, Knapendorf bei Merseburg.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
15—16 Jahre alt, sofort oder 1. Sept. gesucht. Waise bevorz.
Fr. Anna Hohmüller, Planen i. V. Alberstraße 4.

Zu sofort jung., gesund., ehrl., fleißig.
Mädchen
für mittleren Haushalt (2 Kinder) und Gartenarbeit gesucht. Gute Verpflegung u. Bezahlung. Ausführliche Angebote mit Photographie an Bachmann, Berlin-Lichtenrade, Pope-Straße 1.

Suche zum 1. Sept. gewandtes
Hausmädchen
vom Lande, n. unter 18 Jahren. Zu melb. von 11—1 Uhr bei Leonhardt, Halle, Waisenhausring 8, I.

Hausmädchen
zuverl., sauber und freundl., nicht unter 18 Jahren, sofort od. 1. Sept. gef. Gutes Gehalt u. Verpflegung. Aufwartg. vorhand. Meldungen an Frau Fabrik. Sames, Radegast (Anh.).

Hausmädchen
zum 1. September gesucht. „Coburger Hofbräu", Halle, Kaulenberg 1.

Gesucht zum 1. Sept. christl., solid., ehrl.
Hausmädchen
sehr saub. u. fleißig, für herrsch. Haushalt, Hauskleid. u. Schürz. werden gehalt. Vorzustellen ab 22. Aug. bei Fr. Regierungsrat Schlieckmann, Halle, Gartenstr. 3. Tel. 2577 0.

Tüchtiges, sauberes
Hausmädchen
für Gastwirtschaft zu sofort gesucht. Off. mit Zeugnisabschrift. und Lichtbild erb. an Kahnt, Bielefelde (Harz), Norddeutscher Bund, Hauptstr. 117.

Dienstmädchen
für Landwirtsch. gef. Zu erfragen bei Schlipke, Merseburg, Clobicauer Str. 38.

Junge, kinderliebe
Haustochter
welche möglichst zu Hause schlafen kann, für kleinen Haushalt mit 2 Kindern zum 1. Sept. gef. Fam.-Anschl., schlicht um schlicht. Anfrage evtl. Bild erbet. an Frau Ingenieur Lüpke, Halle, Artilleriestraße 72.

Ehrl. u. saub. Frau Freitag und Sonnabend als
Aufwartung
gesucht. Halle, Lerchenfeldstr. 18, II.

Saub., fleißige
Aufwartung
dreimal wöchentl. sofort gesucht.
Otto, Halle, Beesener Str. 65.

la Friseuse und la Herrenfriseur
(Bubikopfschneider) stellt für sofort oder 1. Sept. in angenehme Dauerstellung ein. Fritz Schröm, Bonn bei Leipzig, Bahnhofstraße 27.

Suche
Stütze
zum 1. September, welche gut bürgerlich kochen kann.
Schinke, Neumark, Bez. Mücheln.

Tüchtiges, saub., im Haushalt erfahrenes
Mädchen
zur selbständigen Führung eines kleinen herrschaftlichen Haushaltes zu sofort gegen hohen Lohn gef. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild an
Frau Paul Lickert, Barmen, Toellerturm, Frankenstraße 21.

Aeltere Stütze
oder unabhäng. Frau welche gut kochen k., aber zu Hause schläft, von 7—4 Uhr, Sonntags von 10—1 Uhr für 2-Personen-Haushalt gesucht. Lehmann, Halle, Steinweg 20, Putzgeschäft.

Suche zum 1. Sept. oder früher einfache
Stütze
die Haushalt mit übernimmt. Mädchen vorhanden, Zeugnisabschriften an
Frau Mühlenbesitzer M. Liebe, Artern a. U., Wasserstr. 18.

Zum 1. Sept. od. sp.
einf. Stütze
gef., welche gewöhnt ist, selbständ. zu arbeiten u. Nachkenntn. besitzt. Gehaltsanspr. nebst Zeugnisabschr. zu richten an Frau Fabrikbesitzer Hinneburg, Zimenau, Th., Schließfach 84.

Gesucht
Stütze
über Tag, pünktlich, sauber, verträglich, m. Nachkenntnissen, nur gut. Zeugnissen. Off. unt. D 3275 an die Exp. d. Ztg.

Zum 1. Sept. suche ein älteres, im Koch. u. allen häusl. Arb. erfahrenes
1. Mädchen
das gute Empfehlungen hat, event. Dauerstellung. Burgwerbeteile, Bad Kösen

Ehrliches, tüchtiges
Mädchen
mit etwas Nähkenntnissen gef. Laukus Halle, Gütchenstr. 14, im Laden.

15—16jähr., ehrliches
Mädchen
vom Lande für Lebensmittelgeschäft, sowie kräftiges, 18j. Mädchen für den Haushalt und alle vorkommenden Arb. für sofort aufs Land gef. Willy Anspach Eisdorf.

Zu sofort od. später anständiges 17jährig.
Mädchen
vom Lande gesucht.
Halle, Richard-Wagner-Straße 60, I.

Soltbes, fleißiges
Mädchen
das sauber und zuverlässig ist, zum 1. September gesucht. Off. unter D 3310 an die Exp. d. Zeitung.

Suche zum 1. Sept. älteres, zuverlässiges
Mädchen
das gut kocht und Weißnähen kann, mit guten Zeugnissen.
Frau Major Koch, Göllnitz bei Jena, Stat. Neue Schenke.

Ordentliches, ehrlich.
Mädchen
findet zum 1. Sept. Stellung im Gasthof „Zum gold. Anker", Gleina bei Freyburg an der Unstrut.

Ehrlich, u. anständig.
Mädchen
vom Lande für Gastwirtschaft z. 1. Sept. gesucht. Off. unter Z 27268 an die Exp. d. Ztg.

Suche zum möglichst sofort. Antritt ehrl., finderliebes, junges Mädchen oder einf.
Haustochter
in kl. Landwirtschaft, welche m. mir Hand in Hand alle vorkom. Arbeiten verrichtet. Familienanschl., gute Kost und Behandlg., jetzige Haustoch. m. weg. Erkr. d. Mutter Stelle aufgeben.
Fr. Martha Fischer, Schaffstädt, Markt.

Ehrliches, fleißiges
Hausmädchen
mit guten Zeugnissen für sofort gesucht. Zuschriften mit Gehaltsansprüche sow. Zeugnisabschriften erb. unt. B 27250 an die Exp. d. Ztg.

Plättlehrling
evtl. auch von auswärts gef. Wäscherei und Plätterei, Halle, Torstr. 55.

Stellengesuche

Jüngerer Mann
schreib- und redegewandt, kaufm. gebildet (Tabakwaren), Führerschl. 3b (k. Kaution), sucht Stellung gleich welcher Art, auch für Tage. Angebote erbeten unter M 27262 an die Exp. d. Ztg.

Diplomlandwirt
Dr. phil., 29 J., über 4 J. Praxis (Westpr., Mark, Rd.-E.) mit g. Zeugn., sucht mit bef. Reig. f. Pflanzenb., Betriebs- u. Düngerwirtsch. Stellung in Behörde, Düngerind. Idw. Organisf., Fachgeltg. u. ähnl. Stark, Königsberg i. Pr., Mozartstraße 43.

Junger, tüchtiger
Buchhalter
mit allen vorkommenden Kontorarbeiten bestens vertraut, sucht sofort od. spät. Stellung, möglichst in Bangeschäft oder ähnlich. Betrieb. Könnte auch als Reisender größeren Betrieben meine Dienste anbiet. Offert. an Oswald Buhrke, Barnstädt b. Querfurt erbeten.

Junger
Kaufmann
sucht Stellung als Verkäufer (Kolonialwarenbranche) oder Lagerist. Angebote unter Y 4822 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Suche Stellung bis 1. Septemb. od. spät. als
2. Verwalter
oder ähnlich. Posten. 22 J., ledig, 6 Jahre Praxis, zwei Jahre Ackerbauschule, war schon auf größeren Gütern tätig. Gute Zeugnisse u. Referenz. vorhanden.
Hans Kuthrof, Nitgt. Hummendorf bei Stadtsteinach (Oberfranken).

Junger
Chauffeur
22 Jahre alt, sucht sofort Stellung auf Personen- od. Lieferauto. Gefl. Off. erbittet die Agentur d. Ztg., Großörner bei Hettstedt.

Maschinenschloss.
perfekt in allen Arbeiten, sucht sofort Stellung. Angebote erb. unter M 254 an die Exp. d. Ztg.

Junger
Werkzeugschloss.
welcher schon auf Auto u. Motorräder gearbeitet hat, auch i. Elektr. bewand. ist, sucht, gestützt auf g. Zeugn., passl. Stellg. Off. erb. u. D 3307 an die Exp. d. Ztg.

Tüchtiger
Autogen-schweißer
sucht Stellung. Off. unter Y 4825 an die Exp. d. Ztg.

Jung. Mann, 23 J., kräftig, sucht Beschäftigung, evtl. als
Beifahrer
Ang. unt. Y 4817 an die Exp. d. Ztg.

Jung., strebs., zuverlässiger Mann sucht baldigst Stellung als
Auto-Beifahrer
da große Lust vorh. als Chauffeur. Zuschriften mit Lohnanspruchen erb. an Kurt Knoth, Ermitz bei Schkeuditz Nr. 35.

Solides Fräul. aus dem Fach sucht zum 1. September oder später
Büfett
auf Rechnung, evtl. u. Servieren. Ang. erb. unt. A 18103 an die Exp. d. Ztg.

Junge, staatlich gepr.
Säuglings-schwester
mit besten Zeugniss., zuverl., l. Haushalt und Schneiderei erfahren, sucht Anstellg. in Halle od. Umgeb. Angeb. erb. unter D 3299 an die Exp. d. Z.

Junge
Kindergärtnerin
18 J. alt, sucht Stellung in bess. Hause. Zu erfragen 11—1 Uhr bei Lange, Halle, Schillerstraße 14, I.

Gebild. Fräulein
28 J., sucht Stellung in feinem Haushalt. Ang. erb. u. A 18117 an die Exp. d. Ztg.

Bessere, unabh. Frau sucht tagsüber
Wirkungskreis
im Haushalt oder Geschäft, auch zur Aushilfe. Off. erb. unt. D 3300 an die Exp. d. Ztg.

Wirtschafterin
32 Jahre alt, sucht Stellung in frauenlosem Haushalt, spät. Heirat nicht ausgeschl. Angebote unter Y 4826 an die Exp. d. Z.

Stütze
28 J., perf. in Küche u. Haus, sucht passenden Wirkungskreis, frauenl. Haush. bevorzugt. Offerten an Stemmler, Dölau b. Halle.

Stütze
21 Jahre, an selbst. Arbeit, gewöhnt, im Kochen, Backen, Einmachen, Wäschebeh. nicht unerfahr., sucht zum 1. Sept. pass. Wirkungskreis. Langjährige Zeugn. zur Verfüg. Werte Ang. an Luise Siebrel, Glauchau (Sachs.), Schlachthofstr. 28.

Jg. Mädchen, 21 J. alt, sucht Stellg. als
Stütze
erfahren im Kochen und Nähen u. allen Hausarbeiten. Off. erbittet
Elisabeth Morich, Ringleben (Kyffh.).

Jung. Mädchen sucht Stellung in besserem Haushalt als
Stütze
Selbige hat Nähen, Plätt., Servieren gelernt und besitzt gute Kochkenntnisse. Gutes Zeugnis vorhanden. Ang. u. C 1229 an die Exp. d. Ztg. erb.

Jung., gebild. Mädchen, welches Schneidern, Zuschneiden, Plätten u. Koch. gelernt hat, sucht
Beschäftigung
für den ganzen oder halben Tag. Gute Zeugnisse vorhanden. Ang. unt. C 1230/28 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Mädel (23 Jahre), sucht Stellung zum 1. September als einfache
Stütze
am liebsten bei älterer Herrschaft. Schriftl. Angeb. an M. Stennil in Anklam b. Greifswald bei Oberstl. v. Gärschen erbeten.

Besseres 19jähriges
Mädchen
drei Jahr im Gesch. (Textilwarenbranche) gelernt, 1 Jahr tät. im Bureau, sucht z. 1. Oktober Stellung. Gute Zeugnisse vorh. Werte Angebote unt. Y 4813 an die Exp. d. Ztg.

Junges, kräftiges
Mädchen
vom Lande, 16 J., mit etwas Nähkenntnissen, sucht Stellung im Haushalt. Off. an
Karl Faulwasser, Halle, Ranunkelstr. 8, II. Eing. Gr. Berlin.

Junges, anständiges, 17jähriges
Mädchen
sucht Stellung für Geschäft und Haushalt. Freundl. Zuschriften erbittet
Frau Clara Richter, Eisleben, Albrechtstraße 25.

Junges, kräftiges
Mädchen
16 Jahre alt, sucht Stellung z. 1. Sept. Zeugnis vorhanden. Offerten erb.
Martha Berger, Rothenschirmbach bei Eisleben.

Besseres, junges
Mädchen
mit allen häuslichen Kenntnissen, sucht z. 1. Oktober passenden Wirkungskr. b. vollständigem Familienanschluß. Hilfe im Haushalt muß vorh. sein. Off. erb. unter R 27263 an die Exp. d. Ztg.

17jähriges
Mädchen
sucht Stellung zum 1. Sept. im Privathaushalt. Off. an
Otto Stockhaus, Esperstedt, Post Schraplau.

25jähriges
Mädchen
sucht zum 1. September Stellung als Stuben- oder Alleinmädchen. Off. bitte nach
Könnern a. S., Untere Gartenstr. 13.

Suche Stellung als besseres
Mädchen
das sich im Kochen ausbildn. möchte. Nähkenntnisse vorh. Off. erb. nach Lucis bei Reußen Nr. 19.

18jähriges
Mädchen
welches in Stellung war, sucht Stellung zum 1. September.
Frl. Marta Wiegner, Ammendorf, Regensburg. Str. 27.

Anständig. Mädchen, 20 Jahre alt, sucht Stellung als
Hausmädchen
Gute Zeugnisse sind vorhanden. Off. an Friedrich Bujack, Siersleben.

Ehrl., junge Frau s.
Aufwartung
am liebsten für alle Tage vormittags.
Frau Emma Fasch, Halle, Am breiten Pfuhl 11.

Unabhängige, junge
Frau
sucht Beschäftig. als Aufwartung. Off. u. Y 4820 an die Exp. d. Ztg.

Besseres, 18j. Mädch. vom Lande, sucht z. 1. Oktob. Stellung in gut. Hause als
Haustochter
wo sie sich im Kochen gründlich ausbilden k. u. Mädchen vorh. ist. Off. unt. K 27260 an die Exp. d. Ztg.

Junge Frau sucht
Beschäftigung
für Mittwoch und Sonnabend. Off. u. Y 4819 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine 17 Jahre alte Tochter in besserem Haushalt Stellung als
Haustochter
bei Familienanschluß. Selbige ist im Nähen u. Plätt. unterrichtet. Zuschr. erbeten an Else Schmidt, Sotterhausen, Kreis Sangerhausen.

16jähriges
Lehrmädchen
sucht Stellung im Schuhgeschäft. Zuschr. unt. Z 27261 an die Exp. d. Ztg.

Zu vermieten

Laden mit Wohnung
sofort zu vermieten geg. Wohnungstausch. Mücheln, Oelberg 10.

Herrschaftliche Wohnung
in staubfreier Lage, Nähe Ohrdruf, Th., zu vermieten, sof. beziehbar; gewünscht wird ein Baudarlehn in Höhe v. 4000 M., gegen gute Sicherung u. hohe Verzinsung. Ang. erb. u. N 18099 an die Exp. d. Ztg.

Materialw.-Laden
mit Schlachthauseinrichtung u. Wohnung geg. Tauschwohnung sofort zu vermieten. Offert. unter D 3308 an die Exped. d. Ztg.

An ruhige, kleine Familie zu vermieten
Stube, Kammer und Küche
große Bodenkammer, Stallung u. Garten ab 1. Oktober 1923. Greifstedt 7, (Thür.)

St., Ka., Kü.
nen ausgebaut, sof. gegen Ausbaukosten u. Abst. nach Uebereinkunft zu vermiet. Off. unt. R 27267 an die Exp. d. Ztg.

Sauber
möbl. Zimmer
sof. od. 1. Sept. an sol. Herrn zu verm. Halle, Dessauer Str. 7, I l.

Möbl. Zimmer
an soliden Herrn zu vermieten.
Halle, Friesenstraße 13, I.

Möbl. Zimmer
el. Licht, Schreibtisch, Tel., Bad, zu verm. Halle, Steinweg 45, II

In Großsiedlung, beste Geschäftslage, direkt an der Hauptstraße der Eisenbahnen, ist ein
Laden
mit Ladenstube, evtl. mit 3-Z.-Wohnung, passend für jede Branche, zum 1. Okt. zu vermieten. Baukostenzuschuß erforderlich. Offerten unter D 3298 an die Exp. d. Ztg.

Groß. Laden mit Wohnung
in Großsiedlung des Südvierteils sofort geg. Hypothek zu vermieten. Der Laden eignet sich für Friseurgesch. od. f. Weiß- und Kurzwaren. Off. unter H Q 817 befördert Rudolf Mosse, Halle.

Herrschaftliche
6-Zimmerwohnung
mit kompletter Einrichtung zu verkaufen. Ernsthafte Reflektanten wollen Offerten unt. H T 826 abgeben bei
Rudolf Mosse, Halle, Brüderstraße 4.

Gut möbliertes
Zimmer
(Bahnnähe) sofort zu verm. Halle, Augustastraße 21, I.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Halle, Albrechtstr. 39, I r.

G. möbl. Zimm.
mit zwei Betten sof. zu vermieten. Halle, Klottwellstr. 14, II, r.

Bahnnähe
Einfach möbl. Zimmer zum 23. August frel. Halle, Leipziger Str. 46, III.

Freundlich
möbl. Zimmer
zum 1. Sept. zu vermieten.
Halle, Albrechtstr. 36, II.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Halle, Steinweg 27, III r.

Möbl. Zimmer
zum 1. Sept. zu vermieten.
Schumann, Halle, Forsterstraße 21.

Möbl. Zimmer
an solid., berufstät. Fräulein z. 1. Sept. zu vermieten. Halle, Zenkerstraße 9, I.

Großes, gut möbliert. **Zimmer**
el. Licht, Schreibtisch, Chaiselongue, evtl. Klavier, zu verm.
Halle, Merseburger Straße 58, I, Mitte.

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafz.
zum 1. Sept. an bess. kinderlosen Ehepaar zu vermieten (evtl. Kochgelegenh.) Halle, Bernburger Str. 16, I rechts, b. Rackwitz.

Zwei große
möbl. Zimmer
Halle, Gr. Ulrichstr., 1. Etage, an Herren, einzeln oder zusamm., evtl. als Bureau zu vermieten. Off. unt. D 3305 an die Exp. d. Ztg.

Möbl. Schlafst.
frel. Halle, Wilhelmstraße 31, I.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Halle, Hackebornstr. 3, pt. r. am Hallmarkt.

Möbl. Zimmer
mit Klavier, zu vermieten. Halle, Schillerstr. 33 II.

Gut möbliertes
Zimmer
ist sofort zu vermiet.
Halle, Rothbachstraße 36, I r.

Saubere
Schlafstelle
f. Herrn frel. Halle, Mt. Klausstr. 2, III.

Anständige
Schlafstelle
mit Mittagstisch.
Halle, Streiberstr. 44 parterre rechts.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280816-10/fragment/page=0011

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Offene Stellen

Bäckergesellen
stellt sofort ein
Hüthel, Nachf., Merseburg, Unteraltenburg 28.

Junger, nationalgef.
Geschirrführer
an selbständiges Arb. gewöhnt, für sofort in Dauerstellung nach der Goldenen Aue gesucht. Gute Zeugnisse Beding. Gute Behandlung zugesich. Schriftliche Angebote unter C 1233 an die Exp. d. Ztg.

Jüngere
Verkäuferin
zum 1. September gesucht. Rich. Lotz, Merseburg, Papierhandlung, Schreibwaren und Bureaubedarf.

Suche zum 1. Sept. od. spät. ein ordentl. nicht zu junges
Hausmädchen
Frau L. Vobland, Ritterg. Hohenpriesnitz b. Eilenburg.

Dienstmädchen
f. Landwirtschaft gesucht. Zu erfragen b. Schütze, Merseburg, Clobicauer Str. 38.

Stellengesuche

Ledig. Chauffeur
gel. Schlosser, mit Führerschein 3b welcher Reparat. selbst ausführt, sucht für sofort oder 1. Sept. Stellung. Nebenarb. werd. verricht Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Angebote erbeten an Richard Kunth, Merseburg, Neumarkt 23.

Zu vermieten

Zu vermieten
zwei Zimmer
Küche, Keller u. Zubehör. Nähe Leunawerk, zum 1. Sept. Angebote unter C 1232/28 an die Exp. d. Ztg. erb.

Sonniges, freundlich.
möbl. Zimmer
zu vermieten. Halle, Oleariusstr. 6a, II r.

Mietgesuche

Junger, solid. Mann sucht ein heizbares
möbl. Zimmer
in einfachem Hause. Ang. unt. C 1231 an die Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Bauland
(Dürrenberg) f. Landhäuser m. Gärten, preiswert zu verkauf. Off. postlag. Bad Dürrenberg unt. R J 713.

Tiermarkt

Wegen Platzmangel verkaufe von meinem weißen amerik. Leghorn ca. 100 Stück
Legehennen
1927er Brut,
Frau M. Haase, Stigt. Kleinliebenau, Post Schkeuditz.

Mehrere leichte
Fresser
Bullen und Mutschen zu verkaufen. Stadtgut Neideburg.

Mehrere prima junge hochtrag. u. tragende
Zugkühe
gutes Rupvieh, sind wieder billig von Donnerstag ab zu verkaufen in Walhausen bei Sangerhausen, Bäckerplan 14.

Angoraziege
1½jähr., reingeftromt edel, Ia Zuchtziege, verkauft W. Rothenhöfer, Karlsruhe i. B. Luisenstraße 85.

Echter, niedl. braun
Dackel
1½ Jahre alt, umständehalber billig zu verkaufen. Off. unter B J 5214 an die Exp. d. Ztg.

Heiratsgesuche

Intelligenter Handwerker, 27 Jahre, s.
Bekanntschaft
m. lebensluftiger, berufstätig. Dame. Bei gegenseitiger Zuneigung Heirat. Offert. mit Bild (zurück) u. C 1661/28 an d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Kapitalien

50 000 RM.
1. Hypothek (geteilt) zu verleihen. Angeb. unt. C 1228 an die Exp. d. Ztg. erb.

1. Hypotheken
auf Wohn- und Geschäftshäuser, Landwirtschaften, Industrien, sowie Kommunalbarlehen in jeder Höhe auszuleihen. Anträge von Privat- und Vermittlerhand nimmt entgegen
Mitteldeutsche Handelszentrale für Hypotheken u. Grundbesitz (handelsgerichtlich eingetr. Firma), Weißenfels a. S., Marienstraße 38—40.

Vermischtes

Hübscher, blonder
Junge
3 Jahre alt, von anständigem, mittellos. Mädch. an nur gute, edelbenkende Eltern als Eigen abzugeben. Off. unt. C 1227/28 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Rundfunk am Freitag

Leipzig.

Wellenlänge 365.8 Meter.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und »Voraussage (Deutsch und Esperanto) und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Mittagsmusik. 12.50 Uhr: Funkwerbenachrichten. 12.55 Uhr: Raueuer Zeitzeichen. 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 13.25 Uhr: Funkwerbenachrichten. 14.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 15—16 Uhr: Konzert der Dresd. Rundfunkkapelle. Dir.: Gustav Aguste. 16.30—17.55 Uhr: Konzert d. Dresd. Rundfunkkapelle Dir.: Theod. Blumer. (Von 17—17.55 Uhr: Uebertragung auf den Deutschlandsender.) 16.50 Uhr (während der Konzertpause): Funkwerbenachrichten. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.05—18.30 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 18.30—18.55 Uhr: Studienrat Friebel und Lektor Mann: Englisch f. Fortgeschrittene. (Deutsche Welle, Berlin.) 18.55—19.20 Uhr: Reg.-Gewerberat Preller: Technischer Lehrgang für Facharbeiter: „Arbeitsschutz." (Deutsche Welle, Berlin.) 19.25—19.55 Uhr: Dr. A. W. Ado Baekler, Berlin: „Bei den Indianern am Südende der Welt." II. 20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 20.05 Uhr: Funkwerbenachrichten. 20.15 Uhr: Von Spiel und Tanz. Lieder und Duette. Gesungen von Käthe Grundmann und Käthe Welzel. Am Blüthner: Alfred Simon. 21.15 Uhr: Orchesterkonzert des Leipziger Rundfunkorchesters, Dirigent: Wilhelm Rettich. 22.15 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 22.30—24 Uhr: Nachtmusik des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Wilhelm Rettich.

Königswusterhausen.

Wellenlänge 1250 Meter.

6 Uhr: Uebertragung Berlin: Gymnastik. 12—12.25 Uhr: Geographische Zwiegespräche: Prof. Dr. Lampe und Reg.-Rat Hylla. 15—15.30 Uhr: Der nervöse Magen; Prof. Dr. Kaufmann. 15.35—15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 16—16.30 Uhr: Koch und Kellner; Sachleben. 16.30—17 Uhr: Bildungswert (III); Zwiegespräch zwischen Dr. Hans Roeseler und Dr. Karl Würzburger. 17—18 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. 18—18.30 Uhr: Wesen und Werden der freideitschnationalen Arbeiter- und Angestelltenverbände; Reichstagsabgeordneter Lemmer. 18.30—18.55 Uhr: Englisch für Fortgeschrittene; Studienrat Friebel, Lektor Mann. 18.55—19.20 Uhr: Technischer Lehrgang für Facharbeiter und Werkmeister: Arbeitsschutz; Reg.-Gewerberat Dr. Preller. 19.20—19.45 Uhr: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. Thema und Name des Dozenten werden in den ärztlichen Fachzeitschriften bekanntgegeben. 20—20.30 Uhr: Die öffentliche Meinung (III); Dr. Kurt Baschwitz. 20.30—21 Uhr: Technik und Handwerk im Altertum (II); Dr. Arthur Berger. 21—21.50 Uhr: Der erfolgreiche Mensch (I und II); Dr. Ludwig Levin. Anschl. Pressenachrichten.. 22.30—23.30 Uhr: Nachtkonzert.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung dargebrachten Aufmerksamkeiten

danken herzlichst

Alfred Preiße u. Frau
Cläre geb. Keil.

Trebnitz, 15. August 1928.

Von der Reise zurück
Dentist K. Körner

Emil Reiter, Lützen
Schuhwaren / Maßarbeit
billigste Ausführung.

Um für die neu hereinzunehmenden Waren Platz zu schaffen, verkaufe ich **ab heute**
zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Haushaltungswaren:
Emaille, Glas, Porzellan, Steingut
Lederwaren, Reisekoffer, Geschenkartikel

Sporthaus Käther
Ecke Kleine Ritterstraße

Familiennachrichten.

Geboren: Herrn H. Ehrenberg und Frau Elsa geb. Schwarzkopf in Halle: ein Sohn. — Herrn Dr. med. E. Heisel und Frau Hanna geb. Leistner in Leipzig: ein Sohn. — Herrn Dr. phil. Emil Brun und Frau Eleonore geb. Bemisch in Leipzig: eine Tochter.

Verlobt: Frl. Elisabeth Brumme in Bad Lauchstädt mit Herrn Paul Berger in Spickendorf. — Frl. Marta Heimann in Delitz a. B. mit Herrn Erich Larsen in Schraplau. — Frl. Hanna von Bodtke mit Herrn Bergassessor Werner Scharf in Halle. — Frl. Marta Hammer in Leipzig mit Herrn Herbert Hoffmann in Taucha.

Vermählt: Herr Kurt Jordan mit Frl. Anne Mutterlose in Halle. — Herr P. Hufenreuter mit Frl. Anne Trebesius in Wettin. — Herr Dipl.-Ing. Eugen Kreyl mit Frl. Ria Leciejewski-Krämer in Leipzig.

Silberne Hochzeit: Herr K. Naumann und Frau in Vorbitz.

Todesfälle:

Frau Berta Vollrath, Merseburg. (Beerdigung Freitag nachm. 3 Uhr von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus.)
Frl. Hedwig Eckardt (40 J.), Merseburg.
Gustav Liebing, Sohn des Herrn Gustav Liebing, Kötzschen.
Frau Marie Kündiger geb. Schmidt (70 J.), Pretzsch. (Beerdigung Freitag nachm. 1/23 Uhr vom Trauerhause aus.)
Frau Marie Donau geb. Klee (53 J.), Ermlitz.
Frau Agnes Feller, Paptitz.
Frau Agnes Jahn, Lützen. (Beerdigung findet in Leipzig statt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Zum Teil aus anderen Zeitungen.

Öffentliche Steuer- und Schulgeldmahnung.

Die bis einschließlich August 1928 rückständigen Grundsteuern und Schulgelder, sowie Gewerbe- und Hundesteuern für das 1. und 2. Vierteljahr 1928 waren bis zum 15. August d. Js. zu zahlen. Nach dieser Zeit erfolgt kostenpflichtige Beitreibung.

Die Gewerbesteuer ist, soweit die Veranlagung noch nicht erfolgt ist, nach dem bisher gezahlten Vierteljahresatz weiter zu entrichten.

Merseburg, den 16. August 1928.

Der Magistrat.

Brockensammlung, Karlstraße 4.

Dienstag, den 21. August 1928, 10—11½ Uhr: Annahme.
Mittwoch, den 22. August 1928, 10—11½ Uhr: Verkauf.

Viele Leute zahlen das elektrische Licht- und Kraftgeld erst Ende des Monats. Das geht nicht! Wer innerhalb drei Tagen nach Ablesen durch den Herrn Kassierer sein Geld für verbrauchtes elektrisches Licht und Kraft nicht bezahlt, hat Verzugszinsen und Wegekosten zuzuzahlen. Wer am 12. jeden Monats nicht bezahlt hat, wird abgeschlossen und kann erst nach Hinterlegen einer Kaution wieder angeschlossen werden.

Vorbitz, den 15. August 1928.

Dietzner, Gemeinde-Vorsteher.

Der Fluchtlinienplan der von Boseistraße ist förmlich festgestellt worden. Der Plan kann in den Dienststunden im Polizeibureau eingesehen werden.

Lützen, den 13. August 1928.

Der Magistrat.

Wegen Pflasterarbeiten wird die Karlstraße vom Schkölener Weg bis zur Dr. Volgt-Straße für den Fahrverkehr bis auf weiteres gesperrt.

Lützen, den 15. August 1928.

Die Polizeiverwaltung.

Mütterberatungs- u. Säuglingswiegestunde.

Die nächste Mütterberatungs- und Säuglingswiegestunde findet in Mücheln am 17. August d. Js., 15 Uhr, in der Volksschule statt.

Allen Müttern und Pflegemüttern mit Kindern bis zum 2. Lebensjahre, auch darüber, wird der Besuch der Beratungsstunde dringend ans Herz gelegt.

Mücheln, den 15. August 1928.

Der Magistrat.

Aus den bei den Mitteln der Stiftung „Nationaldank für Veteranen" bisher aufgekommenen Zinsbeträgen können Unterstützungen bewilligt werden.

Nach dem Grundsatz der genannten Stiftung kommt nur folgender Personenkreis in Betracht:

1. Ehemalige Unteroffiziere und Mannschaften sowie ehem. untere Militärbeamte, die Feldzüge oder Gefechte mitgemacht haben, in einem preußischen oder in einem anderen Heere gedient, aber mit Preußen gefochten haben und zur Zeit als preußische Staatsangehörige in Preußen wohnen, sofern sie weder Versorgung aus Reichs- oder Staatsmitteln beziehen noch gesetzlich erhalten können und einer Unterstützung bedürftig und würdig sind. Es kommen nur Teilnehmer an den Feldzügen 1864, 1866 und 1870 in Frage.

2. Hinterbliebene (Witwen) der unter Ziffer 1 aufgeführten Personen, wenn sie hilfsbedürftig und würdig sind.

Anträge auf Gewährung von Unterstützungen sind bis spätestens 20. August 1928 beim Kreiswohlfahrtsamt in Querfurt einzureichen.

Die Anträge müssen insbesondere enhalten:

a) Angaben über Teilnahme an Feldzügen und Gefechten unter Benennung des Truppenteils.
b) Begründung der Unterstützungsbedürftigkeit mit genauen Angaben über Familien- und Einkommenverhältnisse.

Der Militärpaß ist in jedem Falle beizufügen.

Querfurt, den 4. August 1928.

Der Kreisausschuß des Kreises Querfurt.
Dr. Wandersleb.

Veröffentlicht. Mücheln, den 13. August 1928.

Der Magistrat.

Teppiche
Läufer, o. Anz.
geg. 10-12 Monatsr. frei. Woll- u. Seidenwarenf. Herm. Schort Abt. Teppichversand Ilmenau. Verl. Sie sof. unverb. Muster

---

Vertreter
für den Verkauf von Lebensmitteln, direkt an Private in
Merseburg und Umgegend gesucht.
Sauberer Keller und Sicherheit erforderlich. Meld. sofort an **Geda**, Hauptpostlagernd Magdeburg.

Lichtspielpalast „Sonne"

Ab Freitag, den 17. August
Der neue große Sensations- und Ausstattungsfilm mit
Harry Piel in der Hauptrolle
Mann gegen Mann
Außerdem ein lustiges Beiprogramm.

Anfang 5.30 und 8 Uhr
Sonntag 3.30 Uhr
Sonntag 2 Uhr:
Jugend-Vorstellung.
Piccolo v. Goldenen Löwen.

Union-Theater Merseburg
Direktion: A. Dechant

Ab Heute Donnerstag läuft unser
großer Lustspiel-Schlager
Der Piccolo vom „Goldenen Löwen"
Außerdem
Fred Thomson
m. fein. Wunderhengst Silberkönig in dem **Wild-West-Sensationsfilm**
Der Stierbändiger
Anfang 6.30 und 8.15 Uhr
Sonntag 4 Uhr

Einladung

zur praktischen Vorführung des
Kaffeefilters „Original Melitta"

Am Freitag, den 17. und Sonnabend, den 18. August, täglich von 10 bis 13 und 15 bis 19 Uhr in meinem Schaufenster

Kostproben gratis, ohne Kaufzwang

Otto Bretschneider
Eisenwaren / Haus- und Küchengeräte

„Feldschlößchen"
Morgen, Freitag abend
das beliebte
Wochenend-Konzert
Anfang 8 Uhr! ◆ Eintritt frei.
◆ Die Wochenend-Konzerte finden jeden Freitag statt.

Übler Mundgeruch

wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden **Zahnpaste Chlorodont** beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 60 Pf., große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnbürste für Kinder 70 Pf., für Damen 1.25 Mk. (weiche Borsten), für Herren 1.25 Mk. (harte Borsten). Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „**Chlorodont**". Ueberall zu haben.

Merseburg **Metall-Bettstellen** Burgstr. 5
Steppdecken / Daunendecken / Matratzen eigener Fabrikation / Bettfedern / Kinderbettstellen auch in Holz
Weddy-Ponicke u. Steckner A.G.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280816-10/fragment/page=0012

Neues vom Tage

Ein Berliner Bankier in Budapest verhaftet.

Auf Ersuchen der Liechtensteinischen Behörden ist der Berliner 29jährige Bankier Rudolf Carbone unter dem Verdacht des Betruges und der Veruntreuung in Budapest, wo er sich seit einigen Tagen aufhielt, verhaftet worden. Die Verhaftung steht im Zusammenhang mit Verfehlungen, die sich die Direktoren der Spar- und Leihkasse Vaduz (Fürstentum Liechtenstein) haben zuschulden kommen lassen und die sich auf etwa zwei Millionen Franken beliefen.

Rudolf Carbone, der Inhaber des in Berlin befindlichen Bankhauses Amroc G. m. b. H. ist, ist eine in Berliner Finanzkreisen bekannte Persönlichkeit. Er galt als ein Baissier großen Stiles, der sich durchweg mit der Vermittlung ganz großer Geschäfte (Beschaffung von Staats-, Kommunal- und Industrieanleihen) befaßte. Er hielt sich auf dem Kurfürstendamm eine große, vornehm eingerichtete Wohnung und besaß mehrere Autos. Vor etwa Jahresfrist hieß es in den Kreisen der Bekannten Carbones, daß er mit einer fremden Regierungsstelle in Verbindung getreten sei, die ihm

unbeschränkte Mittel zur Verfügung

stelle. Später erfuhr man dann, daß es sich um die Spar- und Leihkasse Vaduz handelte, die in dem kleinen Fürstentum Liechtenstein die Rolle einer Staatsbank spielt. Carbone führte dann mit dem Gelde in Berlin eine große Reihe von finanziellen Transaktionen aus. Vor etwa zehn Wochen kam der Krach. In Vaduz hat man festgestellt, daß die Direktoren Thoney und Walter der Sparkasse, und auch noch andere Beamte, die für die Rheinhochwasserschäden gesammelten Gelder unterschlagen und für sich verbraucht haben. Es entstand ein großer Skandal, der den Sturz der Liechtensteinschen Regierung zur Folge hatte. Von der neuen Regierung wurde die Verhaftung des Defraudanten verfügt.

Der Einbrecher im Lehm.

Eine Zahnbürste als Schreckschußpistole.

Ein Einbruch in eine Berliner Konditorei, der vor einigen Tagen verübt wurde, konnte jetzt aufgeklärt werden. Ein 29 Jahre alter Otto Bahr hatte ausgekundschaftet, daß der Wirt und seine Frau in den Abendstunden viel zu tun hatten und sich nicht um ihre hinter dem Geschäft liegenden Wohnräume kümmern konnten. Er benachrichtigte von der günstigen Gelegenheit seinen Freund Richard Barde, und beide gingen gemeinsam ans Werk.

Vom Hofe aus stiegen die beiden Kumpane in die Wohnung ein und packen ein großes Rolltuch, Wäsche, einen Sealmantel, Schmucksachen u. a. m. ein. Auf der Straße nahm Bahr einen Teil der Schmucksachen an sich, während Barde mit dem großen Paket dem Belle-Alliance-Platz zustrebte, von wo aus er mit der Untergrundbahn heimfahren wollte. Sein riesiges Bündel erregte aber die Aufmerksamkeit eines Passanten, der dem Verdächtigen folgte. Als Barde das merkte,

warf er das Paket weg

und rannte fort. Zu seinem ersten Verfolger hatten sich inzwischen noch zwei andere gesellt, die ihm dicht auf den Fersen blieben. Da winkte dem Flüchtenden ein rettender Baumzaun. Er schwang sich hinauf. Im selben Augenblick aber hatten die Verfolger ihn erreicht und packten ihn an den Beinen. Geistesgegenwärtig drehte sich Barde um und

hielt den drei Männern eine Zahnbürste entgegen,

die er „erbeutet" hatte. Die drei glaubten in ihrer Aufregung einen Revolver zu sehen, ließen von Barde ab und entfernten sich in beschleunigter Gangart. Der Erfolg kletterte über den Zaun auf ein kleines Schutzgerüst und glaubte sich in Sicherheit. Aber plötzlich

brach das Gerüst zusammen und Barde versank bis über die Hüften in einer Tonne mit Lehm,

aus der er sich nur mühevoll und von oben bis unten „bekleckt" herauswinden konnte.

Auf der Flucht hatte Barde seine blaue Mütze verloren, und diese gab der Polizei, die den Einbrechern nachforschte, einen Fingerzeig. Bahr und Barde wurden in ihrer gemeinsamen Behausung ermittelt, festgenommen und dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Die Schiffskatastrophe im Jangtse.

Die Meldung über den Untergang des chinesischen Dampfers „Schinshutung", der auf der Fahrt von Ichunking nach Ilschang in den Stromschnellen des Jangtse gesunken ist, wird von den britischen Marinebehörden bestätigt. Von den an Bord befindlichen Passagieren ist nur eine kleine Anzahl gerettet. Ueber 500 Personen sind ertrunken. Der Dampfer gilt als vollkommen verloren.

Ablieferung der Maybach-Motoren an die Zeppelinwerft.

Nach erfolgreichem Abschluß der Probeläufe der Luftschiffmotoren in den Maybachwerken hat nunmehr die Ablieferung der Motoren an die Zeppelinwerft in Friedrichshafen begonnen. Vor dem Einbau in die Motorengondeln des Luftschiffes werden die Motoren in einer im Freien aufgestellten Gondel noch verschiedenen Prüfungen unterzogen, wobei auch schon das neue Betriebsgas, dessen Lieferung jetzt sichergestellt ist, Verwendung finden soll. Ob man allerdings schon bei den ersten Fahrten den neuen Betriebsstoff verwenden wird, steht noch nicht fest. Die Ablieferung und der Einbau der fünf Motoren geht nur schrittweise vor sich, so daß die Füllung des Luftschiffes erst in der letzten Augustwoche erfolgen wird. Die ersten Fahrten sollen in den letzten Augusttagen oder in den ersten Septembertagen stattfinden.

Der Stapellauf des Lloyddampfers „Europa".

Das größte deutsche Schiff. / Der amerikanische Botschafter Dr. Schurman hält die Taufrede.

Am Mittwochnachmittag lief auf der Werft von Blohm und Voß der Turbinen-Schnelldampfer „Europa" des Norddeutschen Lloyd glücklich vom Stapel. Die „Europa" ist eines der neuen Riesenschiffe von 46 000 Br.-Registertonnen, die der Norddeutsche Lloyd bei Blohm und Voß in Auftrag gab und die nach ihrer Indienststellung im Frühjahr 1929 die schnellsten Schiffe der Welt sein werden.

Der Hamburger Hafen bot seit den ersten Tagesstunden ein außerordentlich bewegtes Bild. Unzählige Dampfer und Barkassen brachten Tausende nach der Werft, die dem Schauspiel des Stapellaufes des zurzeit größten deutschen Dampfers beiwohnen wollten.

Beim Taufakt war der Hamburgische Senat durch Bürgermeister Roß und mehrere Senatoren vertreten, ferner waren führende Persönlichkeiten des Hamburger und Bremer Wirtschaftslebens anwesend. Nachdem die Taufgesellschaft mit dem

amerikanischen Botschafter Dr. Schurman

dem Präsidenten des Norddeutschen Lloyd, Dr. Heinecken und Geheimrat Stimming vom Norddeutschen Lloyd an der Spitze auf der festlich geschmückten Taufkanzel vor dem Bug des Riesenschiffes Platz genommen hatte, ergriff Botschafter Dr. Schurman das Wort zur

Taufrede.

Der amerikanische Botschafter Schuman führte aus: Dies ist ein denkwürdiger Tag in der Geschichte des Norddeutschen Lloyds. Die erstaunliche Glanzleistung wird durch

deutsche Gründlichkeit und Ausdauer, deutsche wissenschaftliche und technische Vorbereitung und deutsche Fähigkeit zur Organisation und Kooperation ermöglicht.

Das Schiff ist „das letzte Wort" im Schiffbau. Es ist eines der größten Schiffe und ist mit einem Tonnengehalt von 46 000 Tonnen fast 50 Prozent größer als der „Columbus", der heute das größte deutsche Fahrzeug ist. Es besitzt eine erstaunliche Geschwindigkeit: sechs Tage nach Newyork von Bremen und fünf von den Häfen am Kanal. Die Vorkehrungen für die Sicherheit der Fahrgäste sind so vollständig, wie es die neuesten technischen Errungenschaften gestatten.

Der Zeitpunkt für den Stapellauf ist gekommen. Kraft der mir vom Norddeutschen Lloyd übertragenen Machtvollkommenheit

gebe ich jetzt diesem Schiff den Namen „Europa".

Ich füge den warmen Wunsch hinzu, daß es stets vom Glück begleitet sein möge, und auf lange Jahre hinaus dazu beitragen möge, unsere beiden Völker enger zu vereinen durch einen für beide Teile vorteilhaften Handel, durch gegenseitiges Verständnis und Brüderschaft.

Im Anschluß an die Rede trat die Tochter des Lloyddirektors Gläßel an die Brüstung der Kanzel und vollzog die Taufe mit den Worten: „Ich taufe dich Europa." Krachend zerschellte die Flasche Sekt an dem Bug des Riesenschiffes das sich kurz darauf unter dem Jubel der unübersehbaren Menge in Bewegung setzte und majestätisch in sein Element glitt. Eine Reihe von Schleppern nahm dann den Riesen in Empfang um ihn an den Ausrüstungskai zu schleppen, wo der weitere Aufbau erfolgte.

Empfang bei Blohm & Voß.

Nach dem Stapellauf der „Europa" fand in der Halle des Verwaltungsgebäudes der Werft ein Empfang statt, zu dem u. a. erschienen waren: Ministerialdirektor Dr. Haas vom Auswärtigen Amt, Admiral Zenker, der amerikanische Marineattaché Baum, der amerikanische Generalkonsul in Hamburg, der Vorsitzende des Reichsverbandes der Deutschen Presse Gustav Richter, der Ozeansieger Hauptmann Köhl nebst Gattin, der Vorsitzende der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, Präsident Brandeiler, sowie zahlreiche Pressevertreter.

Als erster Redner nahm Dr. Hermann Blohm das Wort, um im Namen der Werft die Gäste zu begrüßen. Er bezeichnete es als sehr erfreulich, daß die alten freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Norddeutschen Lloyd und der Werft durch den Bau der „Europa" wieder aufgefrischt worden seien.

Darauf sprach Direktor Gläßel vom Norddeutschen Lloyd. Er betonte, daß es in der Geschichte des deutschen Schiffsbaues wohl ein einzig dastehendes Ereignis sei, daß ein und dieselbe Reederei an zwei aufeinanderfolgenden Tagen die zwei größten deutschen Passagierdampfer vom Stapel laufen lasse. Das sei

der Schlußstrich,

den der Norddeutsche Lloyd zunächst unter ein Nachkriegsbauprogramm für hochwertige Passagierdampfer zu setzen beabsichtige.

Präsident Dr. Heinecken vom Norddeutschen Lloyd sprach dem amerikanischen Botschafter Schurman im Namen seiner Reederei den Dank dafür aus, daß er die Taufe der „Europa" übernommen habe. Das sei ein Beweis dafür, daß die amerikanische Regierung und das amerikanische Volk den tiefsten Sinn der von Deutschland verfolgten Ziele richtig verstanden habe: daß nämlich die für den Nordamerika-Dienst bestimmte „Europa"

ein neues Glied sein solle zwischen der Alten und Neuen Welt.

Der Redner schloß mit einem Hoch auf die Vereinigten Staaten und ihren Vertreter in Deutschland.

Im Anschluß daran ergriff der amerikanische Botschafter Schurman das Wort.

Hungertod eines englischen Forschers.

Das Schicksal des englischen Forschers John Hornby, eines der besten Kenner des kanadischen Hinterlandes, und seiner beiden Neffen, die vor zwei Jahren verschwunden waren, hat sich jetzt aufgeklärt. Die drei Leichen wurden in einer einsamen Hütte in dem unfruchtbaren Gebiet westlich von der Hudsonbai aufgefunden. Die Forscher hatten eine Reise von 800 engl. Meilen von Fort Reolution nach der Hudsonbai unternommen. Da sie nicht zur erwarteten Zeit eingetroffen waren, hatte seit Dezember vorigen Jahres die Polizei Nachforschungen angestellt. Nach jetzt vorliegenden Berichten sind die drei Männer 300 Meilen vor ihrem Ziele durch Hunger zugrunde gegangen.

1½ Millionen Mark Schaden in Wilhelmsburg.

In dem Wilhelmsburger Großfeuer ist noch zu melden, daß auch die letzte Brandwache zurückgezogen wurde. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf über 1½ Millionen Mark. Es sind allein für 700 000 Mark Baumwolle vernichtet worden. Das abseits von der eigentlichen Brandstätte gelegene Ammoniaklager konnte zum Teil erhalten werden. Der Harburger Branddirektor Westphalen ist der Meinung, daß es sich um vorsätzliche Brandstiftung handelt.

Fünf Menschen durch Blitzschlag getötet.

Wie dem Pariser „Journal" aus Grenoble berichtet wird, hat der Blitz in einen elektrischen Transformator bzw. in die Hochspannungsleitung eingeschlagen. Da der Stromunterbrecher vermutlich nicht durch den Blitzschlag schmolz, sprangen in die dem elektrischen Werk angeschlossenen Häuser große Funken über.

Bei dem Versuch, die Häuser zu kollieren, sind im ganzen 5 Personen ums Leben gekommen, und zwar 4 in Concharbin und eine in Georges. Außerdem sind mehrere Personen verletzt worden. Sämtliche elektrischen Installationen wurden demontiert.

Der Prager Güterbahnhofsbrand.

Das Feuer auf dem Prager Güterbahnhof Straschnitz war aus bisher unbekannter Ursache in den Magazinen der Dombrowa-Gesellschaft ausgebrochen und griff unter wiederholten heftigen Detonationen auf andere Oel- und Spirituswerke über. Obwohl etwa 600 bis 800 Feuerwehrleute aus Prag und den umliegenden Orten sofort an der Löscharbeit waren,

standen in kurzer Zeit sämtliche Oel- und Benzinlager des Bahnhofs in Flammen.

In große Gefahr gerieten drei Erdtanks der Vacuum-Oil-Company, von denen einer allein

mit 56 Waggons Naphtha gefüllt

war. Obgleich die Zisternen feuerfest und dicht waren, befürchtete man bei längerer Dauer des Brandes Gasentwicklung und damit eine Entzündung der Naphthabehälter. Um diese Gefahr zu verhüten, wurde das gesamte 28. Infanterieregiment alarmiert, das in mehreren Autokolonnen auf der Brandstätte erschien und den gesamten Platz absperrte. Von Feuerwehrleuten, Lagerarbeitern und Militär wurde sodann das ganze Gebiet systematisch unter Wasser gesetzt. Gegen 10 Uhr waren die Sicherheitsarbeiten so weit gediehen, daß der am meisten gefährdete Teil vor dem Feuer und damit vor der Explosion geschützt war.

Bei der Explosion eines Oelwaggons schoß eine dichte Feuergarbe empor und prasselte in Richtung auf den gegenüberliegenden Bergabhang nieder. Dort hatte sich eine dichte Menschenmenge angesammelt, die den Löscharbeiten zusah. Bei der Explosion brach im Publikum eine große Panik aus. Die Feuergarbe erreichte jedoch den Bergabhang nicht, da das Oel inzwischen verbrannt war, so daß sich nur noch mächtige Rauchschwaden auf die Menge niedersenkten. Der Bergabhang wurde darauf durch Militär geräumt.

Die Eisbarriere ist nicht gebrochen.

Amtlichen Meldungen zufolge treffen die Berichte über den Durchbruch der Eisbarre am Oberlauf des Indus und eine Ueberflutung des Industales nicht zu. Die Eisbarre befand sich in einer entlegenen Gegend, mit der keine telegraphische Verbindung bestand. Man hatte daher Vorkehrungen getroffen, gegebenenfalls den Bruch der Barre durch Leuchtfeuer zu signalisieren. Infolge eines Waldbrandes, den man irrtümlicherweise für ein Leuchtfeuer gehalten hatte, war dann das Gerücht von dem erfolgten Durchbruch der Barre entstanden.

Große Zollhinterziehungen bei der Einfuhr dänischen Schlachtviehs.

Die Altonaer Kriminalpolizei stellte fest, daß eine Hamburger Firma, die große Mengen Lebendvieh aus Dänemark bezog, sich umfangreiche Zollhinterziehungen zuschulden kommen ließ. Eine Ueberwachung der Quarantäneanstalt in Bahrenfeld ergab, daß die Firma für das von ihr eingeführte Vieh stets zu geringe Gewichtsmengen angegeben hatte. Durch die Unterschleifen, die bereits seit 1926 vorgenommen wurden, ist das Reich erheblich geschädigt worden. Die Zollbehörde hat einige Schiffsladungen mit Vieh aus Dänemark, die für die Firma bestimmt waren, beschlagnahmt. Die Inhaber der Firma sowie einige der Angestellten wurden verhaftet.

Die Suche nach Amundsen wird wieder aufgenommen.

Der Leiter der russischen Hilfsexpedition an Bord des Eisbrechers „Krassin", Professor Samoilowitsch, ist in Oslo eingetroffen und war auf dem dort stattfindenden Historischen Weltkongreß zu Gast. Er hat der Presse gegenüber einige Mitteilungen gemacht über die bevorstehende neue Expedition zur Rettung Amundsens, die in etwa einer Woche angetreten werden soll.

Sobald der Eisbrecher wieder in Spitzbergen eingetroffen ist, wird man auf dem Nordostland eine Basis für Flieger organisieren. Der russische Flieger Tschuchowski hat bereits gemeldet, daß seine Maschine wieder in Ordnung ist. Die ausgeführten Probeflüge sind befriedigend ausgefallen. Diesmal würde man die Suche, wie Samoilowitsch mitteilte, bis Ende September, vielleicht bis Anfang Oktober betreiben können. Samoilowitsch hält es für sehr wahrscheinlich, daß Amundsen nicht nach der Nobile-Gruppe und der Malmgrengruppe, sondern sofort nach der Ballongruppe.

Wie inzwischen aus Nijschnij Nowgorod gemeldet wird, geht dort das französische Expeditionsschiff „Pourquoi Pas" mit dem französischen Forscher Charcot, das augenblicklich vor Island liegt, in drei Tagen wiederum nach Spitzbergen ab, um nach Amundsen und der Ballongruppe zu suchen. Das Schiff soll mit der „Krassin" zusammenarbeiten.

Kemmerich schwimmt 43¼ Stunden.

Der am Dienstag um 8 Uhr morgens von Pillau nach Zoppot gestartete Dauerschwimmer Kemmerich ist am Mittwoch um 22.15 Uhr im Zoppoter Nordbad nach 43¼stündiger Schwimmzeit eingetroffen.

*

Bis zum Mittwoch nachmittag war auf der Reede von Zoppot noch nichts von Kemmerich zu sehen. Ebenso hatte keines der Boote und Dampfer in der Danziger Bucht von dem Schwimmer etwas gesichtet. Da Kemmerich ohne Begleitung schwamm und spätestens Mittwoch nachmittag 5 Uhr in Zoppot eintreffen sollte, so war man

um ihn äußerst besorgt.

Diese Besorgnis war um so größer, als Kemmerich sich auf diesen Rekordversuch nicht etwa durch Ruhe gut vorbereitet, sondern im Gegenteil in der Nacht zum Dienstag mit seinen Freunden bis zum Morgen durchgefeiert hatte. Kemmerich hat dann nach einer Meldung des „Pillauer Merkur" am Dienstagmorgen gegen drei Uhr ohne Begleitung das Schwimmen begonnen. Er hat lediglich einen Kompaß, eine Uhr, eine Signalpfeife und eine Thermosflasche mit Nahrung mitgenommen. Es kommt hinzu, daß in der vergangenen Nacht in der Danziger Bucht sehr starker Nebel herrschte, der eine Sicht höchstens auf 100 Meter gestattete. Bei seinem Eintreffen machte Kemmerich einen ziemlich ermatteten Eindruck.

Riesenwaldbrand in Spanien.

Truppen bekämpfen das Feuer.

Ungeheure Waldbrände, die schon ein Gebiet von ungefähr 100 Quadratkilometer ergriffen haben, wüten in der Nähe von Gerona. Dem Feuer, das mehrere Ortschaften in seinen Bereich gezogen hat, sind bereits zehn Gebäude und eine Kirche zum Opfer gefallen. Ob der Brand auch Menschenleben gefordert hat, läßt sich im Augenblick noch nicht feststellen, da ein Teil des betroffenen Gebietes ganz und gar von allen Verbindungen abgeschlossen ist.

Die Behörden haben Truppen entsandt, um das Feuer zu bekämpfen, doch können diese sich in erster Linie nur darauf beschränken, eine Ausbreitung zu verhüten. Man schätzt den bisher angerichteten Schaden auf 4,25 Millionen Goldmark.

Heldentat eines blinden Knaben.

Ueber die Rettung eines vierzehnjährigen Knaben aus Ertrinkungsgefahr durch einen anderen blinden Knaben wird aus Budapest berichtet: Der Gerettete, der Sohn eines Budapester Kaufmanns, konnte nicht schwimmen und wurde, als er in der freien Donau badete, von den Wellen fortgerissen. Ein am Ufer befindlicher blinder Junge wurde auf die Hilferufe aufmerksam und schwamm in der Richtung der Hilferufe dem Ertrinkenden nach. Es gelang ihm, nach einem schweren Kampf mit den Wellen mit dem Geretteten das Ufer zu erreichen.

Schlafwagen-Omnibus London — Liverpool.

Der erste Autobusdienst in Europa, der Schlafgelegenheit für die Passagiere vorsieht, wurde aufgenommen. Ein Autobus mit zwölf Passagieren ging um 11 Uhr nachts von London nach Liverpool ab.

Erderschütterungen in Schönlanke. Von verschiedenen Seiten ist am Dienstagnachmittag gegen 5,30 Uhr eine Erschütterung der Häuser, begleitet von dumpfen Geräuschen, wahrgenommen worden. Gestern vormittag gegen 9 Uhr wiederholten sich diese Erschütterungen.

Typhuserkrankungen bei Potsdam. In der Nähe Potsdams, in Caputh, Ferch und Fahrland, sind in den letzten Tagen mehrere Personen unter Typhusverdacht erkrankt. In den Isolierbaracken des Potsdamer Krankenhauses liegen zurzeit neun Personen, bei denen die Untersuchung ergab, daß es sich tatsächlich um Typhus handelt.

Ein Privatdozent durch elektrischen Strom getötet. In dem Laboratorium der Maschinenbauschule Köln verunglückte ein Privatdozent bei Vorträgen tödlich. Er hatte versehentlich elektrischen Strom eingeschaltet und war mit ihm in Berührung gekommen.

Kenner seh'n's von weitem
schön. lockiges Haar durch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280816-10/fragment/page=0013

Für alle Berufe

bringen wir zu **außergewöhnlich billigen Preisen** ein

Sonder-Angebot in Arbeitskleidung

Schlosserjacke oder Hose aus starkem Haustuch 2.95	2.50
Schlosserjacke oder Hose prima Drell . 4.25	3.75
Schriftsetzerkittel blau-weiß gestreift	6.50
Mechanikerkittel gute Qualität	4.95
Friseurmantel prima Cöper, cremfarbig m. blauem Aufschlag	8.90
Fleischerjacke dunkel gestreift 6.75	6.50
Fleischerjacke hell gestreift, prima Satin 7.65	5.95
Arbeitsjacke Haustuch und Drell 4.75	3.50
Malerjacken oder Hosen aus haltb. Stoffen	3.50
1 Post. Pilothosen gestreift, dauerhafte Qualität	3.85

Eisenbahnerjoppe aus starkem Haustuch	4.90
Eisenbahnerjoppe prima Drell	6.20
Malerkittel gute Nessel-Qualität	3.95
Staubmantel aus starkem Nessel	4.95
Staubmantel Leinen und Cöper 8.75, 6.75	5.25
Konditorjacke prima Cöper, doppelreihig 6.35	5.75
Kellnerjacke gute Cöperqualität 6.95	5.60
Barchenthemden hell gestreift 3.25	2.45
Barchenthemden eisenstark, extra kräftige Qualität . . . 4.65	3.95
1 Post. Herrenhosen Strapazierqualität 4.85 3.90	2.95

Windjacken besonders preiswert!

Comitzer

Merseburg — Weißenfelser Straße 2

Auswärt. Theater.

Lichtspiele in Neumark.
Freitag
„Cowboy-Derby." — „Die Dschungelhelden." — „Bobby und der Klapperstorch." — Opel-Wochenschau.

C. T.-Lichtspiele „Deutscher Hof" in Mücheln.
Freitag, 20,15 Uhr
Deulig-Wochenschau. — „Sanatorium zur Liebe." — „Steh ich in finstrer Mitternacht."

Schützenhaus-Lichtspiele in Mücheln.
Nur Freitag, 20,15 Uhr
„Mädchen, hütet euch! — Die Kindesmörderin." — „Eine Schreckensnacht in Sing-Sing."

Walhalla in Halle.
Die große Parade!

Ufa in Halle, Leipziger Straße.
Menschen im Haß!

Ufa in Halle, Alte Promenade.
Derby.

C. T. in Halle, am Riebeckplatz.
Herr Meister und Frau Meisterin . . .

C. T. in Halle, Gr. Ulrichstraße.
Verheimlichte Sünden!

Neues Theater in Leipzig.
Freitag, 20 Uhr
Bummelstudenten.

Alles Theater in Leipzig.
Freitag, 20 Uhr
Coeurbube.

Schauspielhaus in Leipzig.
Freitag, 20 Uhr
Unter Geschäftsaufsicht.

Operettenhaus in Leipzig.
Freitag, 20 Uhr
Die polnische Wirtschaft.

Ziehung 6. bis 12. September
Große
Volkswohl-Lotterie
39 364 Gewinne = Rm
Hauptgewinne
400000
150000
100000
75000
50000
Einzellose . . . 1.– Rm.
Doppellose . . . 2.– Rm.
Porto und Liste 40 Pf. extra
empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme
EMIL STILLER Bankhaus
HAMBURG 5, Holzdamm 39

Taschenuhren
unter Garantie bei
Uhrmacher
Fr. Kindermann
Merseburg, Neumarkt 64
— Reparaturen —

Alte
Damen-, Herren- u. Kinder-Sachen, Schuhe, Wäsche
kauft laufend
Lukas, Sand Nr. 1
Postkarte genügt.

Ohne Geld
schmücken Sie Ihr Heim denn ich liefere Ihnen
Teppiche, Brücken, Läufer, o. Anz., gegen bequeme Ratenz. Verl. Sie unverb. Must. unter Nr. C 1063/28 d. Merseburger Tageblatt.

Lebhafte Nachfrage
wird immer nach solchen Artikeln sein, die durch Inserate im Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) in auffälliger Weise angeboten werden.

2 mk. 50 Wochenrate
Anzahlung RM. 10:
Preise: 39.50
58.- 78.- bar 88.- 95.- 105.-
Bis 5 Jahre Garantie
Nähmaschinen, Sprechapparate, Waschmaschinen, Wäschemangeln z. gleich günst. Beding. Katalog gratis
Emil Schütze Fahrradbau Sangerhausen
SCHÜTZEN RAD
Filiale Merseburg, Gotthardtstr. 4, I (kein Laden) direkt neben dem Lichtspielpalast „Sonne"
Verkaufsstelle in Niederbeuna
Fahrradhandlung Oskar Linde

Händler, Wiederverkäufer
kaufen Strümpfe, Trikotagen, Wäsche nur bei
L. Schütze, Dresden-A. 117, Rietschelstraße 7
Preisliste gratis!

Empfehle wieder einen frischen Transport **prima hochtragende und frischmilchende**
Kühe
sowie **prima**
Läufer u. Ferkel
u. stelle diese preiswert zum Verkauf.
Richard Schmidt, Frankleben
Fernruf Groß-Kayna 17.

Bundestagung des Thüringer evangel. Jungmännerbundes.
Für die Nacht vom 8. zum 9. September bitten wir herzlich um Freiquartiere nur mit Frühkaffee für etwa 300 auswärtige Gäste. Meldungen freundlichst an Herrn Küster Paulsen, Mälzerstraße 4.
Ev. Männer und Jugendverein Merseburg.
Angermann.

Jede Dame die zur Korpulenz neigt, trage den neuesten **E.-C.-Leib- und Hüfthalter.** Da fast stangenlos, ist er bequem und verschönert die Figur.
Anfertigung nach Maß.
Korsetthaus Emmy Cappès
Am Damm.

Technikum Lage Lippe
INGENIEUR-SCHULE
Maschinenbau Elektrotechnik Hoch- u. Tiefbau, Textilindustrie, Entwerfen Wasserwerk-Abteilungen, Stud.-Kursus Examen frei.

Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg.
Wir suchen zum **sofortigen** Antritt einen
Innenangestellten.
Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind unter Angabe von Gehaltsansprüchen bis zum 19. ds. Mts. an die Kassenverwaltung einzureichen.
Merseburg, den 15. August 1928.
Der Vorstand
E. Riencker, Vorsitzender.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280816-10/fragment/page=0014